
Schritte

für

Christus

Ellen G. White

4 ANGELS VERLAG

INDEX

| | |
|-------------------------|-----------|
| KAPITEL 1 | 3 |
| KAPITEL 2 | 10 |
| KAPITEL 3 | 15 |
| KAPITEL 4 | 28 |
| KAPITEL 5 | 33 |
| KAPITEL 6 | 38 |
| KAPITEL 7 | 44 |
| KAPITEL 8 | 52 |
| KAPITEL 9 | 60 |
| KAPITEL 10 | 66 |
| KAPITEL 11 | 73 |
| KAPITEL 12 | 84 |
| KAPITEL 13 | 92 |

>>>>

Kapitel 1

Gottes Liebe zum Menschen

Sowohl die Natur als auch die Offenbarung zeugen von der Liebe Gottes. Unser Vater im Himmel ist die Quelle des Lebens, der Weisheit und der Freude. Schauen Sie sich die schönen und wundervollen Dinge in der Natur an. Denken Sie an seine umwerfende Anpassung an die Bedürfnisse und das Glück nicht nur des Menschen, sondern aller Lebewesen. Der Glanz der Sonne und des Regens, die die Erde, die Berge, Meere und Ebenen erfreuen und erfrischen, erzählen uns alle von der Liebe des Schöpfers. Es ist Gott, der die täglichen Bedürfnisse aller seiner Geschöpfe erfüllt. Mit den schönen Worten des Psalmisten: „Die Augen aller warten auf dich, und zu gegebener Zeit gibst du ihnen Speise.“ Du öffnest deine Hand und befriedigst jedes Lebewesen mit Wohlwollen.“ (Psalm 145: 15 und 16).

Gott hat den Menschen vollkommen heilig und glücklich gemacht; und die vielfarbige Erde, wie sie aus den Händen des Schöpfers kam, hatte keine Spur von Verfall oder Schatten eines Fluches. Es war die Übertretung des Gesetzes Gottes – des Gesetzes der Liebe –, die Fluch und Tod mit sich brachte. Aber selbst inmitten des Leidens, das aus der Sünde resultiert, wird Gottes Liebe offenbart. Es steht geschrieben, dass Gott die Erde wegen des Menschen verfluchte (Genesis 3:17). Der Dorn und die Distel – die Nöte und Leiden, die Ihr Leben zu einem Leben voller Mühe und Fürsorge machen – wurden zu Ihrem Besten entworfen, als Teil der Disziplin, die im Plan Gottes für Ihre Wiederherstellung aus dem Ruin und der Erniedrigung, die die Sünde mit sich gebracht hat, notwendig ist. Obwohl die Welt gefallen ist, besteht sie nicht nur aus Kummer und Elend. In der Natur gibt es Botschaften der Hoffnung und des Trostes. Auf den Disteln wachsen Blumen, und die Dornen sind mit Rosen bedeckt.

„Gott ist Liebe“ steht auf jeder Knospe, die sich öffnet, auf jedem Pflanzenstiel, der wächst. Die lieblichen Vögel, die die Luft mit ihren freudigen Liedern erfüllen, die zart gefärbten Blumen, die die Luft in ihrer Vollkommenheit duften, die hoch aufragenden Bäume des Waldes mit ihrem üppigen Laub in leuchtendem Grün, sie alle zeugen von der zärtlichen, väterlichen Fürsorge unseres und seines Gottes Wunsch. Ihre Kinder glücklich zu machen.

Gottes Wort offenbart seinen Charakter. Er selbst erklärte seine unendliche Liebe und sein Mitgefühl. Als Mose betete: „Zeig mir deine Herrlichkeit“, antwortete der Herr: „Ich werde all meine Güte an dir vorübergehen lassen.“ (Exodus 33: 18 und 19). Das ist seine Herrlichkeit. Der Herr ging an Mose vorbei und er verkündete: „Herr, Herr, Gott, barmherzig, gnädig und langmütig und reich an Barmherzigkeit und Treue; der tausend Generationen lang Barmherzigkeit bewahrt, der Ungerechtigkeit, Übertretung und Sünde vergibt.“ (Exodus 34: 6 und 7). Er ist „langsam zum Zorn und reich an Güte“ (Jona 4:2), „denn er hat Gefallen an Barmherzigkeit“ (Micha 7:18).

Gott hat unsere Herzen durch unzählige Zeichen im Himmel und auf der Erde zu sich gezogen. Durch die Dinge der Natur und durch die tiefsten und zärtlichsten irdischen Bindungen, die das menschliche Herz begreifen kann, hat er versucht, sich uns zu offenbaren. Aber all diese Dinge repräsentieren Seine Liebe nur unvollkommen. Obwohl alle diese Beweise vorgelegt wurden, verblendete der Feind des Guten den Geist der Menschen, so dass sie voller Angst auf Gott blickten. Sie beurteilen ihn als hart und unversöhnlich. Satan brachte sie zu einer Vorstellung von Gott als einem Wesen, dessen Haupteigenschaft die strenge Gerechtigkeit ist, der ein extremer Richter, ein strenger und anspruchsvoller Sammler ist. Er stellte den Schöpfer als ein Wesen dar, das mit misstrauischem Blick versucht, die Irrtümer und Fehler der Menschen zu erkennen, damit Er sie mit Urteilen heimsuchen kann.

Der Sohn Gottes kam vom Himmel, um den Vater zu offenbaren. „Niemand hat Gott jemals gesehen; Der einziggezeugte Sohn, der im Schoß des Vaters ist, ist derjenige, der es offenbart hat.“ (Johannes 1:18). „Niemand kennt den Sohn außer dem Vater; und niemand kennt den Vater außer dem Sohn und jedem, dem der Sohn ihn offenbaren möchte.“ (Matthäus 11:27). Als einer der Jünger fragte: „Zeig uns den Vater“, antwortete Jesus: „Philippus, bin ich schon so lange bei dir und du kennst mich nicht? Wer mich sieht, sieht den Vater; Wie sagst du: Zeig uns den Vater?“ (Johannes 14: 8 und 9).

Jesus beschrieb seine Mission auf der Erde wie folgt: „Der Herr hat mich gesalbt, um die Armen zu evangelisieren; Er hat mich gesandt, um die Freilassung der Gefangenen und die Wiederherstellung des Augenlichts den Blinden zu verkünden, um die Unterdrückten freizulassen“ (Lukas 4,18). Das war sein Werk. Er kam, um Gutes zu tun und alle zu heilen, die von Satan unterdrückt wurden. Es gab ganze Dörfer, in denen in keinem Haus ein Seufzer der Krankheit zu hören war, weil Er durch sie hindurchgegangen war und alle ihre Kranken geheilt hatte. Seine Arbeit war ein Beweis seiner göttlichen Salbung. Liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl zeigten sich in jedem Akt seines Lebens. Sein Herz war von zärtlicher Anteilnahme gegenüber den Menschenkindern erfüllt. Er nahm die Natur des Menschen an, um den Bedürfnissen der Menschheit gerecht zu werden. Die Ärmsten und Demütigsten hatten keine Angst, sich Ihm zu nähern. Sogar kleine Kinder wurden zu ihm gebracht. Sie liebten es, auf seinen Knien zu sitzen und sein nachdenkliches, freundliches und liebevolles Gesicht zu betrachten.

Jesus unterdrückte kein einziges Wort der Wahrheit, aber er sprach sie immer ausverliebt. ErIm Umgang mit Menschen übte er größtes Taktgefühl sowie umsichtige und sorgfältige Aufmerksamkeit aus. Er war nie unhöflich, sagte nie ein unnötig hartes Wort, bereitete einer sensiblen Seele nie unnötigen Kummer. Er gab der menschlichen Schwäche nicht die Schuld. Er sagte die Wahrheit, aber immerverliebt.

ErEr prangerte Heuchelei, Unglauben und Ungerechtigkeit an, dennoch standen ihm Tränen in den Augen, als er seine feierlichen Zurechtweisungen aussprach. Er weinte über Jerusalem, die Stadt, die er liebte, die sich weigerte, ihn, den Weg, die Wahrheit und das Leben aufzunehmen. Sie hatten Ihn, den Erlöser, abgelehnt, doch Er blickte sie mit mitfühlender Zärtlichkeit an. Sein Leben war geprägt von Selbstverleugnung und aufmerksamer Fürsorge für andere. Jede Seele war in seinen Augen kostbar. Er verhielt sich stets mit göttlicher Würde und kümmerte sich liebevoll um jedes Mitglied der Familie Gottes. Er sah in allen Menschen gefallene Seelen, deren Rettung seine Mission war.

Dies war der Charakter Christi, wie er sich in seinem Leben offenbarte. Das ist der Charakter Gottes. Das Herz des Vaters war die Quelle des göttlichen Mitgefühls, das sich in Christus manifestierte und sich den Menschenkindern ergoss. Jesus, der zärtliche und mitfühlende Erlöser, war „Gott, offenbar im Fleisch“ (1. Timotheus 3:16).

Um uns zu erlösen, lebte, litt und starb Jesus. Er wurde ein „Mann der Schmerzen“, damit wir Teilhaber der ewigen Herrlichkeit werden konnten. Gott erlaubte seinem geliebten Sohn, voller Gnade und Wahrheit, aus einer Welt unaussprechlicher Herrlichkeit in eine Welt zu gehen, die von Seekrankheit und Sünde erkrankt war und vom Schatten des Todes und des Fluchs verdunkelt war. Er erlaubte ihm, den Schoß seiner Liebe, die Verehrung der Engel, zu verlassen, um Schande, Beleidigung, Demütigung, Hass und Tod zu erleiden. „Die Strafe, die uns Frieden bringt, lag auf ihm; und durch seine Wunden werden wir geheilt.“ (Jesaja 53:5). Betrachten Sie ihn in der Wüste, in Gethsemane, am Kreuz! Der unbefleckte Sohn Gottes nahm die Last der Sünde auf sich. Er, der eins mit Gott gewesen war, spürte in seiner Seele die schreckliche Trennung, die die Sünde zwischen Gott und den Menschen verursacht. Dies riss ihm den schmerzerfüllten Schrei von den Lippen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Matthäus 27:46). Es war die Last der Sünde, das Gefühl ihrer

schrecklichen Ungeheuerlichkeit, der Trennung, die sie zwischen der Seele und Gott schafft, die das Herz des Sohnes Gottes brach.

Aber dieses große Opfer wurde nicht gebracht, um im Herzen des Vaters Liebe für den Menschen zu erwecken, noch um Ihn zur Rettung bereit zu machen. Nein nein! „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab“ (Johannes 3,16). Der Vater liebt uns, nicht wegen der großen Versöhnung, sondern er sorgte für die Versöhnung, weil er uns liebt. Christus war das Mittel, durch das er seine unendliche Liebe auf eine gefallene Welt ausgießen konnte. „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst.“ (2. Korinther 5:19). Gott litt mit seinem Sohn. In der Qual von Gethsemane, im Tod von Golgatha zahlte das Herz der Unendlichen Liebe den Preis unserer Erlösung.

Jesus sagte: „Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben niederlege, um es wieder aufzunehmen.“ (Johannes 10,17), das heißt: „Mein Vater hat euch so sehr geliebt, dass er mich noch mehr liebt, weil ich mein Leben gegeben habe, um euch zu erlösen.“ Indem ich euer Stellvertreter und Bürge werde, der mein Leben hingibt, eure Grenzen und Übertretungen auf sich nimmt, werde ich von meinem Vater noch mehr geliebt, denn durch mein Opfer kann Gott gerecht und gleichzeitig der Rechtfertiger derer sein, die an Jesus glauben.“

Niemand anders als der Sohn Gottes konnte unsere Erlösung bewirken, denn nur Er, der im Schoß des Vaters war, konnte Ihn offenbaren. Nur wer die Höhe und Tiefe der Liebe Gottes kannte, konnte sie offenbaren. Nichts Geringeres als das unendliche Opfer, das Christus zugunsten des gefallenen Menschen gebracht hat, könnte die Liebe des Vaters für die verlorene Menschheit zum Ausdruck bringen.

„Gott liebte die Welt so sehr, dass er seinen eingeborenen Sohn gab.“ Er gab ihn nicht nur dazu, unter den Menschen zu leben, ihre Sünden zu tragen und als Opfer zu sterben, er gab ihn auch der gefallenen Rasse. Christus sollte sich mit den Interessen und Bedürfnissen der Menschheit identifizieren. Er, der eins mit Gott war,

war mit den Menschenkindern durch Bande verbunden, die niemals brechen werden. Jesus „schämt sich nicht, sie Brüder zu nennen.“ (Hebräer 2:11). Er ist unser Opfer, unser Fürsprecher, unser Bruder, der vor dem Thron des Vaters unsere menschliche Gestalt annimmt und durch die ewigen Zeitalter eins mit der Rasse ist, die er erlöst hat – der Menschensohn. Und das alles, damit der Mensch aus dem Ruin und der Erniedrigung der Sünde erhoben wird, damit er die Liebe Gottes widerspiegelt und an der Freude der Heiligkeit teilnimmt.

Der Preis für unsere Erlösung, das unendliche Opfer unseres himmlischen Vaters indem du deine gibst Sohn Für uns zu sterben, sollte uns eine erhabene Vorstellung davon geben, was wir durch Christus geworden sind. Als der inspirierte Apostel Johannes die Höhe, die Tiefe und die Breite der Liebe des Vaters für die verlorene Rasse sah, war er von Anbetung und Ehrfurcht erfüllt. Und da er nicht in der Lage war, eine angemessene Sprache zu finden, um die Größe und Zärtlichkeit dieser Liebe auszudrücken, lud er die Welt ein, über ihn nachzudenken: „Seht, wie viel Liebe der Vater uns geschenkt hat, so sehr, dass wir Kinder genannt werden sollten.“ Gottes“ (1. Johannes 3,1). Welchen Wert legen diese Worte auf den Menschen! Durch Übertretung werden die Menschenkinder zu Untertanen Satans. Durch den Glauben an das Sühnopfer Christi können die Kinder Adams Kinder Gottes werden. Indem er die menschliche Natur annimmt, erhebt Christus die Menschheit. Gefallene Menschen werden dort platziert, wo sie durch die Verbindung mit Christus wirklich würdig werden können, „Söhne Gottes“ genannt zu werden.

Eine solche Liebe ist beispiellos. Kinder des himmlischen Königs! Kostbares Versprechen! Thema für die tiefste Meditation! Gottes beispiellose Liebe für eine Welt, die ihn nicht liebte! Dieser Gedanke hat eine unterwerfende Macht über die Seele und unterwirft den Geist dem Willen Gottes. Je mehr wir den göttlichen Charakter im Lichte des Kreuzes studieren, desto mehr Barmherzigkeit, Zärtlichkeit und Vergebung gepaart mit Gerechtigkeit und Gerechtigkeit werden

wir erkennen und desto klarer werden wir unzählige Beweise einer grenzenlosen und mitfühlenden Liebe erkennen Zärtlichkeit, die dem ängstlichen Mitgefühl der Mutter für ihr Kind überlegen ist. Rebell.

„Jede menschliche Bindung kann untergehen;
Ein Freund kann einem Freund untreu sein;
Mütter können aufhören, Zuneigung zu zeigen;
Himmel und Erde können entfernt werden,
Aber keine Veränderung
Du kannst die Liebe Jehovas erfahren.“

Kapitel 2

Das Bedürfnis des Sünders nach Christus

Der Mensch war ursprünglich mit edlen Fähigkeiten und einem ausgeglichenen Intellekt ausgestattet. Er war von Natur aus vollkommen und im Einklang mit Gott. Seine Gedanken waren rein, seine Sehnsüchte heilig. Aber durch Ungehorsam wurden ihre Fähigkeiten pervertiert und Egoismus trat an die Stelle der Liebe. Seine Natur war durch Übertretungen so geschwächt, dass es ihm unmöglich war, der Macht des Bösen aus eigener Kraft zu widerstehen. Er wurde von Satan gefangen genommen und wäre es für immer geblieben, wenn Gott nicht speziell eingegriffen hätte. Es war die Absicht des Versuchers, den göttlichen Plan bei der Erschaffung des Menschen zu vereiteln und die Erde mit Fluch und Verwüstung zu füllen. Und er würde darauf hinweisen, dass all dieses Böse das Ergebnis von Gottes Werk bei der Erschaffung des Menschen sei.

In seinem sündlosen Zustand hielt der Mensch freudige Gemeinschaft mit Ihm aufrecht, „in dem alle Schätze der Weisheit und des Wissens verborgen sind“. (Kolosser 2:3). Nach seiner Sünde fand er jedoch keine Freude mehr an der Heiligkeit und versuchte, sich vor der Gegenwart Gottes zu verstecken. Dies ist immer noch der Zustand des unbekehrten Herzens. Er ist nicht im Einklang mit Gott und findet keine Freude in der Gemeinschaft mit Ihm. Der Sünder könnte sich in der Gegenwart Gottes nicht glücklich fühlen. Er würde die Gesellschaft heiliger Wesen meiden. Wenn ihm der Eintritt in den Himmel gestattet werden könnte, würde ihm das keine Freude bereiten. Der Geist der selbstlosen Liebe, der dort herrscht – jedes Herz entspricht dem Herzen der Unendlichen Liebe – würde in seiner Seele keinen Resonanzton finden. Ihre Gedanken, ihre Interessen, ihre Motive wären von denen entfremdet, die auf ihre sündlosen Bewohner einwirken. Er würde eine unharmonische Note in der Melodie des

Himmels sein. Der Himmel wäre für ihn ein Ort der Folter; Er möchte am liebsten vor Ihm verborgen bleiben, der sein Licht und der Mittelpunkt seiner Freude ist. Es ist kein willkürlicher Beschluss Gottes, der den Sünder vom Himmel ausschließt. Sie werden durch ihre eigene Untauglichkeit dazu ausgeschlossen. Die Herrlichkeit Gottes wäre für sie ein verzehrendes Feuer. Sie würden gerne die Zerstörung in Kauf nehmen, damit sie vor dem Angesicht dessen verborgen blieben, der starb, um sie zu erlösen.

Aus eigener Kraft ist es für uns unmöglich, dem Abgrund der Sünde zu entkommen, in dem wir versunken sind. Unsere Herzen sind böse und wir können sie nicht ändern. „Wer kann aus dem Schmutz etwas Sauberes hervorholen? Niemand.“ „Der fleischliche Geist ist in Feindschaft gegen Gott, denn er ist dem Gesetz Gottes nicht unterworfen und kann es auch nicht sein.“ (Hiob 14:4 und Römer 8:7).

Bildung, Kultur, Willensausübung, menschliche Anstrengung haben alle ihren eigenen Bereich, aber hier sind sie wirkungslos. Sie können eine Veränderung im äußeren Verhalten hervorrufen, aber sie können das Herz nicht verändern; Sie können die Quellen des Lebens nicht reinigen. Es muss eine Kraft von innen wirken, ein neues Leben von oben, bevor die Menschen von der Sünde zur Heiligkeit verwandelt werden können. Diese Kraft ist Christus. Nur seine Gnade kann die toten Fähigkeiten der Seele wiederbeleben und sie zu Gott, zur Heiligkeit, führen. Der Erretter sagte: „Wenn jemand nicht wiedergeboren wird“, solange er kein neues Herz, neue Wünsche, Absichten und Motive erhält, die zu einem neuen Leben führen, „kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (Johannes 3:3). . Die Vorstellung, es sei nur notwendig, das Gute zu entwickeln, das von Natur aus im Menschen vorhanden ist, ist ein fataler Fehler. „Der natürliche Mensch akzeptiert die Dinge des Geistes Gottes nicht, weil sie ihm töricht erscheinen; und er kann sie nicht verstehen, weil sie geistlich erkannt werden.“ „Wundere dich nicht, dass ich dir sage: Du musst wiedergeboren werden“ (1. Korinther 2,14 und Johannes 3,7). Von

Christus steht geschrieben: „Das Leben war in Ihm; und das Leben war das Licht der Menschen“, der „einzige Name unter dem Himmel, der den Menschen gegeben wurde, durch den wir gerettet werden.“ (Johannes 1:4 und Apostelgeschichte 4:12).

Es reicht nicht aus, die gütige Liebe Gottes, sein Wohlwollen und die väterliche Zärtlichkeit seines Charakters wahrzunehmen. Es reicht nicht aus, die Weisheit und Gerechtigkeit seines Gesetzes zu erkennen und zu erkennen, dass es auf dem ewigen Prinzip der Liebe beruht. Der Apostel Paulus sah das alles, als er ausrief: „Ich stimme dem Gesetz zu, das gut ist.“ „Das Gesetz ist heilig; und das Gebot: heilig, gerecht und gut.“ Aber er fügte der Bitterkeit und Verzweiflung seiner gequälten Seele noch mehr hinzu: „Ich bin fleischlich und in die Sklaverei der Sünde verkauft“ (Römer 7:16, 12, 14). Er hoffte auf Reinheit, die Gerechtigkeit, die er selbst nicht erreichen konnte, und schrie: „O elender Mensch, der ich bin! Wer wird mich aus dem Körper dieses Todes erlösen?“ (Römer 7:24). Das ist der Schrei, der aus belasteten Herzen in allen Ländern und zu allen Zeiten erklang. Für jeden gibt es nur eine Antwort: „Siehe, das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1:29).

Es gibt viele Beispiele, mit denen der Geist Gottes versucht hat, diese Wahrheit zu veranschaulichen und sie den Seelen klar zu machen, die darauf warten, von der Last der Schuld befreit zu werden. Als Jakob nach seiner Sünde, Esau zu betrügen, aus dem Haus seines Vaters floh, wurde er von einem Schuldgefühl niedergeschlagen. So einsam und verstoßen er war, getrennt von allem, was sein Leben freudvoll gemacht hatte, war der Gedanke, der seine Seele mehr bedrückte als alle anderen, die Angst, dass seine Sünde ihn von der Gegenwart Gottes getrennt hatte, dass er vom Himmel verlassen worden war. , er legte sich auf die nackte Erde, um ihn herum nur einsame Berge und darüber der Sternenhimmel. Sobald er einschlief, durchbrach ein seltsames Licht seine Sicht. Und dann schienen von der Ebene, auf der er lag, dunkle und weite Stufen hinauf zu den Toren

des Himmels zu führen, und auf ihnen gingen Engel Gottes auf und ab, während aus der Herrlichkeit von oben die göttliche Stimme in a zu hören war Botschaft des Trostes und der Hoffnung. Dadurch wurde Jakob bekannt, was die Bedürfnisse und Sehnsüchte seiner Seele befriedigte – einen Erlöser. Mit Freude und Dankbarkeit sah er, wie er, ein Sünder, wieder in die Gemeinschaft mit Gott zurückkehren konnte. Die mystische Leiter in seinem Traum stellte Jesus dar, das einzige Kommunikationsmittel zwischen Gott und den Menschen.

Dies ist das gleiche Bild, auf das sich Christus in seinem Gespräch mit Nathanael bezog, als er sagte: „Ihr werdet den Himmel geöffnet sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen über dem Menschensohn“ (Johannes 1,51). Beim Abfall vom Glauben entfremdet sich der Mensch von Gott. Die Erde wurde vom Himmel getrennt. Durch die Kluft zwischen ihnen konnte es keine Gemeinschaft geben. Durch Christus wird die Erde jedoch wieder mit dem Himmel verbunden. Mit seinen eigenen Verdiensten baute Christus eine Brücke über den Abgrund, den die Sünde geschaffen hatte, und ermöglichte es den dienenden Engeln, die Gemeinschaft mit den Menschen aufrechtzuerhalten. Christus verbindet den gefallen Menschen in seiner Schwäche und Hoffnungslosigkeit mit der Quelle unendlicher Macht.

Aber vergeblich sind die Träume des Menschen vom Fortschritt, vergeblich alle Bemühungen um den Aufstieg der Menschheit, wenn sie die einzige Quelle der Hoffnung und Hilfe für die gefallene Rasse außer Acht lassen. „Jede gute Gabe und jede vollkommene Gabe“ (Jakobus 1:17) kommt von Gott. Außer Ihm gibt es keinen herausragenden Charakter.

Und der einzige Weg zu Gott ist Christus. Er sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben: Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ (Johannes 14:6).

Gottes Herz sehnt sich nach seinen irdischen Kindern mit einer Liebe, die stärker ist als der Tod. Indem er seinen Sohn hingab,

schenkte er uns den ganzen Himmel in einer einzigen Gabe. Das Leben, der Tod und die Fürsprache des Erlösers, der Dienst der Engel, die Bitten des Geistes, das Werk des Vaters über alles und durch alles, die unaufhörliche Sorge der himmlischen Wesen – sie alle werden zugunsten der Erlösung des Menschen eingesetzt.

Oh, lasst uns über das erstaunliche Opfer nachdenken, das für uns gebracht wurde! Erlauben wir uns, die Mühe und Energie wertzuschätzen, die der Himmel aufwendet, um die Verlorenen wiederzugewinnen und ihn in das Haus des Vaters zurückzubringen. Stärkere Motive und mächtigere Agenten könnten niemals in die Tat umgesetzt werden. Die hervorragenden Belohnungen für richtiges Handeln, die Freude im Himmel, die Gesellschaft der Engel, die Gemeinschaft und Liebe des Vaters und seines Sohnes, die Erhebung und Erweiterung aller unserer Fähigkeiten im Laufe der ewigen Zeitalter – sind für uns nicht diese mächtigen Anreize und Ermutigungen? Bemühen Sie sich, unserem Schöpfer und Erlöser aus einem Herzen voller Liebe zu dienen?

Und andererseits sind die Urteile Gottes gegen die Sünde, die unvermeidliche Vergeltung, die Erniedrigung unseres Charakters und die endgültige Zerstörung im Wort Gottes dargelegt, um uns vor dem Dienst Satans zu warnen.

Sollten wir nicht auf die Barmherzigkeit Gottes achten? Was hätte er noch tun können? Stellen wir uns in eine richtige Beziehung zu Ihm, der uns mit erstaunlicher Liebe geliebt hat. Nutzen wir selbst die uns zur Verfügung gestellten Mittel, damit wir uns in Sein Ebenbild verwandeln und zur Gemeinschaft mit den dienenden Engeln, zur Harmonie und Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn zurückkehren können.

Kapitel 3

Buße

Wie kann ein Mensch vor Gott gerecht sein? Wie kann ein Sünder gerecht gemacht werden? Nur durch Christus können wir in Einklang mit Gott und in die Heiligkeit gebracht werden. Aber wie kommen wir zu Christus? Viele stellen die gleiche Frage wie die Menschenmenge am Pfingsttag, die, überzeugt von der Sünde, rief: „Was sollen wir tun?“ Das erste Wort von Petrus' Antwort war: „Tut Buße“ (Apostelgeschichte 2:38). Ein anderes Mal, kurz darauf, sagte er: „Tut Buße ... und bekehrt euch, damit eure Sünden getilgt werden.“ (Apostelgeschichte 3:19).

Zur Reue gehört die Trauer über die Sünde und die Abkehr von ihr. Wir werden der Sünde nicht entsagen, solange wir ihre Sündhaftigkeit nicht erkennen. Es wird keine wirkliche Veränderung in unserem Leben geben, bis wir uns in unserem Herzen von Ihm abwenden.

Es gibt viele, die die Natur der Reue nicht verstehen. Viele trauern darum, gesündigt zu haben, und führen sogar eine äußere Reform durch, weil sie befürchten, dass ihre bösen Taten ihnen selbst Leid bringen könnten. Nach Ansicht der Bibel ist dies jedoch keine Reue. Sie trauern eher um Leid als um Sünde. Das war Esaus Kummer, als er sah, dass ihm das Erstgeburtsrecht für immer verloren ging. Bileam hatte große Angst vor dem Engel, der ihm mit gezücktem Schwert im Weg stand, und erkannte seine Schuld, weil er sein Leben verlieren könnte. Es gab jedoch keine echte Reue über die Sünde, keine Umkehr der Absichten, keine Abscheu vor dem Bösen. Nachdem Judas Iskariot seinen Herrn verraten hatte, rief er aus: „Ich habe gesündigt, indem ich unschuldiges Blut verraten habe.“ (Matthäus 27:4).

Das Geständnis wurde seiner schuldigen Seele durch ein schreckliches Gefühl der Verurteilung und eine furchtbare Vision des Gerichts entzogen. Die Konsequenzen, die daraus folgten, erfüllten ihn mit Schrecken, aber es gab kein tiefes, herzerreißendes Bedauern, weil er den unbefleckten Sohn Gottes verraten und den einzigen Heiligen Israels verleugnet hatte. Als der Pharao Gottes Urteile erlitt, erkannte er seine Sünde an, um künftiger Strafe zu entgehen, kehrte jedoch zu seiner Missachtung des Himmels zurück, sobald die Plagen aufhörten. Sie alle beklagten die Folgen der Sünde, waren aber nicht über die Sünde selbst betrübt.

Wenn sich das Herz jedoch dem Einfluss des Geistes Gottes hingibt, wird das Gewissen erweckt und der Sünder wird etwas von der Tiefe und Heiligkeit des heiligen Gesetzes Gottes erkennen, der Grundlage seiner Regierung im Himmel und auf Erden. Das „Licht, das in die Welt gekommen ist und jeden Menschen erleuchtet“ (Johannes 1:9), erleuchtet die geheimen Kammern der Seele, und die verborgenen Dinge der Finsternis werden offenbar. Überzeugung übernimmt Verstand und Herz. Der Sünder hat ein Gefühl für die Gerechtigkeit Jehovas und verspürt den Schrecken, in seiner eigenen Schuld und Unreinheit vor dem Suchenden der Herzen zu erscheinen. Er sieht die Liebe Gottes, die Schönheit der Heiligkeit, die Freude der Reinheit. Er hofft, gereinigt und wieder in die Gemeinschaft mit dem Himmel gebracht zu werden.

Davids Gebet nach seinem Fall veranschaulicht die Natur der wahren Trauer über die Sünde. Seine Reue war aufrichtig und tief. Es gab keine Anstrengungen, seine Schuld zu lindern; Kein Wunsch, der drohenden Strafe zu entkommen, inspirierte sein Gebet. David erkannte das Ausmaß seiner Übertretung; er sah die Verunreinigung seiner Seele; verabscheute seine Sünde. Er betete nicht nur um Vergebung der Sünden, sondern auch um Reinheit des Herzens. Er sehnte sich nach der Freude der Heiligkeit – nach der Wiederherstellung der Harmonie und Gemeinschaft mit Gott. Dies war

die Sprache seiner Seele: „Gesegnet ist der, dessen Missetat vergeben ist, dessen Sünde zugedeckt ist.“ (Psalm 32:1 und 2).

„Gesegnet ist der Mann, dem der HERR keine Ungerechtigkeit zuschreibt und in dessen Geist kein Betrug ist. Erbarme dich meiner, o Gott, gemäß deiner Güte; und gemäß der Menge deiner Barmherzigkeit lösche meine Übertretungen aus ... Denn ich kenne meine Übertretungen, und meine Sünde ist immer vor mir ... Reinige mich mit Ysop, und ich werde rein sein; Wasche mich und ich werde weißer sein als Schnee ... Erschaffe in mir, o Gott, ein reines Herz und erneuere in mir einen unerschütterlichen Geist. Vertreibe mich nicht von Deiner Gegenwart und nimm Deinen Heiligen Geist nicht von mir. Schenke mir die Freude Deiner Erlösung und stärke mich mit einem willigen Geist ... Befreie mich von Blutverbrechen, o Gott, Gott meiner Erlösung, und meine Zunge wird Deine Gerechtigkeit erhöhen.“ (Psalm 51:1-14).

Eine solche Reue übersteigt unsere eigene Kraft. Es wird nur von Christus erhalten, der in den Himmel auffuhr und den Menschen Geschenke machte.

Genau hier liegt der Punkt, an dem viele irren und daher nicht die Hilfe erhalten, die Christus ihnen geben möchte. Sie denken, dass sie nicht zu Christus kommen können, wenn sie nicht zuerst Buße tun, und dass die Buße sie auf die Vergebung ihrer Sünden vorbereitet. Es ist eine Tatsache, dass wahre Reue der Vergebung der Sünden vorausgeht, denn nur das gebrochene und zerknirschte Herz verspürt das Bedürfnis nach einem Erlöser. Aber muss der Sünder warten, bis er Buße getan hat, bevor er zu Jesus kommt? Soll die Reue zu einem Hindernis zwischen dem Sünder und dem Erlöser werden?

Die Bibel lehrt nicht, dass der Sünder Buße tun muss, bevor er die Einladung Christi hören kann: „Kommt alle zu mir, die ihr arbeitet und schwer beladen seid, und ich werde euch Ruhe geben.“ (Matthäus 11:28). Es ist die Tugend, die von Christus ausgeht, die zu echter Reue führt. Petrus machte dieses Thema in seiner Aussage an die Israeliten

deutlich, als er sagte: „Gott aber hat ihn mit seiner rechten Hand zum Fürsten und Erlöser erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu gewähren.“ (Apostelgeschichte 5:31). Ohne den Geist Christi, der das Gewissen weckt, können wir nicht bereuen, genauso wenig wie uns ohne Christus vergeben werden kann.

Christus ist die Quelle jedes guten Impulses. Er ist der Einzige, der Feindschaft gegen die Sünde ins Herz einpflanzen kann. Jedes Streben nach Wahrheit und Reinheit, jede Überzeugung unserer eigenen Sündhaftigkeit ist ein Beweis dafür, dass sein Geist in unseren Herzen am Werk ist.

Jesus sagte: „Und ich, wenn ich von der Erde erhöht werde, werde alle Menschen zu mir ziehen.“ (Johannes 12:32). Christus muss dem Sünder als Erlöser offenbart werden, indem er für die Sünden der Welt stirbt. Und sobald wir das Lamm Gottes am Kreuz von Golgatha betrachten, beginnt sich in unserem Geist das Geheimnis der Erlösung zu entfalten, und die Güte Gottes führt uns zur Umkehr. Indem Christus für die Sünder starb, offenbarte er eine Liebe, die unfassbar ist. Und sobald der Sünder diese Liebe erblickt, erweicht sie das Herz, beeindruckt den Geist und löst Reue in der Seele aus.

Es ist wahr, dass sich Menschen manchmal ihrer sündigen Wege schämen und einige ihrer Gewohnheiten ändern, bevor sie sich bewusst werden, dass sie zu Christus hingezogen werden. Aber wann immer sie sich aus dem aufrichtigen Wunsch, das Richtige zu tun, bemühen, sich zu reformieren, ist es die Kraft Christi, die sie anzieht. Ein Einfluss, dessen sie sich nicht bewusst sind, wirkt auf die Seele; das Bewusstsein ist erwacht; und das äußere Leben wird verändert. Und sobald Christus sie dazu bringt, auf sein Kreuz zu schauen, um den zu sehen, den ihre Sünden durchbohrt haben, geschieht das Gebot im Gewissen. Die Bosheit ihres Lebens und die tief in ihrer Seele verwurzelte Sünde werden ihnen offenbart. Sie beginnen etwas von der Gerechtigkeit Christi zu verstehen und rufen aus: „Was ist Sünde, dass sie ein solches Opfer zur Erlösung ihres Opfers erfordert?“ Wurde

all diese Liebe, all dieses Leid, all diese Demütigung verlangt, damit wir nicht zugrunde gehen, sondern ewiges Leben haben?“

Der Sünder mag sich dieser Liebe widersetzen, er mag sich weigern, sich zu Christus hingezogen zu fühlen, aber wenn er sich nicht widersetzt, wird er sich zu Jesus hingezogen fühlen. Die Kenntnis des Erlösungsplans wird Sie zur Reue für Ihre Sünden, die das Leiden des lieben Sohnes Gottes verursacht haben, zum Fuß des Kreuzes führen.

Derselbe göttliche Geist, der an den Dingen der Natur arbeitet, spricht zu den Herzen der Menschen und erzeugt eine unaussprechliche Sehnsucht nach etwas, das sie nicht besitzen. Die Dinge der Welt können Ihr Verlangen nicht befriedigen. Der Geist Gottes bittet sie, nach den Dingen zu suchen, die allein Frieden und Ruhe geben können – die Gnade Christi, die Freude der Heiligkeit. Durch sichtbare und unsichtbare Einflüsse arbeitet unser Erretter ständig daran, den Geist der Menschen von den unbefriedigenden Freuden der Sünde zu den unendlichen Segnungen zu führen, die ihnen in Ihm zuteil werden können. An all diese Seelen, die vergeblich versuchen, aus den kaputten Zisternen dieser Welt zu trinken, richtet sich die göttliche Botschaft: „Wer hört, sage: Komm! Wer durstig ist, der komme, und wer will, der soll das Wasser des Lebens umsonst empfangen.“ (Offenbarung 22:17).

Du, der in deinem Herzen auf etwas Besseres hofft, als diese Welt geben kann, erkenne diesen Wunsch als die Stimme Gottes an deine Seele. Bitten Sie ihn, Ihnen Reue zu schenken und Ihnen Christus in seiner unendlichen Liebe, in seiner vollkommenen Reinheit zu offenbaren. Im Leben des Erretters wurden die Grundsätze des Gesetzes Gottes – die Liebe zu Gott und den Menschen – perfekt verkörpert. Güte und aufopfernde Liebe waren das Leben seiner Seele. Und wenn wir ihn sehen, wenn das Licht unseres Erlösers auf uns scheint, erkennen wir die Sündhaftigkeit unseres eigenen Herzens.

Wir können, wie Nikodemus, von uns selbst annehmen, dass unser Leben richtig war, dass unser moralischer Charakter richtig ist,

und denken, dass wir unser Herz nicht vor Gott demütigen müssen, wie der gewöhnliche Sünder. Aber wenn das Licht von Christus in unsere Seelen scheint, werden wir erkennen, wie unrein wir sind; wir werden die Selbstsucht der Motive erkennen; die Feindschaft gegen Gott, die jeden Akt des Lebens verunreinigt hat. Dann werden wir erkennen, dass unsere eigene Gerechtigkeit tatsächlich wie schmutzige Lumpen ist und dass nur das Blut Christi uns von der Verunreinigung der Sünde reinigen und unsere Herzen nach seinem eigenen Bild erneuern kann.

Ein Strahl der Herrlichkeit Gottes, ein Schimmer der Reinheit Christi, der die Seele durchdringt, macht jeden Makel oder jede Befleckung schmerzlich deutlich und lässt die Missbildungen und Mängel des menschlichen Charakters offen liegen. Es macht die unheiligen Wünsche, die Untreue des Herzens und die Unreinheit der Lippen deutlich. Die untreuen Taten des Sünders, die das Gesetz Gottes außer Kraft setzen, werden seiner Sicht ausgesetzt, und sein Geist wird unter dem prüfenden Einfluss des Geistes Gottes berührt und bedrängt. Er verabscheut sich selbst, sobald er den reinen, makellosen Charakter Christi sieht.

Als der Prophet Daniel die Herrlichkeit sah, die den himmlischen Boten umgab, der zu ihm gesandt wurde, wurde er von einem Gefühl seiner eigenen Schwäche und Unvollkommenheit überwältigt. Er beschreibt die Wirkung dieser wunderbaren Szene wie folgt: „Ich hatte keine Kraft mehr in mir; Mein Gesicht verfärbte sich und wurde entstellt, und ich hatte keine Kraft mehr.“ (Daniel 10:8). Die so berührte Seele wird ihren Egoismus hassen, ihre Eigenliebe verabscheuen und durch die Gerechtigkeit Christi nach der Reinheit des Herzens streben, die im Einklang mit dem Gesetz Gottes und dem Charakter Christi steht.

Paulus sagt, dass er „an der Gerechtigkeit, die im Gesetz ist“, – was sein äußeres Erscheinungsbild betraf – „tadellos“ war (Philipper 3,6). Doch als man den geistlichen Charakter des Gesetzes erkannte,

erkannte er, dass er ein Sünder war. Gemessen am Buchstaben des Gesetzes, wie die Menschen es auf das äußere Leben anwenden, hatte er sich der Sünde enthalten. Doch als er in die Tiefen seiner heiligen Gebote blickte und sich selbst so sah, wie Gott ihn sah, verneigte er sich demütigend und bekannte seine Schuld. Er sagt: „Einst lebte ich ohne das Gesetz; aber als das Gebot kam, erwachte die Sünde wieder zum Leben, und ich starb.“ (Römer 7:9). Als er die spirituelle Natur des Gesetzes erkannte, zeigte sich die Sünde in ihrer wahren Bösartigkeit und sein Selbstwertgefühl verschwand.

Gott betrachtet nicht alle Sünden als gleich groß. Es gibt in Seiner Beurteilung Abstufungen der Schuld, genau wie in der Beurteilung des Menschen. Aber so unbedeutend diese oder jene falsche Tat in den Augen der Menschen auch erscheinen mag, in den Augen Gottes ist keine Sünde gering. Das Urteil des Menschen ist partiisch und unvollkommen, doch Gott schätzt alle Dinge so ein, wie sie wirklich sind. Der Trunkenbold wird verachtet und ihm wird gesagt, dass seine Sünde ihn vom Himmel ausschließen wird, während Stolz, Selbstsucht und Habgier fast immer unbestraft bleiben. Aber das sind Sünden, die für Gott besonders beleidigend sind, weil sie im Widerspruch zu der Güte seines Charakters stehen, zu jener selbstverleugnenden Liebe, die die eigentliche Atmosphäre des ungefallenen Universums ausmacht. Wer in eine dieser schweren Sünden verfällt, kann ein Gefühl für seine Schande und Armut entwickeln und für sein Bedürfnis nach der Gnade Christi. Die Stolzen verspüren jedoch kein Bedürfnis und verschließen ihr Herz vor Christus und den unendlichen Segnungen, die er zu schenken kam.

Der arme Zöllner, der betete: „O Gott, sei mir Sünder gnädig!“ (Lukas 18:13), hielt sich selbst für einen sehr bösen Mann, und andere sahen ihn im gleichen Licht. Dennoch verspürte er seine Not und trat mit seiner Last aus Schuld und Schande vor Gott und flehte um seine Gnade. Sein Herz war offen für den Geist Gottes, um sein gnädiges Werk zu tun und ihn von der Macht der Sünde zu befreien. Das stolze

und selbstgerechte Gebet des Pharisäers zeigte, dass sein Herz dem Einfluss des Heiligen Geistes verschlossen war. Aufgrund seiner Distanz zu Gott hatte er im Gegensatz zur Vollkommenheit der göttlichen Heiligkeit kein Gefühl für seine eigene Verunreinigung. Er verspürte kein Bedürfnis und erhielt nichts.

Wenn Sie Ihre Sündhaftigkeit erkennen, erwarten Sie nicht, dass es Ihnen besser geht. Es gibt viele, die glauben, sie seien nicht gut genug, um zu Christus zu kommen. Hoffen Sie, aus eigener Kraft besser zu werden? „Kann der Äthiopier seine Haut verändern oder der Leopard seine Flecken? Könntest du also Gutes tun, obwohl du es gewohnt bist, Böses zu tun?“ (Jeremia 13:23). Nur in Gott gibt es Hilfe für uns. Wir dürfen nicht auf stärkere Überzeugungen, bessere Chancen oder heiligere Gemüter warten. Wir selbst können nichts tun. Wir müssen zu Christus kommen, so wie wir sind.

Aber niemand soll sich der Illusion hingeben, dass Gott in seiner großen Liebe und Barmherzigkeit auch diejenigen retten wird, die seine Gnade ablehnen. Die übermäßige Sündhaftigkeit der Sünde kann nur im Licht des Kreuzes beurteilt werden. Wenn Menschen darauf bestehen, dass Gott zu gut ist, um den Sünder auszutreiben, lassen Sie sie nach Golgatha blicken. Der Grund dafür war, dass es keine anderen Mittel gab, mit denen der Mensch gerettet werden konnte, denn ohne dieses Opfer war es für die Menschheit unmöglich, der verunreinigenden Macht der Sünde zu entkommen und wieder in die Gemeinschaft mit heiligen Wesen zu kommen – unmöglich für sie, Teilhaber der Sünde zu werden wieder geistliches Leben. – Aus diesem Grund nahm Christus die Schuld der Ungehorsamen auf sich und litt anstelle der Sünder. Die Liebe, das Leiden und der Tod des Sohnes Gottes zeugen von der schrecklichen Ungeheuerlichkeit der Sünde und zeigen, dass es kein Entrinnen vor ihrer Macht und keine Hoffnung auf ein besseres Leben gibt, außer der Unterwerfung der Seele unter Christus.

Unbußfertige Menschen entschuldigen sich manchmal, indem sie über bekennende Christen sagen: „Ich bin genauso gut wie sie.“ Sie sind in ihrem Verhalten nicht aufopferungsvoller, zurückhaltender oder umsichtiger als ich. Sie lieben Vergnügen und Genuss genauso wie ich.“ So machen sie die Fehler anderer zur Entschuldigung für ihre eigene Pflichtverletzung. Aber die Sünden und Fehler anderer entschuldigen niemanden, denn der Herr hat uns kein fehlerhaftes menschliches Modell gegeben. Der unbefleckte Sohn Gottes wurde uns als Vorbild gegeben, und diejenigen, die sich über den falschen Weg angeblicher Christen beschweren, sollten ein besseres Leben und edlere Beispiele an den Tag legen. Wenn sie eine so hohe Vorstellung davon haben, was ein Christ sein sollte, ist ihre eigene Sünde dann nicht viel größer? Sie wissen, was richtig ist und weigern sich dennoch, es zu tun.

Seien Sie vorsichtig beim Aufschieben. Schieben Sie die Aufgabe, sich von Ihren Sünden abzuwenden und die Reinheit Ihres Herzens durch Jesus zu suchen, nicht auf. Hier haben Tausende und Abertausende Fehler gemacht, bis hin zu ihrem ewigen Verlust. Ich werde mich hier nicht mit der Kürze und Ungewissheit des Lebens befassen, aber es besteht eine schreckliche Gefahr – eine Gefahr, die nicht ausreichend verstanden wird –, wenn man der flehenden Stimme des Heiligen Geistes Gottes nicht zuhört und sich für ein Leben in Sünde entscheidet, denn das ist es, was ein solches Leben ausmacht eine Verzögerung. Die Sünde kann, auch wenn sie als gering angesehen wird, nur auf die Gefahr hin, einen unendlichen Verlust zu erleiden, in Ehren gehalten werden. Was wir nicht überwinden, wird uns überwinden und unsere Zerstörung herbeiführen.

Adam und Eva waren sich einig, dass eine so kleine Angelegenheit wie der Verzehr der verbotenen Frucht nicht so schlimme Folgen haben konnte, wie Gott es angekündigt hatte. Aber dieser kleine Punkt war die Übertretung von Gottes heiligem und unveränderlichem Gesetz, und er trennte den Menschen von Gott und

öffnete die Schleusen des unaussprechlichen Todes und Fluches über der Welt. Zeitalter für Zeitalter ertönte ein unaufhörliches Weinen von der Erde, und die gesamte Schöpfung stöhnt und wandert gemeinsam im Schmerz als Folge des Ungehorsams des Menschen. Sogar der Himmel hat die Auswirkungen der Rebellion des Menschen gegen Gott zu spüren bekommen. Golgatha ist ein Denkmal für das gewaltige Opfer, das erforderlich war, um die Übertretung des göttlichen Gesetzes zu sühnen. Erlauben wir uns nicht, Sünde als eine triviale Sache zu betrachten.

Jede Übertretung, jede Vernachlässigung oder Ablehnung der Gnade Christi wirkt sich auf Sie selbst aus, verhärtet Ihr Herz, verdorben Ihren Willen, schwächt Ihren Verstand und macht Sie nicht nur weniger geneigt, nachzugeben, sondern auch weniger fähig, dem zärtlichen Flehen nachzugeben des Geistes. Heiliger Gottes.

Viele beruhigen ihr schlechtes Gewissen mit dem Gedanken, dass sie den Lauf des Bösen jederzeit ändern können; Wer kann die Einladungen der Barmherzigkeit auf die leichte Schulter nehmen und dennoch weiterhin beeindruckt sein? Sie glauben, dass sie in einer Zeit schrecklicher Schwierigkeiten ihren Kurs ändern können, nachdem sie den Geist der Gnade beleidigt und ihren Einfluss auf die Seite Satans gestellt haben. Dies ist jedoch nicht so einfach zu erreichen. Erfahrung, die Bildung eines Lebens, hat den Charakter so vollständig geformt, dass nur wenige danach verlangen, das Bild Jesu zu empfangen.

Sogar eine schlechte Charaktereigenschaft, ein sündiger Wunsch, der beharrlich gehegt wird, wird irgendwann die ganze Kraft des Evangeliums zunichte machen. Jeder sündige Genuss verstärkt die Abneigung der Seele gegenüber Gott. Der Mann, der hartnäckige Untreue oder eine apathische Gleichgültigkeit gegenüber der göttlichen Wahrheit an den Tag legt, erntet nur das, was er selbst gesät hat. In der gesamten Bibel gibt es keine düsterere Warnung vor dem Spiel mit dem Bösen, ausgedrückt in den Worten des weisen

Mannes: „Der Sünder wird mit den Stricken seiner Sünde gefesselt sein.“ (Sprichwort 5:22).

Christus ist bereit, uns von der Sünde zu befreien, aber er zwingt uns nicht zum Willen. Und wenn der Wille selbst durch anhaltende Übertretung völlig dem Bösen verfallen ist und wir nicht den Wunsch haben, frei zu sein, wenn wir Seine Gnade nicht annehmen wollen, was kann Er sonst noch tun? Wir haben uns durch unsere entschlossene Ablehnung seiner Liebe selbst zerstört. „(...) jetzt ist die günstigste Zeit, jetzt ist der Tag der Erlösung.“ „Wenn ihr heute seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht.“ (2. Korinther 6:2 und Hebräer 3:7 und 8).

„Der Mensch schaut auf das Äußere, aber der HERR schaut auf das Herz.“ (1. Samuel 16:7). Das menschliche Herz mit seinen widersprüchlichen Gefühlen von Freude und Tränen, ein rebellisches und fehlgeleitetes Herz, in dem so viel Unreinheit und Irrtum steckt. Der Herr kennt Ihre Beweggründe, Ihre eigenen Absichten und Absichten. Gehe zu Ihm, auch wenn deine Seele so befleckt ist, wie sie ist. Öffnen Sie wie der Psalmist Ihre Gemächer dem allsehenden Auge und rufen Sie aus: „Erforsche mich, o Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken; Sieh, ob in mir ein böser Weg ist, und führe mich auf dem ewigen Weg.“ (Psalm 139: 23 und 24).

Viele akzeptieren eine intellektuelle Religion, eine Form der Güte, wenn ihre Herzen nicht rein sind. Lassen Sie dies Ihr Gebet sein: „Erschaffe in mir ein reines Herz, o Gott, und erneuere einen standhaften Geist in mir.“ (Psalm 51:10). Gehen Sie ehrlich mit Ihrer eigenen Seele um. Seien Sie so ernst und so beharrlich, wie Sie es wären, wenn Ihr eigenes sterbliches Leben es wäre im Spiel. Dieses hier ist eine Angelegenheit, die zwischen Gott und der eigenen Seele geklärt werden muss, und zwar für die Ewigkeit. Eine vermeintliche Hoffnung und nichts weiter wird sich als ihr Untergang erweisen.

Studiere das Wort Gottes mit viel Gebet. Dieses Wort stellt Ihnen im Gesetz Gottes und im Leben Christi die großen Grundsätze der Heiligkeit vor, ohne die „niemand den Herrn sehen wird“ (Hebräer 12,14). Es überzeugt von der Sünde; es offenbart den Weg der Erlösung vollständig. Achten Sie darauf, wie die Stimme Gottes, die zu Ihrer Seele spricht.

Sobald Sie das Ausmaß der Sünde erkennen, sobald Sie sich selbst so sehen, wie Sie wirklich sind, geben Sie nicht der Verzweiflung nach. Christus kam, um Sünder zu retten. Wir müssen Gott nicht mit uns versöhnen, aber – oh, wunderbare Liebe! – Gott ist in Christus, „der die Welt mit sich selbst versöhnt“ (2. Korinther 5,19). Durch seine zärtliche Liebe wirbt er um die Herzen seiner sündigen Kinder. Kein irdischer Vater könnte so geduldig mit den Irrtümern und Fehlern seiner Kinder sein wie Gott mit denen, die er retten möchte. Niemand könnte den Übertreter zärtlicher anflehen. Niemals drückten die Lippen eines Menschen zärtlichere Bitten an den Wanderer aus als er.

Alle seine Versprechen, seine Warnungen sind nur Seufzer unaussprechlicher Liebe.

Wenn Satan sagt, dass Sie ein großer Sünder sind, schauen Sie auf Ihren Erlöser und sprechen Sie von seinen Verdiensten. Was Ihnen helfen wird, ist, in sein Licht zu schauen. Erkennen Sie Ihre Sünde, aber sagen Sie dem Feind, dass „Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten“ (1. Timotheus 1:15) und dass Sie durch seine beispiellose Liebe gerettet werden können. Jesus stellte Simon eine Frage zu zwei Schuldnern. Der eine schuldete seinem Herrn eine kleine Summe, der andere ihm eine große Summe. Er vergab ihnen jedoch beide und Christus fragte Simon, welcher Schuldner seinen Herrn mehr lieben würde. Simon antwortete: „Der am meisten vergeben hat“ (Lukas 7:43). Wir waren große Sünder, aber Christus starb, damit uns vergeben werden konnte. Die Verdienste Seines Opfers reichen aus, um sie dem Vater in unserem Namen darzulegen. Diejenigen, denen er am meisten vergeben hat, werden ihn am

meisten lieben und werden seinem Thron am nächsten sein, um ihn für seine große Liebe und sein unendliches Opfer zu preisen. Wenn wir Gottes Liebe besser verstehen, können wir die Sündhaftigkeit der Sünde besser erkennen. Wenn wir die Länge der Kette sehen, die für uns gelegt wurde, wenn wir etwas von dem unendlichen Opfer verstehen, das Christus für uns gebracht hat, werden unsere Herzen von Zärtlichkeit und Reue erfüllt.

Kapitel 4

Geständnis

„Wer seine Übertretungen vertuscht, dem wird es nie gelingen; wer sie aber bekennt und verlässt, dem wird Gnade zuteil werden.“ (Sprichwort 28:13).

Die Bedingungen, um Gottes Barmherzigkeit zu erlangen, sind einfach, fair und vernünftig. Der Herr verlangt von uns nicht, etwas Schmerzhaftes zu tun, damit wir Vergebung für unsere Sünden erlangen können. Wir müssen keine langen und ermüdenden Pilgerfahrten unternehmen oder schmerzhaft Buße leisten, um unsere Seelen dem Gott des Himmels zu empfehlen oder unsere Verfehlungen zu sühnen. Wer aber seine Sünden bekennt und von ihr ablässt, wird barmherzig sein.

Der Apostel sagt: „Bekennet einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr geheilt werdet.“ (Jakobus 5:16). Bekennen Sie Ihre Sünden vor Gott, der allein Ihnen vergeben kann, und Ihre Fehler untereinander. Wenn Sie Ihren Freund oder Nachbarn beleidigt haben, müssen Sie Ihren Fehler erkennen und es ist seine Pflicht, Ihnen freiwillig zu vergeben. Dann müssen Sie Gottes Vergebung suchen, denn der Bruder, den Sie verletzt haben, ist Eigentum des Herrn, und indem Sie ihn verletzt haben, haben Sie gegen Ihren Schöpfer und Erlöser gesündigt. Der Fall wird vor den einzig wahren Mittler gebracht, unseren großen Hohepriester, der „in allen Punkten versucht wurde wie wir, aber ohne Sünde“ und der „mit unseren Schwächen Mitleid haben kann“ (Hebräer 4,15) und dazu in der Lage ist reinige uns von jedem Makel der Ungerechtigkeit.

Wer seine Seele nicht vor Gott gedemütigt hat und seine Schuld eingestanden hat, hat die erste Voraussetzung der Akzeptanz nicht erfüllt. Wenn wir nicht die Reue erfahren, die es nicht zu bereuen gibt, und keine echte Demütigung der Seele und Zerbrochenheit des Geistes

empfinden, wenn wir unsere Sünden bekennen und unsere Ungerechtigkeit verabscheuen, streben wir nie wirklich nach Vergebung der Sünden. Und wenn wir nie suchen, werden wir nie Frieden mit Gott finden. Der einzige Grund, warum wir keine Vergebung vergangener Sünden erhalten, ist, dass wir nicht bereit sind, unser Herz zu demütigen und uns den Bedingungen des Wortes der Wahrheit zu fügen. Hierzu werden gesonderte Anweisungen gegeben. Das Bekenntnis einer Sünde, ob öffentlich oder privat, muss aufrichtig und frei geäußert werden. Es darf dem Sünder nicht durch Verlegenheit entrissen werden. Es darf nicht auf leichtfertige und nachlässige Weise geschehen oder von denen erzwungen werden, die kein Gespür dafür haben, den schrecklichen Charakter der Sünde zu verstehen. Das Bekenntnis, das die Entlastung der Tiefen der Seele darstellt, findet seinen Weg zum Gott des unendlichen Mitgefühls. Der Psalmist sagt: „Der HERR ist denen nahe, die gebrochenen Herzens sind, und rettet die, die im Geiste unterdrückt sind.“ (Psalm 34:18).

Ein wahres Bekenntnis hat immer einen spezifischen Charakter und erkennt bestimmte Sünden an. Sie können so beschaffen sein, dass sie allein zu Gott gebracht werden müssen; Es kann sich dabei um Fehler handeln, die gegenüber Personen eingestanden werden müssen, die durch sie Schaden erlitten haben. oder sie können öffentlichen Charakter haben und müssen dann öffentlich bekannt werden. Aber jedes Geständnis muss eindeutig und auf den Punkt gebracht sein und die gleichen Sünden anerkennen, derer Sie schuldig sind.

In den Tagen Samuels wandten sich die Israeliten von Gott ab. Sie litten unter den Folgen der Sünde; Nachdem sie ihren Glauben an Gott verloren hatten, verloren sie ihr Urteilsvermögen hinsichtlich seiner Macht und Weisheit, die Nation zu führen, und sie verloren ihr Vertrauen in seine Fähigkeit, seine Sache zu verteidigen und zu rechtfertigen. Sie wandten sich vom großen Herrscher des Universums ab und wollten so regiert werden, wie die Nationen um sie herum

regiert wurden. Bevor sie Frieden fanden, legten sie dieses konkrete Bekenntnis ab: „Zu all unseren Sünden kommt noch das Übel, dass wir einen König für uns verlangen“ (1. Samuel 12,19). Dieselbe Sünde, von der sie überzeugt waren, musste bekannt werden. Ihre Undankbarkeit bedrückte ihre Seelen und trennte sie von Gott.

Ohne aufrichtige Reue und Besserung wird die Beichte für Gott nicht akzeptabel sein. Es muss entscheidende Veränderungen im Leben geben. Alles, was Gott beleidigt, muss beiseite gelegt werden. Dies wird das Ergebnis echter Trauer über die Sünde sein. Die Arbeit, die wir unsererseits tun müssen, liegt vollständig vor uns: „Wascht euch, seid rein, lasst das Böse eurer Taten vor meinen Augen verschwinden; Hör auf, Böses zu tun. Lerne, Gutes zu tun; Sorge für Gerechtigkeit, tadele den Unterdrücker; Verteidige die Rechte der Waise, setze dich für die Sache der Witwen ein.“ (Jesaja 1:16 und 17). „Wenn der Gottlose das Pfand zurückgibt und das Gestohlene zurückzahlt und in den Satzungen des Lebens wandelt, ohne Unrecht zu begehen, wird er gewiss leben; wird nicht sterben“ (Hesekiel 33:15). Paulus sagt über das Werk der Buße: „Denn wie viel Sorge hat nicht gerade diese Sache in euch hervorgerufen, die ihr nach Gottes Willen betrübt seid! Welche Verteidigung, welche Empörung, welche Angst, welche Sehnsucht, welcher Eifer, welche Rechtfertigung! Sie haben in allem gezeigt, dass Sie in diesem Geschäft sauber sind.“ (2. Korinther 7:11).

Wenn die Sünde die moralischen Wahrnehmungen zum Schweigen gebracht hat, erkennt der Bösewicht weder die Mängel in seinem Charakter, noch versteht er die Ungeheuerlichkeit des Bösen, das er begangen hat. Und wenn er sich nicht der überführenden Kraft des Heiligen Geistes hingibt, bleibt er teilweise blind gegenüber seiner Sünde. Ihre Geständnisse sind nicht aufrichtig und entschlossen. Zu jedem Eingeständnis seiner Schuld fügt er eine Entschuldigung für seinen Weg hinzu und erklärt, dass er ohne bestimmte Umstände dies oder das, was ihm vorgeworfen wird, nicht getan hätte.

Nachdem Adam und Eva die verbotene Frucht gegessen hatten, überkamen sie ein Gefühl der Scham und des Schreckens. Erstens war sein einziger Gedanke, wie er seine Sünde entschuldigen und dem gefürchteten Todesurteil entgehen könnte. Als der Herr ihn zu seiner Sünde befragte, antwortete Adam, indem er die Schuld teilweise auf Gott und teilweise auf seinen Gefährten schob: „Die Frau, die du mir zur Frau gegeben hast, hat sie mir vom Baum gegeben, und ich habe gegessen.“ Die Frau gab der Schlange die Schuld und sagte: „Die Schlange hat mich betrogen, und ich habe gegessen.“ (Genesis 3: 12 und 13). „Warum hast du die Schlange gemacht? Warum hast du versucht, sie nach Eden zu bringen?“ Dies waren Fragen, die in seiner Entschuldigung für seine Sünden enthalten waren und Gott damit die Verantwortung für seinen Sündenfall auferlegten. Der Geist der Selbstrechtfertigung stammt vom Vater der Lügen und wurde von allen Söhnen und Töchtern Adams an den Tag gelegt. Bekenntnisse dieser Art sind nicht vom göttlichen Geist inspiriert und werden für Gott nicht akzeptabel sein. Wahre Reue wird einen Menschen dazu bringen, sich selbst die Schuld zuzuschreiben und sie ohne Täuschung oder Heuchelei anzuerkennen. Wie der arme Zöllner wird er, ohne auch nur den Blick zum Himmel zu heben, rufen: „Gott, sei mir Sünder gnädig“, und diejenigen, die ihre Fehler erkennen, werden gerechtfertigt, denn Jesus wird für die Reumütigen mit seinem Blut plädieren Seele.

Die Beispiele echter Reue und Demütigung im Wort Gottes offenbaren einen Geist des Bekenntnisses, in dem es keine Entschuldigung für Sünde oder den Versuch einer Selbstrechtfertigung gibt. Paulus versuchte nicht, sich zu schützen. Er malte seine Sünde in ihrer schwärzesten Farbe und versuchte nicht, seine Schuld zu lindern. Er sagt: „Ich habe viele der Heiligen in Gefängnisse eingesperrt; und gegen diese habe ich meine Stimme abgegeben, als sie sie töteten.“

„Ich habe sie oft in allen Synagogen bestraft und sie sogar zur Gotteslästerung gezwungen. Und da er überaus wütend auf sie war, verfolgte er sie sogar durch fremde Städte.“ (Apostelgeschichte 26: 10

und 11). Er zögerte nicht zu erklären, dass „Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um die Sünder zu retten, deren Anführer ich bin.“ (1. Timotheus 1:15).

Das demütige, gebrochene Herz, das von echter Reue überwältigt wird, wird etwas von der Liebe Gottes und den Kosten von Golgatha zu schätzen wissen. Und wie ein Sohn einem liebevollen Vater beichtet, so wird der wahre Büsser alle seine Sünden vor Gott bringen. Und es steht geschrieben: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, um uns unsere Sünden zu vergeben und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen.“ (1. Johannes 1:9).

Kapitel 5

Weihe

Gottes Versprechen lautet: „Du wirst mich suchen und finden, wenn du mich von ganzem Herzen suchst.“ (Jeremia 29:13).

Das ganze Herz muss Gott übergeben werden, sonst kann in uns nie eine Veränderung herbeigeführt werden, die uns zu seinem Bild wiederherstellen würde. Wir sind von Natur aus von Gott entfremdet. Der Heilige Geist beschreibt unseren Zustand mit den folgenden Worten: „Tot in euren Übertretungen und Sünden“ (Epheser 2:1); „Der ganze Kopf ist krank und das ganze Herz ist krank“; „In ihm ist nichts Gesundes“ (Jesaja 1,5 und 6). Wir sind fest in der Schlinge Satans gefangen; „von ihm gefangen gemacht, um seinen Willen zu tun“ (2. Timotheus 2:26). Gott möchte uns heilen, uns befreien. Aber damit dies geschehen kann, ist eine vollständige Transformation, eine vollständige Erneuerung unserer Natur erforderlich. Wir müssen uns Ihm vollständig hingeben. Der Krieg gegen uns selbst ist der größte Kampf, der jemals geführt wurde. Sich selbst hinzugeben, sich völlig dem Willen Gottes zu unterwerfen, erfordert Anstrengung. Aber die Seele muss sich Gott unterwerfen, bevor sie in der Heiligkeit erneuert werden kann.

Gottes Regierung basiert nicht, wie Satan es darstellen würde, auf blinder Unterwerfung und irrationaler Kontrolle. Der Herr appelliert an den Intellekt und das Gewissen. „Kommt also und lasst uns gemeinsam nachdenken“ ist die Einladung des Schöpfers an die Wesen, die er geschaffen hat. Gott erzwingt den Willen seiner Geschöpfe nicht. Er kann keine Huldigung annehmen, die nicht intelligent und freiwillig erfolgt. Eine bloße erzwungene Unterwerfung würde jede wirkliche geistige oder charakterliche Entwicklung behindern. Es würde den Menschen zu einem bloßen Automaten machen. Dies ist nicht die Absicht des Schöpfers. Er wünscht sich, dass

der Mensch, die Krönung seiner schöpferischen Kraft, die höchstmögliche Entwicklung erreicht. Er stellt uns die Höhe des Segens vor Augen, zu der er uns durch seine Gnade erheben möchte. Er lädt uns ein, uns ihm hinzugeben, damit er seinen Willen umsetzen kann. in uns. Er ist damit wir entscheiden können, ob wir von der Sklaverei der Sünde befreit werden wollen, um an der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes teilzuhaben.

Wenn wir uns Gott hingeben, müssen wir notwendigerweise alles aufgeben, was uns von Ihm trennt. Aus diesem Grund sagt der Erlöser: „Wer also von euch nicht auf alles verzichtet, was er hat, kann nicht mein Jünger sein.“ (Lukas 14:33). Alles, was unser Herz von Gott abwenden könnte, muss aufgegeben werden. Alles, was Gott das Herz entzieht, muss zurückgelassen werden. Mammon ist das Idol vieler. Die Liebe zum Geld, der Wunsch nach Reichtum ist die goldene Kette, die sie an Satan bindet. Ansehen und weltliche Ehren werden von einer anderen Klasse verehrt. Das Leben in selbstsüchtiger Leichtigkeit und Freiheit von Verantwortung ist das Idol anderer. Aber diese versklavenden Fesseln müssen gebrochen werden. Wir können nicht halb Gott und halb Welt sein. Wir sind keine Kinder Gottes, es sei denn, wir sind ganz und gar Gott. Es gibt diejenigen, die vorgeben, Gott zu dienen, sich aber gleichzeitig auf ihre eigenen Bemühungen verlassen, seinem Gesetz zu gehorchen, einen gerechten Charakter zu entwickeln und die Erlösung zu sichern. Ihre Herzen werden nicht von einem tiefen Gefühl der Liebe Christi bewegt, sondern sie streben danach, die Pflichten des christlichen Lebens zu erfüllen, als ob Gott sie brauchte, um in den Himmel zu gelangen. Eine solche Religion ist wertlos. Wenn Christus im Herzen wohnt, wird die Seele so von seiner Liebe und der Freude der Gemeinschaft mit ihm erfüllt sein, dass sie sich mit ihm vereinen wird. Und in der Betrachtung von ihm wird das Selbst vergessen. Die Liebe zu Christus wird der Motivator des Handelns sein. Wer Gottes überwältigende Liebe verspürt, fragt sich nicht, wie wenig getan werden kann, um Gottes Anforderungen zu erfüllen; Sie

verlangen nicht den niedrigsten Standard, sondern streben nach einer vollkommenen Übereinstimmung mit dem Willen ihres Erlösers. Mit aufrichtigem Wunsch geben sie alles und zeigen ein Interesse, das dem Wert des von ihnen angestrebten Ziels entspricht. Ein Bekenntnis zu Christus ohne seine tiefe Liebe ist bloßer Trugschluss, trockene Formalität und eine schwere Bürde.

Halten Sie es für ein zu großes Opfer, alles Christus zu überlassen? Stellen Sie sich die folgende Frage: „Was hat Christus für mich gegeben?“ Der Sohn Gottes hat alles – Leben, Liebe und Leiden – für unsere Erlösung gegeben. Und kann es sein, dass wir, die unverdienten Objekte so großer Liebe, ihm unser Herz vorenthalten? In jedem Moment unseres Lebens haben wir an den Segnungen Seiner Gnade teilhaftig gehabt, und genau aus diesem Grund können wir die Tiefen der Unwissenheit und des Elends, aus denen wir gerettet wurden, nicht vollständig begreifen. Können Sie auf den schauen, den Ihre Sünden durchbohrt haben, und dennoch bereit sein, all seine Liebe und sein Opfer rückgängig zu machen? Werden wir angesichts der unendlichen Demütigung des Herrn der Herrlichkeit murren, weil wir nur durch Konflikt und Selbstverleugnung ins Leben kommen können?

Die Frage vieler stolzer Herzen lautet: „Warum muss ich Buße und Demütigung durchmachen, bevor ich sicher sein kann, dass ich von Gott angenommen werde?“ Ich leite dich zu Christus. Er war ohne Sünde und darüber hinaus war er der Fürst des Himmels. Allerdings wurde Er zugunsten des Menschen zur Sünde für die Menschheit. „Er wurde zu den Übertretern gezählt; und er trug die Sünden vieler und trat für die Übertreter ein“ (Jesaja 53,12).

Aber was geben wir auf, wenn wir alles verschenken? Ein von Sünde verunreinigtes Herz, das Jesus durch sein eigenes Blut reinigen und durch seine unvergleichliche Liebe retten muss. Und doch denken Männer, dass es schwierig ist, alles aufzugeben! Ich schäme mich, davon zu hören, ich schäme mich, es zu schreiben.

Gott verlangt von uns nicht, etwas aufzugeben, dessen Bewahrung in unserem besten Interesse liegt. Bei allem, was Er tut, liegt Ihm das Wohlergehen Seiner Kinder am Herzen im Hinblick auf. Was Mögen alle, die sich nicht für Christus entschieden haben, verstehen, dass er etwas weitaus Besseres zu bieten hat als das, was sie für sich selbst suchen. Der Mensch fügt seiner eigenen Seele den größten Schaden und das größte Unrecht zu, wenn er gegen den Willen Gottes denkt und handelt. Auf dem Weg, der von Ihm, der weiß, was das Beste ist, und der für das Wohl seiner Geschöpfe plant, verboten ist, kann keine wirkliche Freude gefunden werden. Der Weg der Übertretung ist der Weg des Elends und der Zerstörung.

Es ist ein Fehler, den Gedanken zu hegen, dass Gott zufrieden ist um deine zu sehen Kinder leiden. Der ganze Himmel ist am Glück des Menschen interessiert. Unser himmlischer Vater verschließt keinem seiner Geschöpfe die Wege der Freude. Die göttlichen Forderungen fordern uns dazu auf, auf jene Genüsse zu verzichten, die Leid und Enttäuschung mit sich bringen und uns die Tür zum Glück und zum Himmel verschließen würden. Der Erlöser der Welt akzeptiert die Menschen so, wie sie sind, mit all ihren Wünschen, Unvollkommenheiten und Schwächen. Und er wird nicht nur durch sein Blut von der Sünde reinigen und die Erlösung sichern, sondern er wird auch die Sehnsüchte der Herzen aller stillen, die bereit sind, sein Joch auf sich zu nehmen und seine Last zu tragen. Sein Ziel ist es, allen Frieden und Ruhe zu schenken, die zu ihm kommen, um das Brot des Lebens zu erhalten. Er verlangt von uns, nur die Pflichten zu erfüllen, die uns zu Höhen der Seligkeit führen, die der Ungehorsame niemals erreichen kann. Das wahre, freudige Leben der Seele besteht darin, Christus in sich geformt zu haben, die Hoffnung auf Herrlichkeit.

Viele fragen sich: „Wie soll ich mich Gott hingeben?“ Du möchtest dich Ihm hingeben, aber deine moralische Kraft ist schwach, du bist dem Zweifel unterworfen und wirst von den Gewohnheiten deines sündigen Lebens kontrolliert. Ihre Versprechen und Vorsätze

sind wie Sandspuren. Sie können Ihre Gedanken, Ihre Impulse, Ihre Zuneigungen nicht kontrollieren. Das Wissen um Ihre gebrochenen Versprechen und unerfüllten Gelübde schwächt Ihr Vertrauen in Ihre eigene Aufrichtigkeit und führt dazu, dass Sie das Gefühl haben, dass Gott Sie nicht annehmen kann. Sie müssen jedoch nicht verzweifeln. Was Sie verstehen müssen, ist wahre Willenskraft. Dies ist die beherrschende Macht der menschlichen Natur, die Macht der Entscheidung oder Wahl. Alles hängt von der richtigen Willenshandlung ab. Gott gab dem Menschen die Macht der Wahl. Es ist Ihre Pflicht, davon Gebrauch zu machen. Du kannst dein Herz nicht ändern, du kannst Gott nicht selbst deine Zuneigung schenken. Aber Sie können sich dafür entscheiden, Ihm zu dienen. Du kannst Ihm deinen Willen geben. Er wird dann in dir wirken, um nach Seinem Wohlgefallen zu wollen und zu tun. So wird Ihr gesamtes Wesen unter die Kontrolle des Geistes Christi gebracht. Deine Zuneigung wird sich auf Ihn konzentrieren, deine Gedanken werden im Einklang mit Ihm sein.

Wünsche nach Güte und Heiligkeit sind an sich richtig. Wenn Sie jedoch dabei aufhören, werden sie wertlos sein. Viele werden verloren gehen, während sie warten und Christen werden wollen. Sie erreichen nicht den Punkt, ihren Willen Gott zu übergeben. Sie entscheiden sich jetzt nicht dafür, Christen zu sein.

Durch die richtige Willensausübung kann eine völlige Veränderung in Ihrem Leben herbeigeführt werden. Indem Sie Ihren Willen Christus übergeben, verbünden Sie sich mit der Macht, die über allen Mächten und Mächten steht. Sie werden die Kraft von oben haben, die Sie unerschütterlich hält, und so werden Sie durch die ständige Hingabe an Gott in die Lage versetzt, ein neues Leben zu führen, das Leben des Glaubens.

Kapitel 6

Glaube und Akzeptanz

Sobald Ihr Gewissen durch den Heiligen Geist erweckt wurde, haben Sie etwas von der Bösartigkeit der Sünde gesehen, von ihrer Macht, ihrer Schuld, ihrem Fluch. Und du siehst ihn hasserfüllt an. Du hast das Gefühl, dass die Sünde dich von Gott getrennt hat und dass du der Macht des Bösen verklavt bist. Je mehr Sie versuchen zu fliehen, desto mehr verstehen Sie Ihre Hilflosigkeit. Ihre Motive sind unrein; Dein Herz ist schmutzig. Sie sehen, dass Ihr Leben voller Egoismus und Sünde war. Du sehnst dich nach Vergebung, Reinigung und Befreiung. Harmonie mit Gott, Ähnlichkeit mit Ihm. Was können Sie tun, um sie zu erreichen?

Es ist Frieden, den Sie brauchen; Himmlische Vergebung, Frieden und Liebe in der Seele. Geld kann sie nicht kaufen, der Intellekt kann sie nicht erreichen. Sie können niemals hoffen, sie aus eigener Kraft zu sichern. Aber Gott bietet sie dir als Geschenk an, „ohne Geld und ohne Preis“ (Jesaja 55:1). Sie gehören Ihnen, wenn Sie einfach die Hand ausstrecken und sie ergreifen. Der Herr sagt: „Obwohl eure Sünden so scharlachrot sind, werden sie so weiß wie Schnee sein; Auch wenn sie rot wären wie Karmesin, würden sie wie Wolle werden.“ (Jesaja 1:18). „Ich werde dir ein neues Herz geben und einen neuen Geist in dich geben“ (Hesekiel 36:26).

Du hast deine Sünden bekannt und sie von Herzen aufgegeben. Du hast beschlossen, dich Gott hinzugeben. Gehen Sie nun zu Ihm und bitten Sie Ihn, Ihre Sünden sofort zu reinigen und Ihnen ein neues Herz zu geben. Glauben Sie also, dass Er dies tut, weil Er es versprochen hat. Dies ist die Lektion, die Jesus lehrte, als er auf der Erde war: Wir müssen glauben, dass wir die Gabe erhalten haben, die Gott uns verspricht, und dass sie uns gehört. Jesus heilte Menschen von ihren Krankheiten, wenn sie an seine Macht glaubten. Er half ihnen

in Dingen, die sie sehen konnten, und flößte ihnen so Vertrauen in ihn ein, wenn es um Dinge ging, die sie nicht sehen konnten, und führte sie dazu, an seine Macht zu glauben, Sünden zu vergeben. Er lehrte dies ausführlich bei der Heilung des gelähmten Mannes: „Damit ihr nun wisst, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben, sagte er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm dein Bett und geh zu dir Haus“ (Matthäus 9,6). So sagt Johannes, der Evangelist, über die Wunder Christi: „Diese wurden aber aufgezeichnet, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr im Glauben Leben in seinem Namen habt.“ (Johannes 20:31).

Aus dem einfachen Bericht der Bibel darüber, wie Jesus die Kranken heilte, können wir etwas darüber lernen, wie wir an ihn für die Vergebung unserer Sünden glauben können. Kehren wir zur Geschichte des Gelähmten in Bethesda zurück. Der arme Leidende war hilflos; er hatte seine Gliedmaßen achtunddreißig Jahre lang nicht benutzt. Dennoch gebot ihm Jesus: „Steh auf, nimm dein Bett und geh.“ Der Kranke hätte sagen können: „Herr, wenn Du mich gesund machst, werde ich Deinem Wort gehorchen.“ Aber nein, er glaubte dem Wort Christi, glaubte, dass er geheilt worden war, und unternahm sofort die Anstrengung; er wollte laufen, und er ging. Er handelte nach dem Wort Christi, und Gott gab ihm die Macht. Er wurde gesund gemacht.

Genauso bist du ein Sünder. Sie können Ihre vergangenen Sünden nicht büßen. Gott verspricht jedoch, all dies durch Christus für Sie zu tun. Sie glauben an dieses Versprechen. Du bekennst deine Sünden und übergibst dich Gott. Ihre Bereitschaft, Ihm zu dienen. So gewiss, wie Sie dies tun, wird Gott sein Wort an Sie erfüllen. Wenn Sie der Verheißung glauben, glauben, dass Ihnen vergeben wurde und Sie rein sind, dann tut Gott es. Du wirst geheilt, so wie Christus dem Gelähmten die Kraft gab zu gehen, als der Mann glaubte, geheilt zu sein. Das ist so, wenn Sie es glauben.

Erwarten Sie nicht, das Gefühl zu haben, dass Sie geheilt wurden, sondern sagen Sie: „Ich glaube das; Das ist nicht so, weil ich es fühle, sondern weil Gott es versprochen hat.“

Jesus sagt: „Alles, worum ihr im Gebet bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch gehören“ (Markus 11,24). Um dieses Versprechen zu erhalten, ist es eine Bedingung, dass wir gemäß Gottes Willen beten. Aber es ist Gottes Wille, uns von der Sünde zu reinigen, uns zu seinen Kindern zu machen und uns zu ermöglichen, ein heiliges Leben zu führen. Wir können dann um diese Segnungen bitten und glauben, dass wir sie erhalten, und Gott dafür danken, dass wir sie erhalten haben. Es ist unser Privileg, zu Jesus zu kommen, rein zu sein und vor dem Gesetz zu stehen, ohne Scham oder Reue. „Nun gibt es also keine Verurteilung für diejenigen, die es sind in Christus Jesus“ (Römer 8:1).

Von nun an gehörst du nicht mehr dir selbst. Du wurdest mit einem Preis erkaufte. „Wissend, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen wie Silber oder Gold erlöst wurdet, sondern mit dem kostbaren Blut, wie einem Lamm ohne Makel und ohne Flecken, dem Blut Christi“ (1. Petrus 1, 18 und 19). Durch diesen einfachen Akt des Glaubens an Gott erweckte der Heilige Geist neues Leben in seinem Herzen. Du bist wie ein Kind, das in die Familie Gottes hineingeboren wurde, und er liebt dich, wie er seinen Sohn liebt.

Nachdem du dich Jesus hingegeben hast, wende dich nicht um, wende dich nicht von Ihm ab, sondern sage Tag für Tag: „Ich gehöre Christus; Ich habe mich ihm hingegeben“ und bitte ihn, dir seinen Geist zu geben und dich durch seine Gnade zu bewahren. So wie du, indem du dich Gott hingibst und an ihn glaubst, sein Kind wirst, musst du in ihm leben. Der Apostel sagt: „Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt in ihm“ (Kolosser 2,6).

Manche scheinen das Gefühl zu haben, dass sie vor Gericht stehen und dem Herrn beweisen müssen, dass sie geläutert sind, bevor sie um seinen Segen bitten können. Aber sie können schon jetzt

um Gottes Segen bitten. Sie benötigen seine Gnade, den Geist Christi, um ihren Gebrechen zu helfen, sonst können sie dem Bösen nicht widerstehen. Jesus liebt es, wenn wir zu ihm kommen, so wie wir sind: voller Sünde, hilflos, abhängig. Wir können mit all unseren Schwächen, unseren Torheiten, unserer Sündhaftigkeit kommen und ihm in Buße zu Füßen fallen. Es ist seine Herrlichkeit, uns in die Arme seiner Liebe zu schließen und unsere Wunden zu verbinden, um uns von aller Unreinheit zu reinigen.

Hier scheitern Tausende: Sie glauben nicht, dass Jesus ihnen persönlich und individuell vergibt. Sie halten nicht an Gott fest in Seinem Wort. Es ist das Privileg aller, die die Bedingungen erfüllen, selbst zu wissen, dass jede Sünde kostenlos vergeben wird. Werfen Sie den Verdacht beiseite, dass Gottes Versprechen nichts für Sie sind. Sie gelten für jeden reuigen Übertreter. Kraft und Gnade wurden durch Christus bereitgestellt, die von dienenden Engeln jeder gläubigen Seele gebracht werden können. Niemand ist so sündig, dass er nicht in Jesus, der für ihn gestorben ist, Kraft, Reinheit und Gerechtigkeit finden könnte. Er wartet darauf, ihnen die von Sünde befleckten und verunreinigten Kleider auszuziehen und ihnen die weißen Gewänder der Gerechtigkeit anzulegen. Er befiehlt ihnen zu leben und nicht zu sterben.

Gott verhandelt nicht mit uns, wie endliche Menschen miteinander verhandeln. Seine Gedanken sind Gedanken der Barmherzigkeit, der Liebe und des zärtlichsten Mitgefühls. Er sagt: „Der Bösewicht verlasse seinen Weg, der Bösewicht seine Gedanken; Wende dich an den HERRN, der sich deiner erbarmen wird, und wende dich an unseren Gott, denn er ist reich an Vergebung.“ „Ich werde deine Übertretungen wie einen Nebel und deine Sünden wie eine Wolke wegwischen.“ (Jesaja 55:7; 44:22).

„Denn ich habe kein Gefallen am Tod von irgendjemandem, spricht Gott der HERR. Darum bekehrt euch und lebt“ (Hesekiel 18,32). Satan ist bereit, Gottes gesegnete Zusicherungen sofort zu stehlen. Er

möchte jeden Hoffnungsschimmer und jeden Lichtstrahl aus der Seele reißen, doch das darfst du ihm nicht erlauben. Hören Sie nicht auf den Versucher, sondern sagen Sie: „Jesus ist gestorben, damit ich leben kann.“ Er liebt mich und will nicht, dass ich zugrunde gehe. Ich habe einen mitfühlenden himmlischen Vater; Und obwohl ich seine Liebe missbraucht habe, werde ich angesichts der Tatsache, dass die Segnungen, die er mir gegeben hat, verschwendet wurden, aufstehen und zu meinem Vater gehen und sagen: „Ich habe gegen den Himmel gesündigt und vor dir bin ich nicht mehr.“ würdig, Dein Sohn genannt zu werden. Behandle mich wie einen deiner Arbeiter.“ Das Gleichnis erzählt, wie der verlorene Mann aufgenommen wird: „Er war noch weit weg, als sein Vater ihn sah, und voller Mitleid mit ihm lief er los, umarmte ihn und küsste ihn “ (Lukas 15: 18-20).

Aber selbst dieses Gleichnis, so zart und rührend es auch ist, ist nicht in der Lage, das ganze unendliche Mitgefühl des himmlischen Vaters zum Ausdruck zu bringen. Der Herr erklärt durch seinen Propheten: „Ich habe dich mit ewiger Liebe geliebt; Darum habe ich euch mit Güte erwiesen“ (Jeremia 31,3). Während der Sünder noch weit vom Haus des Vaters entfernt ist und sich in einem fremden Land verschwendet, sehnt sich das Herz des Vaters nach ihm. Und jede in der Seele geweckte Sehnsucht, zu Gott zurückzukehren, ist nichts Geringeres als das zärtliche Flehen Seines Geistes, der den Abtrünnigen flehentlich und flehentlich zu Seinem liebevollen väterlichen Herzen führt.

Können Sie angesichts der reichen Verheißungen der Bibel dem Zweifel nachgeben? Können Sie glauben, dass der Herr den armen Sünder streng davon abhalten wird, in Reue aufzustehen, wenn er sich danach sehnt, zurückzukehren und seine Sünden aufzugeben? Weg mit solchen Gedanken! Nichts kann Ihrer eigenen Seele mehr schaden, als eine solche Vorstellung von unserem himmlischen Vater zu hegen. Er hasst die Sünde, liebt aber den Sünder, und er hat sich selbst in der Person Christi hingegeben, damit alle, die wollen, gerettet werden und

ewige Seligkeit im Reich der Herrlichkeit haben. Welche stärkere und zärtlichere Sprache hätte er verwenden können als die, mit der er seine Liebe zu uns zum Ausdruck brachte? Er erklärt: „Kann eine Frau das Kind, das sie noch stillt, vergessen, sodass sie kein Mitleid mit dem Kind in ihrem Mutterleib hat? Aber selbst wenn sie ihn vergessen würde, werde ich dich nicht vergessen.“ (Jesaja 49:15).

Schauen Sie auf, ihr Zweifler und Zitternden, denn Jesus lebt, um für uns Fürsprache zu halten. Danke Gott für das Geschenk seines lieben Sohnes und bete, dass er nicht für dich gestorben ist vergeblich. ÖGeistlädt Sie heute ein. Kommen Sie von ganzem Herzen zu Jesus und Sie können seinen Segen in Anspruch nehmen.

Denken Sie beim Lesen der Versprechen daran, dass sie Ausdruck unbeschreiblicher Liebe und Barmherzigkeit sind. Das große Herz der Unendlichen Liebe wird mit unendlichem Mitgefühl zum Sünder hingezogen; „in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden“ (Epheser 1,7). Ja, glauben Sie einfach, dass Gott Ihr Helfer ist. Er möchte sein moralisches Bild im Menschen wiederherstellen. Wenn Sie sich Ihm mit Beichte und Reue nähern, wird Er Ihnen mit Barmherzigkeit und Vergebung begegnen.

Kapitel 7

Der Jüngerschaftstest

„Wenn jemand in Christus ist, ist er eine neue Schöpfung; alte Dinge sind vergangen; Siehe, es ist Neues geworden“ (2. Korinther 5,17).

Eine Person ist möglicherweise nicht in der Lage, den genauen Zeitpunkt oder Ort zu nennen oder die gesamte Kette der Umstände im Prozess der Bekehrung nachzuvollziehen, aber das beweist nicht, dass sie nicht bekehrt ist. Christus sagte zu Nikodemus: „Der Wind weht, wohin er will, du hörst seine Stimme, aber du weißt nicht, woher er kommt oder wohin er geht; also ist jeder aus dem Geist geboren“ (Johannes 3,8). Wie der Wind, der unsichtbar ist, dessen Wirkung aber deutlich sichtbar und spürbar ist, ist er der Geist Gottes, der auf das menschliche Herz wirkt. Diese regenerierende Kraft, die kein menschliches Auge sehen kann, erzeugt neues Leben in der Seele; erschafft ein neues Wesen nach dem Bilde Gottes. Während das Wirken des Geistes still und unmerklich ist, sind seine Wirkungen offensichtlich. Wenn das Herz durch den Geist Gottes erneuert wurde, wird das Leben davon Zeugnis ablegen. Selbst wenn wir nichts tun, um unser Herz zu ändern oder uns in Einklang mit Gott zu bringen, selbst wenn wir in keiner Weise auf uns selbst oder unsere guten Werke vertrauen sollten, wird unser Leben dennoch offenbaren, dass die Gnade Gottes in uns wohnt. . Es wird eine Veränderung im Charakter, in den Gewohnheiten und in den Zielen zu sehen sein. Der Kontrast zwischen dem, was sie waren, und dem, was sie sind, wird klar und entschieden sein. Charakter offenbart sich nicht durch gelegentliche gute oder gelegentliche schlechte Werke, sondern durch die Tendenz zu gewohnten Worten und Taten.

Es ist wahr, dass es ohne die erneuernde Kraft Christi zu einer Korrektur des äußeren Verhaltens kommen kann. Die Liebe zum

Einfluss und der Wunsch nach der Wertschätzung anderer können zu einem geordneten Leben führen. Selbstachtung kann uns dazu führen, den Anschein des Bösen zu vermeiden. Ein selbstsüchtiges Herz kann großzügige Taten vollbringen. Warum sonst sollten wir dann bestimmen, auf welcher Seite wir stehen?

Wem gehört das Herz? Bei wem sind unsere Gedanken? Mit wem reden wir gerne? Wer hat unsere leidenschaftlichste Zuneigung und unsere beste Energie? Wenn wir Christus gehören, sind unsere Gedanken bei ihm und unsere schönsten Gedanken sind bei ihm. Alles, was wir haben und sind, ist ihm geweiht. Wir sehnen uns danach, sein Bild zu tragen, seinen Geist zu atmen, seinen Willen zu tun und ihm in allen Dingen zu gefallen.

Diejenigen, die zu neuen Kreaturen werden in Christus Jesus werden die Früchte des Geistes zeigen: „Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung“ (Galater 5,22 und 23). Sie werden sich nicht länger nach früheren Begierden gestalten, sondern durch den Glauben an den Sohn Gottes werden sie in seine Fußstapfen treten, seinen Charakter widerspiegeln und sich selbst reinigen, wie er rein ist. Die Dinge, die sie einst hassten, lieben sie jetzt; und die Dinge, die sie einst liebten, hassen sie. Der arrogante und selbstbewusste Mensch wird im Herzen sanftmütig und demütig. Das Eitle und Stolze wird ernst und gemäßigt. Der Trunkenbold wird nüchtern und der Ausschweifende wird rein. Die eitlen Bräuche und Moden der Welt werden beiseite gelegt. Christen werden nicht nach „äußerem Schmuck“ suchen, sondern nach dem „inneren Menschen des Herzens, verbunden mit dem unvergänglichen Gewand eines sanften und ruhigen Geistes“ (1. Petrus 3,3 und 4).

Es gibt keinen Beweis für echte Reue, es sei denn, er führt eine Reform herbei. Wenn er sein Versprechen wiederherstellt, das Gestohlene zurückgibt, seine Sünden bekennt und Gott und seinen Nächsten liebt, kann der Sünder sicher sein, dass er vom Tod zum Leben übergegangen ist.

Wenn wir als wandernde und sündige Wesen zu Christus kommen und an seiner vergebenden Gnade teilhaben, entsteht Liebe im Herzen. Jede Pflicht ist leicht, denn das Joch, das Christus auferlegt, ist leicht. Gehorsam wird zur Freude und Opfer zum Vergnügen. Der Weg, der einst in Dunkelheit gehüllt schien, wird durch die Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit erhellt.

Die Schönheit des Charakters Christi wird an seinen Nachfolgern sichtbar. Es war ihm eine Freude, den Willen Gottes zu tun. Liebe zu Gott und Eifer für seine Ehre waren die beherrschende Kraft im Leben unseres Erlösers. Die Liebe verschönerte und veredelte alle seine Taten. Die Liebe gehört Gott. Das ungeweihte Herz kann es nicht hervorbringen oder hervorbringen. Es ist nur im Herzen zu finden, wo Jesus regiert. „Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat“ (1. Johannes 4,19). Im Herzen, das durch die göttliche Gnade erneuert wurde, ist Liebe das Prinzip des Handelns. Es verändert den Charakter, regiert die Impulse, kontrolliert die Leidenschaften, unterdrückt Feindschaft und veredelt die Zuneigungen. Diese in der Seele gehegte Liebe macht das Leben angenehm und übt einen verfeinernden Einfluss auf alles um uns herum aus.

Es gibt zwei Fehler, vor denen sich Gottes Kinder – insbesondere diejenigen, die gerade erst begonnen haben, auf seine Gnade zu vertrauen – besonders hüten müssen. Die erste, bereits erwähnte, besteht darin, auf ihre eigenen Werke zu achten und auf alles zu vertrauen, was sie tun können, um sie in Einklang mit Gott zu bringen. Wer versucht, aus eigener Kraft, das Gesetz zu halten, heilig zu werden, wagt das Unmögliche. Alles, was der Mensch ohne Christus tun kann, ist mit Egoismus und Sünde verunreinigt. Nur die Gnade Christi kann uns durch den Glauben heilig machen.

Der gegenteilige und nicht weniger gefährliche Irrtum besteht darin, dass der Glaube an Christus den Menschen davon befreit, Gottes Gesetz einzuhalten; Da wir allein durch den Glauben an der Gnade

Christi teilhaben, haben unsere Werke nichts mit unserer Erlösung zu tun.

Aber beachten Sie hier, dass Gehorsam keine bloße äußere Einwilligung ist, sondern ein Dienst der Liebe. Gottes Gesetz ist Ausdruck seiner eigenen Natur. Und es ist eine Verkörperung des Prinzips der Liebe und daher die Grundlage seiner Regierung im Himmel und auf Erden. Wenn unsere Herzen im Ebenbild Gottes erneuert werden, wenn göttliche Liebe in die Seele eingepflanzt wird, wird das Gesetz Gottes dann nicht im Leben praktiziert? Wenn das Prinzip der Liebe in das Herz eingepflanzt wird, wenn der Mensch nach dem Bild dessen erneuert wird, der ihn erschaffen hat, erfüllt sich die Verheißung des neuen Bundes: „Ich werde meine Gesetze in sein Herz legen und sie in seinen Sinn schreiben“ (Hebräer 10:16). Und wenn das Gesetz im Herzen geschrieben ist, wird es dann nicht das Leben prägen? Gehorsam – der Dienst und die Unterwerfung der Liebe – ist das wahre Zeichen der Jüngerschaft. Und so sagt die Heilige Schrift: „Denn das ist die Liebe Gottes, dass wir seine Gebote halten.“ „Wer sagt: Ich kenne ihn und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm“ (1. Johannes 5,3 und 2,4). Anstatt den Menschen vom Gehorsam zu befreien, ist es der Glaube, und zwar allein der Glaube, der uns zu Teilhabern der Gnade Christi macht, die uns befähigt, Gehorsam zu erweisen.

Wir verdienen die Erlösung nicht durch unseren Gehorsam, denn die Erlösung ist ein kostenloses Geschenk Gottes, das wir durch Glauben empfangen können. „Du weißt auch, dass er erschienen ist, um Sünden wegzunehmen, und in ihm ist keine Sünde. Wer in Ihm bleibt, sündigt nicht; Jeder, der sündigt, hat ihn nicht gesehen und nicht erkannt“ (1. Johannes 3,5 und 6). Hier ist der echte Test. Wenn wir in Christus bleiben, wenn die Liebe Gottes in uns wohnt, werden unsere Gefühle, unsere Gedanken, unsere Handlungen im Einklang mit dem Willen Gottes sein, wie er in den Geboten seines heiligen Gesetzes zum Ausdruck kommt: „Kleine Kinder, lasst nicht zu.“ Lasst euch von

niemandem täuschen; Wer Gerechtigkeit übt, ist gerecht, gleichwie er gerecht ist“ (1. Johannes 3,7). Gerechtigkeit wird durch den Maßstab des heiligen Gesetzes Gottes definiert, wie es in den zehn am Sinai gegebenen Geboten zum Ausdruck kommt.

Der vielbeschworene Glaube an Christus, der die Menschen von der Verpflichtung zum Gehorsam gegenüber Gott befreien soll, ist kein Glaube, sondern Anmaßung. „Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet worden.“ Doch „der Glaube ohne Werke ist an sich tot“ (Epheser 2,8 und Jakobus 2,17). Jesus sagte über sich selbst, bevor er auf die Erde kam: „Es macht mir Freude, deinen Willen zu tun, o mein Gott; In meinem Herzen ist dein Gesetz.“ (Psalm 40:8). Und kurz bevor er wieder in den Himmel aufstieg, erklärte er: „Ich habe die Gebote meines Vaters gehalten und bleibe in seiner Liebe.“ (Johannes 15:10). Die Heilige Schrift sagt: „Jetzt wissen wir, dass wir ihn erkannt haben, wenn wir seine Gebote halten ... Wer sagt, er bleibe in ihm, der muss auch wandeln, so wie er gelebt hat“ (1. Johannes 2,3-6). „Denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, dass ihr seinen Fußstapfen folgen sollt“ (1. Petrus 2,21).

Die Bedingung für das ewige Leben ist jetzt dieselbe wie immer – dieselbe wie im Paradies vor dem Fall unserer Ureltern – vollkommener Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes, vollkommene Gerechtigkeit. Wenn das ewige Leben unter einer geringeren Bedingung als dieser gesichert wäre, dann wäre es das Glück des gesamten Universums in Gefahr. ÖDer Weg wäre frei für die Verewigung der Sünde mit all ihrer Abfolge von Fluch und Elend.

Es war Adam vor dem Fall möglich, durch Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz einen gerechten Charakter zu entwickeln. Aber er hat es versäumt, dies zu tun, und aufgrund seiner Sünde ist unsere Natur gefallen und wir können uns nicht selbst gerecht machen. Da wir sündige, gottlose Menschen sind, können wir das heilige Gesetz nicht vollkommen befolgen. Wir haben keine eigene Gerechtigkeit, mit der wir die Ansprüche des Gesetzes Gottes erfüllen könnten. Christus hat

jedoch einen Fluchtweg für uns geschaffen. Er lebte auf der Erde inmitten von Prüfungen und Versuchungen, denen wir uns stellen müssen. Er lebte ein sündloses Leben. Er ist für uns gestorben, und jetzt bietet er an, unsere Sünden wegzunehmen und uns seine Gerechtigkeit zu geben. Wenn Sie sich Ihm hingeben und Ihn als Ihren Retter annehmen, werden Sie, so sündig Ihr Leben auch gewesen sein mag, seinetwegen als gerecht angesehen. Der Charakter Christi steht an der Stelle Ihres Charakters, und Sie werden vor Gott angenommen, als hätten Sie nie gesündigt.

Darüber hinaus verändert Christus das Herz. Durch den Glauben bleibt es in Deinem Herzen. Sie müssen diese Verbindung mit Christus durch Glauben und die ständige Hingabe Ihres Willens an Ihn aufrechterhalten. Und solange Sie dies aufrechterhalten, wird Er in Ihnen wirken, damit Sie nach Seinem Wohlgefallen wünschen und handeln. Dann können Sie sagen: „Und dieses Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat“ (Galater 2,20). So sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Nicht ihr redet, sondern der Geist eures Vaters redet in euch.“ (Matthäus 10:20). Wenn Christus dann in Ihnen wirkt, werden Sie denselben Geist offenbaren und dieselben Werke vollbringen – Werke der Gerechtigkeit und des Gehorsams.

Wir haben also nichts in uns, worüber wir uns rühmen könnten. Wir haben keinen Grund zur Selbsterhöhung. Unser einziger Grund zur Hoffnung liegt in der Gerechtigkeit Christi, die uns zugeschrieben wird, und in diesem Wirken in und durch uns durch seinen Geist.

Wenn wir über Glauben sprechen, gibt es einen Unterschied, der im Kopf klar sein muss. Es gibt eine Art Glauben, der sich völlig vom Glauben unterscheidet. Die Existenz und Macht Gottes, die Wahrhaftigkeit Seines Wortes sind Tatsachen, die selbst Satan und seine Heerscharen nicht mit ihrem Herzen leugnen können. Die Bibel sagt, dass auch Dämonen „glauben und zittern“ (Jakobus 2:19). Aber das ist kein Glaube. Wo es nicht nur einen Glauben an das Wort Gottes

gibt, sondern auch eine Unterwerfung des Willens unter ihn; wo Ihm das Herz geschenkt wird; Wenn man die Zuneigungen auf Ihn richtet, gibt es Glauben – einen Glauben, der durch Liebe wirkt und die Seele reinigt. Durch diesen Glauben wird das Herz nach dem Bilde Gottes erneuert, und das Herz, das sich in einem unerneuerten Zustand befindet und dem Gesetz Gottes nicht unterworfen ist (und es auch nicht sein kann), erfreut sich jetzt an seinen heiligen Geboten und ruft mit dem Psalmisten aus: „Wie? Ich liebe dein Gesetz sehr! Es ist meine Meditation, den ganzen Tag!“ (Psalm 119:97). Und die Gerechtigkeit des Gesetzes wird in uns erfüllt, „die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln“ (Römer 8,4).

Es gibt diejenigen, die die verzeihende Liebe Christi kennengelernt haben und sich wirklich danach sehnen, Kinder Gottes zu sein, aber immer noch meinen, ihr Charakter sei unvollkommen, ihr Leben mangelhaft, und sie sind bereit zu zweifeln, ob ihr Herz dadurch in irgendeiner Weise erneuert wurde Heiliger Geist. Dazu würde ich sagen: Nicht aufgebenVerzweiflung. UnsWir werden uns viele Male wegen unserer Fehler und Fehler niederwerfen und vor Jesus weinen müssen. Aber wir brauchen uns nicht entmutigen zu lassen. Selbst wenn wir vom Feind besiegt werden, werden wir nicht weggeworfen, wir werden nicht von Gott verlassen oder abgelehnt. Nein. Christus steht zur Rechten Gottes und tritt auch für uns ein. Der geliebte Johannes sagt: „Meine kleinen Kinder, diese Dinge schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Wenn aber jemand sündigt, haben wir einen Fürsprecher beim Vater, Jesus Christus, den Gerechten“ (1. Johannes 2,1). Und vergessen Sie nicht die Worte Christi: „Der Vater selbst liebt euch“ (Johannes 16,27). Er möchte Sie mit sich selbst versöhnen und seine eigene Reinheit und Heiligkeit widerspiegelnin Ihnen. UNDWenn du ihm nachgibst, wird er, der in dir ein gutes Werk begonnen hat, es bis zum Tag Jesu Christi fortsetzen. Bete inbrünstiger; mehr glauben. Wenn wir das Vertrauen in unsere eigene Stärke verlieren, lasst uns

zulassen, dass wir auf die Macht unseres Erlösers vertrauen, damit wir Ihn preisen, der die Gesundheit unseres Angesichtes ist.

Je näher Sie Jesus kommen, desto mangelhafter werden Sie in Ihren eigenen Augen erscheinen, denn Ihre Sicht wird klarer und Ihre Unvollkommenheiten werden in starkem und deutlichem Kontrast zu Seiner vollkommenen Natur stehen. Dies ist ein Beweis dafür, dass Satans Täuschungen ihre Macht verloren haben; dass der belebende Einfluss des Geistes Gottes Sie erweckt.

Keine tiefe Liebe zu Jesus kann in einem Herzen wohnen, das seine eigene Sündhaftigkeit nicht versteht. Die Seele, die durch die Gnade Christi verwandelt wird, wird seinen göttlichen Charakter bewundern. Wenn wir jedoch unsere eigene moralische Deformität nicht erkennen, ist das ein unzweifelhafter Beweis dafür, dass wir keine Vision von der Schönheit und Exzellenz Christi hatten.

Je weniger wir uns selbst schätzen, desto mehr werden wir die unendliche Reinheit und Lieblichkeit unseres Erlösers schätzen lernen. Eine Vision unserer Sündhaftigkeit führt uns zu dem Einen, der vergeben kann. Und wenn die Seele ihre Hilflosigkeit erkennt und sich Christus anschließt, wird er sich offenbaren in Kraft. Wie viel Je mehr unser Bedürfnisgefühl uns auf Ihn und das Wort Gottes hinweist, desto höher werden unsere Ansichten über Seinen Charakter sein und desto vollständiger werden wir Sein Bild widerspiegeln.

Kapitel 8

Wachstum in Christus

Die Veränderung unseres Herzens, durch die wir Kinder Gottes werden, wird in der Bibel „Neugeburt“ genannt. Auch hier wird es mit dem Keimen des guten Samens verglichen, den der Bauer gesät hat. Ebenso sind diejenigen, die neu zu Christus konvertiert sind, wie „neugeborene Kinder“, die zur Größe von Männern und Frauen „heranwachsen“ (1. Petrus 2:2 und Epheser 4:15). In Christus Jesus. Oder Wie gute Samen, die auf das Feld gesät werden, müssen sie wachsen und Früchte tragen. Jesaja sagt, sie sollten „Eichen der Gerechtigkeit genannt werden, gepflanzt vom HERRN zu seiner Ehre“ (Jesaja 61:3). Daher werden Illustrationen des natürlichen Lebens gezeichnet, um uns zu helfen, die mysteriösen Wahrheiten des spirituellen Lebens besser zu verstehen.

All die Weisheit und das Können des Menschen können nicht das kleinste Objekt der Natur zum Leben erwecken. Nur durch das Leben hat Gott selbst mitgeteilt, dass sowohl Pflanzen als auch Tiere leben können.

Somit entsteht nur durch das Leben Gottes geistliches Leben in den Herzen der Menschen. Wenn ein Mensch nicht „von oben geboren“ ist (Johannes 3,3), kann er nicht Teil des Lebens werden, das Christus gegeben hat.

So wie es mit dem Leben ist, so ist es auch mit dem Wachstum. Es ist Gott, der den Spross zur Blume und die Blume zur Frucht werden lässt. Durch seine Kraft entwickelt sich der Same, „zuerst der Halm, dann die Ähre und schließlich der volle Kornkorn in der Ähre“ (Markus 4,28). Und der Prophet Hosea sagt über Israel: „Es wird blühen wie eine Lilie.“ „Sie werden lebendig werden wie Getreide und werden blühen wie ein Weinstock“ (Hosea 14:5-7).

Und Jesus lädt uns ein, „die Lilien zu betrachten, wie sie wachsen“ (Lukas 12,27). Pflanzen und Blumen wachsen nicht durch ihre eigene Fürsorge, Sorge oder Anstrengung, sondern indem sie das empfangen, was Gott ihnen zur Verfügung gestellt hat, um ihr Leben zu bereichern. Das Kind kann aus eigener Kraft oder Angst seine Größe nicht vergrößern. Und Sie können spirituelles Wachstum nicht länger durch Angst oder Eigenanstrengung sicherstellen. Die Pflanze und das Kind wachsen, indem sie von ihrer Umgebung das erhalten, was ihnen Leben gibt – Luft, Sonnenlicht und Nahrung. Was diese Gaben der Natur für Tiere und Pflanzen sind, ist Christus für diejenigen, die auf ihn vertrauen. Er ist ihr „ewiges Licht“, „eine Sonne und ein Schild“ (Jesaja 60:19 und Psalm 84:11). Er wird wie „Tau für Israel“ sein. „Er wird kommen wie Regen, der auf ein abgeerntetes Feld fällt“ (Hosea 14:15 und Psalm 72:6). Er ist lebendiges Wasser, „das Brot Gottes, das vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt“ (Johannes 6,33).

Durch das unvergleichliche Geschenk seines Sohnes hat Gott die Welt mit einer Atmosphäre der Gnade umgeben, die so real ist wie die Luft, die rund um den Globus zirkuliert. Alle, die sich dafür entscheiden, diese lebensspendende Atmosphäre zu atmen, werden leben und zur Größe eines Mannes und einer Frau heranwachsen in Christus Jesus.

So wie sich die Blume der Sonne zuwendet, damit die hellen Strahlen dabei helfen, ihre Schönheit und Symmetrie zu vervollkommen, so müssen wir uns der Sonne der Gerechtigkeit zuwenden, damit das himmlische Licht auf uns strahle und unser Charakter sich in ihrem Ebenbild entfalte Christus.

Jesus lehrt dasselbe, wenn er sagt: „Bleibe in mir, und ich werde bleiben.“ in Ihnen. Als Die Rebe kann von sich aus keine Frucht bringen, es sei denn, sie bleibt am Weinstock, und du kannst es auch nicht, wenn du nicht in mir bleibst ... ohne mich könnt ihr nichts tun“ (Johannes 15, 4 und 5). Sie sind genauso auf Christus angewiesen,

um ein heiliges Leben zu führen, wie Sie der Zweig am Stamm sind, der wächst und Frucht bringt. Ohne Ihn hast du kein Leben. Du hast keine Macht, der Versuchung zu widerstehen oder in Gnade und Heiligkeit zu wachsen. Wenn du in Ihm bleibst, kannst du gedeihen. Indem Sie Ihr Leben aus Seinem beziehen, werden Sie nicht verkümmern oder fruchtlos sein. Du wirst wie ein Baum sein, der an Wasserflüssen gepflanzt wird.

Viele haben die Vorstellung, dass sie einen Teil der Arbeit selbst erledigen müssen. Sie haben auf die Vergebung ihrer Sünden durch Christus vertraut, streben nun aber aus eigener Kraft danach, gerecht zu leben. Allerdings wird jeder Versuch dieser Art scheitern. Jesus sagte: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Unser Wachstum in der Gnade, unsere Freude, unser Nutzen – alles hängt von unserer Vereinigung mit Christus ab. Durch die Gemeinschaft mit Ihm, täglich, stündlich – durch das Bleiben in Ihm – müssen wir wachsen in Gnade. Er ist nicht nur der Autor, sondern auch der Vollender unseres Glaubens. Es ist Christus zuerst, zuletzt und immer.

Er muss bei uns sein, nicht nur am Anfang und am Ende unseres Kurses, sondern bei jedem Schritt auf dem Weg. David sagt: „O HERR, ich habe ihn immer vor mir; So wie er zu meiner Rechten steht, werde ich nicht wanken“ (Psalm 16,8).

Sie fragen: „Wie werde ich in Christus bleiben?“ Auf die gleiche Weise hast du Ihn am Anfang empfangen. „Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt in ihm.“ „Der Gerechte wird aus Glauben leben“ (Kolosser 2:6; Hebräer 10:38). Du hast dich Gott hingegeben, um ganz Ihm zu gehören, Ihm zu dienen und zu gehorchen, und du hast Christus als deinen Erlöser angenommen. Du könntest deine Sünden nicht allein büßen oder dein Herz ändern. Doch nachdem du dich Gott hingegeben hast, hast du geglaubt, dass Er dies alles um Christi willen für dich getan hat. Durch den Glauben bist du Christus geworden, und durch den Glauben musst du in ihn hineinwachsen – indem du gibst und nimmst. Sie müssen alles geben

– Ihr Herz, Ihren Willen, Ihren Dienst –, sich ihm hingeben, um allen seinen Anforderungen zu gehorchen. Und du musst alles empfangen – Christus, die Fülle aller Segnungen, um in deinem Herzen zu bleiben, um deine Stärke, deine Gerechtigkeit, dein ewiger Helfer zu sein – um dir die Kraft zu geben, zu gehorchen.

Weihe dich am Morgen Gott. Machen Sie dies zu Ihrer ersten Aktivität. Lass dein Gebet lauten: „Nimm mich, o Herr, damit ich ganz Dein bin.“ Ich lege alle meine Pläne Dir zu Füßen, nutze mich heute in Deinem Dienst. Bleibe bei mir und gestalte all meine Arbeit auf dich.“ Es ist ein tägliches Problem. Jeden Morgen weiht er sich für diesen Tag Gott. Übergeben Sie Ihm alle Ihre Pläne, damit sie ausgeführt oder aufgegeben werden, wie Seine Vorsehung es vorsieht. So können Sie Ihr Leben Tag für Tag Gott übergeben und es wird mehr und mehr dem Leben Christi ähneln.

Ein Leben in Christus ist ein Leben der Ruhe. Es darf keine Ekstase der Gefühle geben, aber es muss ein beständiges, geduldiges Vertrauen vorhanden sein. Deine Hoffnung liegt nicht in dir selbst, sie ist in Christus. Deine Schwäche ist mit seiner Stärke verbunden, deine Unwissenheit mit seiner Weisheit, deine Gebrechlichkeit mit seiner beharrlichen Stärke. Du darfst also nicht auf dich selbst schauen, du darfst deinen Geist nicht auf dich selbst konzentrieren, sondern auf Christus schauen. Konzentriere deinen Geist auf seine Liebe, auf die Schönheit und die Vollkommenheit seines Charakters. Christus in seiner Selbstverleugnung, Christus in seiner Demütigung, Christus in seiner Reinheit und Heiligkeit. Christus in seiner unvergleichlichen Liebe – das ist das Thema für die Betrachtung der Seele. Und indem Sie Ihn lieben, Ihn nachahmen und sich völlig auf Ihn verlassen, werden Sie in Sein Ebenbild verwandelt.

Jesus sagt: „Bleib bei mir.“ Diese Worte vermitteln die Idee von Ruhe, Stabilität und Selbstvertrauen. Er lädt erneut ein: „Komm zu mir ... und ich werde dir Ruhe geben“ (Matthäus 11, 28 und 29). Die Worte des Psalmisten drücken denselben Gedanken aus: „Ruhe im HERRN

und warte geduldig auf ihn.“ Und Jesaja gibt Gewissheit: „In Ruhe und Zuversicht wird deine Stärke liegen.“ (Psalm 37:7 und Jesaja 30:15). Diese Ruhe findet man nicht in der Untätigkeit, denn in der Einladung des Erlösers ist das Versprechen der Ruhe mit dem Aufruf zur Arbeit verbunden: „Nehmt mein Joch auf euch ... und ihr werdet Ruhe finden“ (Matthäus 11,29). Das Herz, das am vollständigsten in Christus ruht, wird am engagiertesten und aktivsten für ihn arbeiten.

Wenn sich der Geist auf sich selbst konzentriert, wird er von Christus abgelenkt, der Quelle der Kraft und des Lebens. Aus diesem Grund ist es Satans ständiges Bemühen, die Aufmerksamkeit vom Erlöser abzulenken und so die Vereinigung und Gemeinschaft der Seele mit Christus zu verhindern. Er wird versuchen, den Geist auf einen oder alle dieser Punkte zu lenken: die Freuden der Welt, die Sorgen des Lebens, die Ratlosigkeit und Sorgen, die Fehler und Unvollkommenheiten. Lassen Sie sich nicht von ihren List täuschen. Er führt sehr oft viele, die wirklich gewissenhaft sind und den Wunsch haben, für Gott zu leben, dazu, sich auf ihre eigenen Fehler und Schwächen zu konzentrieren und so zu hoffen, den Sieg zu erringen, indem sie sich von Christus trennen. Wir dürfen uns nicht in den Mittelpunkt stellen und Angst und Furcht hegen, ob wir gerettet werden. All dies lenkt die Seele von der Quelle unserer Stärke ab. Übergeben Sie die Obhut Ihrer Seele Gott und vertrauen Sie ihm. Sprechen Sie über Jesus und denken Sie an ihn. Lass dich in Ihm verlieren. Gib alle Zweifel auf; verwerfen Sie Ihre Ängste. Sagen Sie wie der Apostel Paulus: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir; und dieses Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat“ (Galater 2,20). Nimm den Restin Gott. Erist in der Lage, das zu behalten, was du ihm gegeben hast. Wenn du dich in seine Hände begibst, wird er dich durch den, der dich geliebt hat, zu mehr als einem Sieger machen.

Als Christus die menschliche Natur annahm, band er die Menschheit durch ein Band der Liebe an sich, das niemals durch irgendeine Macht gebrochen werden kann, außer durch die eigene Entscheidung des Menschen. Satan wird uns ständig verführen, um uns dazu zu bringen, diese Bindung zu lösen – uns dafür zu entscheiden, uns von Christus zu trennen. Hier müssen wir wachen, kämpfen und beten, damit uns nichts dazu verleiten kann, einen anderen Herrn zu wählen, denn es steht uns immer frei, dies zu tun. Aber erlauben wir uns, unseren Blick auf Christus gerichtet zu halten, und er wird uns bewahren. Wenn wir auf Jesus schauen, sind wir in Sicherheit. Nichts kann uns aus Seiner Hand reißen. Indem wir ihn ständig anschauen, werden wir „von Herrlichkeit zu Herrlichkeit in sein eigenes Bild verwandelt, wie durch den Herrn, den Geist“ (2. Korinther 3,18).

Auf diese Weise erlangten die ersten Jünger Ähnlichkeit mit dem lieben Erlöser. Als diese Jünger die Worte Jesu hörten, spürten sie, dass sie ihn brauchten. Sie suchten ihn, sie fanden ihn, sie folgten ihm. Sie waren bei Ihm im Haus, am Tisch, im Zimmer, auf dem Feld. Sie gingen mit ihm als Schüler eines Lehrers und empfingen täglich von seinen Lippen Lehren der heiligen Wahrheit. Sie sahen ihn als Diener ihres Herrn an, um ihre Pflichten zu lernen. Diese Jünger waren Männer, die „den Gefühlen unterworfen waren wie wir“ (Jakobus 5:17). Sie hatten den gleichen Kampf gegen die Sünde zu führen. Sie brauchten die gleiche Gnade, um ein heiliges Leben zu führen.

Sogar Johannes, der geliebte Jünger, der das Ebenbild des Erlösers am deutlichsten widerspiegelte, besaß von Natur aus nicht diesen lebenswürdigen Charakter. Er war nicht nur eitel und ehrgeizig, sondern auch ungestüm und nachtragend, wenn er beleidigt wurde. Sobald ihm jedoch der Charakter des göttlichen Wesens offenbart wurde, erkannte er seinen eigenen Mangel und fühlte sich durch dieses Wissen demütigt. Die Stärke und Geduld, die Kraft und Zärtlichkeit, die Majestät und Sanftmut, die er im täglichen Leben des Sohnes

Gottes sah, erfüllten seine Seele mit Staunen und Liebe. Tag für Tag richtete sich sein Herz auf Christus, bis er aus Liebe zu seinem Meister sein Selbst aus den Augen verlor. Sein ehrgeiziges und nachtragendes Temperament wurde durch die formende Macht Christi aufgegeben. Der regenerierende Einfluss des Heiligen Geistes erneuerte sein Herz. Die Kraft der Liebe Christi bewirkte eine Veränderung des Charakters. Dies ist das sichere Ergebnis der Vereinigung mit Jesus. Wenn Christus im Herzen wohnt, verwandelt sich die ganze Natur. Der Geist Christi, seine Liebe, erweicht das Herz, unterwirft die Seele und erhebt die Gedanken und Wünsche zu Gott und dem Himmel.

Als Christus in den Himmel aufstieg, spürten seine Anhänger noch immer das Gefühl seiner Gegenwart. Es war eine persönliche Präsenz voller Liebe und Licht. Jesus, der Erlöser, der mit ihnen ging, redete und betete, der ihnen Hoffnung und Trost eingebläut hatte, war, während die Botschaft des Friedens noch auf seinen Lippen war, in den Himmel aufgestiegen und die Töne seiner Stimme erklangen wieder. Zu ihnen, sobald die Wolken der Engel ihn empfingen: „Und siehe, ich bin bei euch allezeit, bis ans Ende der Welt“ (Matthäus 28:20). Er war in der Gestalt eines Menschen in den Himmel aufgestiegen. Sie wussten, dass Er vor dem Thron Gottes immer noch ihr Freund und Erlöser war; dass sich seine Sympathien nicht geändert hatten; dass Er immer noch mit der leidenden Menschheit identifiziert wurde. Er präsentierte vor Gott die Verdienste seines kostbaren Blutes, indem er seine verwundeten Hände und Füße zeigte, in Erinnerung an den Preis, den er für seine Erlösten bezahlte. Sie wussten, dass er in den Himmel aufgefahren war, um Orte für sie vorzubereiten, und dass er wiederkommen und sie für sich nehmen würde.

Sobald sie sich nach der Himmelfahrt trafen, waren sie bestrebt, ihre Anliegen im Namen Jesu dem Vater vorzulegen. In feierlicher Ehrfurcht warfen sie sich im Gebet nieder und wiederholten die Zusicherung: „Wenn ihr den Vater um etwas bittet, wird er es euch in meinem Namen geben.“ Bisher haben Sie in meinem Namen um

nichts gebeten; bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen sei" (Johannes 16,23 und 24). Sie streckten die Hand des Glaubens immer höher aus, mit dem kraftvollen Argument: „Der gestorbene oder vielmehr auferstandene Christus Jesus ist der zur Rechten Gottes und tritt auch für uns ein" (Römer 8,34).). Und Pfingsten brachte ihnen die Gegenwart des Trösters, von dem Christus gesagt hatte: „Er wird in euch sein." Und er hatte später gesagt: „Es ist nützlich für dich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Tröster nicht zu dir kommen; Aber wenn ich gehe, werde ich ihn zu dir schicken." (Johannes 14:17 und 16:7). Von nun an würde Christus durch den Geist ständig in den Herzen seiner Kinder wohnen. Ihre Verbindung mit Ihm war enger als damals, als Er persönlich bei ihnen war. Das Licht, die Liebe und die Kraft des innewohnenden Christus strahlten durch sie hindurch, und als diese Männer es sahen, „wunderten sie sich; Und sie erkannten, dass sie bei Jesus gewesen waren" (Apostelgeschichte 4,13).

Alles, was Christus für die ersten Jünger war, möchte er heute für seine Kinder sein, denn in diesem letzten Gebet sagte er mit der kleinen Gruppe von Jüngern, die sich um ihn versammelt hatte: „Ich bete nicht nur für diese, sondern auch für diejenigen, die." Kommt, um an mich zu glauben durch sein Wort" (Johannes 17,20).

Jesus betete für uns und bat uns, eins mit ihm zu sein, so wie er eins mit dem Vater ist. Was für eine Vereinigung das ist! Der Erretter sagte über sich selbst: „Der Sohn kann nichts aus sich selbst heraus tun"; „Der Vater, der in mir bleibt, tut seine Werke" (Johannes 5,19 und 14,10). Wenn Christus also in unseren Herzen wohnt, wird er in uns wirken, „sowohl zu wollen als auch zu tun, was ihm gefällt" (Philipper 2,13). Wir werden so arbeiten, wie er gearbeitet hat; wir werden den gleichen Geist manifestieren. Und so werden wir, indem wir ihn lieben und in ihm bleiben, „in allem zu dem heranwachsen, der das Haupt ist, Christus". (Epheser 4:15).

Kapitel 9

Arbeit und Leben

Gott ist die Quelle des Lebens, des Lichts und der Freude im Universum. Wie Sonnenstrahlen, wie Wasserbäche, die einer lebendigen Quelle entspringen, fließen Segen von ihm zu allen seinen Geschöpfen. Und wo immer das Leben Gottes in den Herzen der Menschen ist, wird es in Liebe und Segen zu anderen fließen.

Die Freude unseres Erlösers lag in der Erhebung und Erlösung gefallener Menschen. Dafür zählte er sein kostbares Leben nicht auf sich selbst, sondern ertrug das Kreuz und ignorierte die Schande. Ebenso engagieren sich Engel stets für das Glück anderer. Das ist deine Freude. Das, was stolze Herzen als demütigenden Dienst betrachten würden, nämlich den Dienst an denen, die elend und in jeder Hinsicht in Charakter und Stellung minderwertig sind, ist das Werk sündloser Engel. Der Geist der selbstlosen Liebe Christi ist der Geist, der den Himmel durchdringt und die Essenz seiner Freuden darstellt. Dies ist der Geist, den die Nachfolger Christi besitzen werden, die Arbeit, die sie leisten werden.

Wenn die Liebe Christi wie ein süßer Duft in das Herz eingewoben ist, kann sie nicht verborgen bleiben. Jeder, den wir betreten, wird seinen heiligen Einfluss spüren in Kontakt. Der Geist Christi im Herzen ist wie eine Quelle in der Wildnis, die fließt, um alles zu erfrischen, und diejenigen, die bereit sind zu sterben, können gierig vom Wasser des Lebens trinken.

Die Liebe zu Jesus wird sich in dem Wunsch manifestieren, so zu arbeiten, wie er es getan hat, zum Segen und zur Erhebung der Menschheit. Er wird allen Geschöpfen die Liebe, Zärtlichkeit, das Mitgefühl und die Fürsorge unseres himmlischen Vaters bringen.

Das Leben des Erretters auf Erden war nicht von Bequemlichkeit und Hingabe an sich selbst geprägt. Er arbeitete mit

beharrlichem, hingebungsvollem und unermüdlichem Einsatz für die Rettung der verlorenen Menschheit. Von der Krippe bis zum Kalvarienberg folgte er dem Weg der Selbstverleugnung und strebte danach, nicht von beschwerlichen Aufgaben, ermüdenden Reisen und anstrengender Pflege und Arbeit befreit zu werden. Er sagte: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben“ (Matthäus 20,28). Dies war das einzige und große Ziel seines Lebens. Alles andere war zweitrangig und von geringerer Bedeutung. Es war seine Speise und sein Getränk, um Gottes Willen zu tun und sein Werk zu vollenden. Eigennutz und Eigennutz spielten bei Seinem Werk keine Rolle.

So werden diejenigen, die an der Gnade Christi teilhaben, bereit sein, jedes Opfer zu bringen, damit andere, für die er gestorben ist, an der himmlischen Gabe teilhaben können. Sie werden alles tun, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Dieser Geist ist das sichere Ergebnis einer wahrhaft bekehrten Seele. Sobald jemand zu Christus kommt, entsteht in seinem Herzen der Wunsch, den anderen den wertvollen Freund bekannt zu machen, den er gefunden hat. In Jesus. Die rettende und heiligende Wahrheit kann in deinem Herzen nicht schweigen. Wenn wir mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet und in uns von der Freude seines Geistes erfüllt sind, können wir nicht schweigen. Wenn wir geschmeckt und gesehen haben, dass der Herr gut ist, werden wir etwas zu besprechen haben. Wie Philippus, als er dem Erretter begegnete, werden wir andere in seine Gegenwart einladen. Wir werden versuchen, Ihnen die Reize Christi und die unsichtbaren Realitäten der kommenden Welt vorzustellen. Es wird ein starker Wunsch bestehen, den Weg zu gehen, den Jesus gegangen ist. Die Menschen um uns herum werden sich innig danach sehnen, „das Lamm Gottes zu sehen, das die Sünde der Welt trägt“.

Und die Bemühungen, andere zu segnen, werden auch für uns selbst zum Segen führen. Dies war Gottes Absicht, als er uns eine Rolle

im Erlösungsplan gab. Er gewährte den Menschen das Privileg, Teilhaber der göttlichen Natur zu werden und im Gegenzug ihren Mitmenschen Segen zu verleihen. Dies ist die höchste Ehre, die größte Freude, die Gott dem Menschen verleihen kann. Diejenigen, die auf diese Weise an der Arbeit der Liebe teilnehmen, werden ihrem Schöpfer näher gebracht.

Gott hätte die Botschaft des Evangeliums und die gesamte Arbeit des liebevollen Dienstes den himmlischen Engeln anvertrauen können. Er hätte andere Mittel einsetzen können, um sein Ziel zu erreichen. Aber in seiner unendlichen Liebe hat er beschlossen, uns zu Mitarbeitern mit ihm, mit Christus und den Engeln zu machen, damit wir den Segen, die Freude und die geistliche Erhebung teilen können, die aus diesem selbstlosen Dienst resultieren.

Durch die Teilnahme an seinen Leiden werden wir in Mitgefühl mit Christus gebracht. Jeder Akt der Selbstaufopferung für das Wohl anderer stärkt den Geist der Barmherzigkeit im Herzen des Gebers und verbindet ihn noch enger mit dem Erlöser der Welt, der „reich war, aber um unseretwillen arm wurde, und zwar durch seine Armut.“ wir könnten reich sein.“ Und nur wenn wir so den göttlichen Zweck unserer Schöpfung erfüllen, kann das Leben ein Segen für uns sein.

Wenn Sie so arbeiten, wie Christus es seinen Jüngern vorgibt, und Seelen für ihn gewinnen, werden Sie das Bedürfnis nach einer tieferen Erfahrung und einem größeren Wissen über göttliche Dinge verspüren, und Sie werden nach Gerechtigkeit hungern und dürsten. Du wirst Gott anflehen, und dein Glaube wird gestärkt, und deine Seele wird noch tiefere Schlüsse aus der Quelle der Erlösung trinken. Die Begegnung mit Widerständen und Kämpfen wird Sie zur Bibel und zum Gebet führen. Sie werden in der Gnade und dem Wissen Christi wachsen und eine reiche Erfahrung sammeln.

Der Geist der selbstlosen Arbeit für andere verleiht dem Charakter Tiefe, Stabilität und christliche Lieblichkeit und bringt seinem Besitzer Frieden und Glück. Die Ansprüche sind hoch. Es gibt

keinen Platz für Faulheit oder Egoismus. Wer auf diese Weise christliche Gnaden übt, wird wachsen und stark werden, um für Gott zu arbeiten. Sie werden klare spirituelle Einsichten, einen festen, wachsenden Glauben und eine größere Kraft im Gebet haben. Der Geist Gottes, der auf Ihren Geist wirkt, erweckt als Reaktion auf die göttliche Berührung die heiligen Harmonien der Seele. Wer sich auf diese Weise dem selbstlosen Einsatz für das Wohl anderer widmet, arbeitet mit Sicherheit an seiner eigenen Erlösung.

Der einzige Weg, in der Gnade zu wachsen, besteht darin, uneigennützig die gleiche Arbeit zu tun, die Christus uns aufgetragen hat – uns im Rahmen unserer Fähigkeiten dafür zu engagieren, denen zu helfen und sie zu segnen, die die Hilfe brauchen, die wir ihnen geben können. Kraft kommt durch Bewegung. Aktivität ist der Grundzustand des Lebens. Wer versucht, das christliche Leben aufrechtzuerhalten, indem er die Segnungen, die er durch die Gnade erhält, passiv annimmt, ohne etwas für Christus zu tun, versucht einfach, durch Essen zu leben, ohne zu arbeiten. Und in der spirituellen Welt wie in der natürlichen Welt führt dies immer zu Degeneration und Verfall. Ein Mann, der sich weigerte, seine Gliedmaßen zu trainieren, würde bald alle Kraft verlieren, sie zu benutzen. Daher kann der Christ, der die von Gott gegebenen Gaben nicht nutzt, nicht nur nicht in Christus wachsen, sondern verliert auch die Kraft, die er bereits hatte. Die Kirche Christi ist die von Gott eingesetzte Agentur für die Erlösung des Menschen. Ihre Mission ist es, das Evangelium in die Welt zu bringen. Und die Verpflichtung liegt bei allen Christen. Jeder muss im Rahmen seiner Talente und Möglichkeiten den Auftrag des Erlösers erfüllen. Die in uns offenbarte Liebe Christi macht uns zu Schuldnern gegenüber allen, die ihn nicht kennen. Gott hat uns Licht gegeben, nicht nur für uns selbst, sondern um es über sie auszugießen.

Wenn die Nachfolger Christi pflichtbewusst wären, gäbe es dort, wo heute einer ist, Tausende, die das Evangelium in heidnischen Ländern verkünden. Und alle, die sich nicht persönlich an der Arbeit

beteiligen konnten, sollten sie dennoch mit ihren Mitteln, ihrem Mitgefühl und ihren Gebeten unterstützen. Und es sollte viel mehr engagierte Arbeit für die Seelen geben in christlichen Ländern.

Wir müssen nicht in heidnische Länder gehen oder auch nur den engen Kreis unserer Heimat verlassen, wenn dort unsere Verantwortung liegt, um für Christus zu arbeiten. Wir können dies im Familienkreis, in der Kirche, unter denen tun, mit denen wir Umgang haben und mit denen wir Geschäfte machen.

Den größten Teil des Erdenlebens unseres Erlösers verbrachte er mit geduldiger Arbeit in der Tischlerei in Nazareth. Die dienenden Engel beobachteten den Herrn des Lebens, als er Seite an Seite mit Bauern und Arbeitern ging, ohne dass er erkannt oder geehrt wurde. Während er in seinem bescheidenen Handwerk arbeitete, erfüllte er seine Mission ebenso treu wie damals, als er Kranke heilte oder auf den stürmischen Wellen Galiläas wandelte. So können wir in den bescheidensten Pflichten und auf den untersten Lebensstufen für Jesus wandeln und arbeiten.

Der Apostel sagt: „Ein jeder steht vor Gott in dem, was er berufen ist“ (1. Korinther 7,24). Aufgrund seiner Treue kann der Geschäftsmann sein Geschäft auf eine Weise führen, die seinen Meister verherrlicht. Wenn er ein wahrer Nachfolger Christi ist, wird er seine Religion in alles hineinbringen, was er tut, und den Menschen den Geist Christi offenbaren. Der Mechaniker kann ein fleißiger und treuer Vertreter dessen sein, der auf den bescheidenen Wegen des Lebens in den Bergen Galiläas gearbeitet hat. Jeder, der den Namen Christi annimmt, sollte so arbeiten, damit andere, indem sie ihre guten Werke sehen, dazu geführt werden, ihren Schöpfer und Erlöser zu verherrlichen.

Viele haben sich davon entschuldigt, ihre Gaben in den Dienst Christi zu stellen, weil andere über größere Gaben und Vorteile verfügten. Es hat sich die Meinung durchgesetzt, dass nur besonders Begabte verpflichtet sind, ihre Fähigkeiten in den Dienst Gottes zu

stellen. Viele haben verstanden, dass Talente nur einer bevorzugten Klasse verliehen werden, unter Ausschluss anderer, die offensichtlich nicht dazu berufen sind, an der Arbeit oder dem Lohn teilzuhaben. Aber das wird im Gleichnis nicht so dargestellt. Als der Hausherr seine Diener rief, gab er jedem seine Arbeit.

Mit einem Geist der Liebe müssen wir die bescheidenen Pflichten des Lebens „wie für den Herrn“ erfüllen (Kolosser 3,23). Wenn die Liebe Gottes im Herzen ist, wird sie sich im Leben manifestieren. Der süße Duft Christi wird uns umgeben und unser Einfluss wird erhebend und segnend sein.

Sie sollten nicht auf große Ereignisse oder außergewöhnliche Fähigkeiten warten, bevor Sie sich an die Arbeit für Gott machen. Sie müssen sich keine Gedanken darüber machen, was die Welt über Sie denken wird. Wenn Ihr tägliches Leben ein Zeugnis der Reinheit und Aufrichtigkeit Ihres Glaubens ist und andere davon überzeugt sind, dass Sie ihnen etwas Gutes tun wollen, werden Ihre Bemühungen nicht völlig umsonst sein.

Die bescheidensten und ärmsten Jünger Jesu können für andere ein Segen sein. Sie erkennen möglicherweise nicht, dass sie etwas Besonderes bewirken, aber durch ihren unbewussten Einfluss können sie Wellen des Segens auslösen, die sich ausweiten und vertiefen, und von den gesegneten Ergebnissen, die sie möglicherweise erst am Tag der endgültigen Belohnung erfahren. Sie haben nicht das Gefühl oder wissen nicht, dass sie etwas Großartiges leisten. Sie sind nicht dazu berufen, sich mit der Sorge um den Erfolg zu ermüden. Sie müssen nur ruhig voranschreiten und treu die von Gottes Vorsehung zugewiesene Arbeit ausführen, und ihr Leben wird es nicht seinvergeblich. In Ihren eigenen Seelen werden immer mehr zum Ebenbild Christi heranwachsen. Sie sind in diesem Leben Mitarbeiter Gottes und bereiten sich so auf die größere Arbeit und wahre Freude des kommenden Lebens vor.

Kapitel 10

Ein Wissen über Gott

Es gibt viele Wege, auf denen Gott versucht, sich uns bekannt zu machen und uns in die Gemeinschaft mit ihm zu bringen. Die Natur spricht ohne Unterlass zu unseren Sinnen. Das offene Herz wird von der Liebe und Herrlichkeit Gottes beeindruckt sein, wie sie durch die Werke seiner Hände offenbart wird. Das aufmerksame Ohr kann Gottes Mitteilungen durch die Dinge der Natur hören und verstehen. Die grünen Felder, die hoch aufragenden Bäume, die Knospen und Blumen, die vorüberziehende Wolke, der fallende Regen, der tosende Bach und die Herrlichkeit des Himmels sprechen zu unseren Herzen und laden uns ein, den Einen kennenzulernen, der sie alle erschaffen hat . .

Unser Erretter verknüpfte seine kostbaren Lehren mit den Dingen der Natur. Die Bäume, die Vögel, die Blumen der Täler, die Hügel, die Seen und der wunderschöne Himmel sowie die Ereignisse und die Umgebung des täglichen Lebens waren alle mit dem Wort der Wahrheit verbunden, sodass seine Lehren so sein konnten oft in Erinnerung gerufen, selbst inmitten der hektischen Sorgen des Arbeitslebens des Menschen.

Gott möchte, dass seine Kinder seine Werke schätzen und sich an der einfachen, ruhigen Schönheit erfreuen, mit der er unser irdisches Zuhause geschmückt hat. Er ist ein Liebhaber der Schönheit, und vor allem, was äußerlich attraktiv ist, liebt er die Schönheit des Charakters; Er möchte, dass wir Reinheit und Einfachheit pflegen, die stille Anmut der Blumen.

Wenn wir nur aufmerksamer sind, werden uns Gottes geschaffene Werke wertvolle Lektionen über Gehorsam und Wahrheit lehren. Von den Sternen, die auf ihrer unsichtbaren Reise durch den Weltraum Jahrhundert für Jahrhundert den ihnen vorgegebenen Weg

folgen, bis hin zum kleinsten Atom gehorchen die Dinge der Natur dem Willen des Schöpfers. Und Gott wacht über alles und erhält alles, was Er geschaffen hat. Er, der die unzähligen Welten durch die Unermesslichkeit erhält, wacht gleichzeitig über die Bedürfnisse des kleinen braunen Spatzen, der ohne Angst seine bescheidene Melodie singt. Wenn die Menschen ihrer täglichen Arbeit nachgehen und sich dem Gebet hingeben; wenn sie abends zu Bett gehen und morgens aufstehen; Wenn der reiche Mann in seinem Palast feiert oder wenn der arme Mann seine Kinder um den kargen Tisch versammelt, wird jeder vom himmlischen Vater zärtlich betreut. Keine Träne wird vergossen, ohne dass Gott es merkt. Es gibt kein Lächeln, das Er nicht bemerkt.

Wenn wir das nur glauben würden, würden wir alle unangemessene Angst aufgeben. Unser Leben wäre nicht so voller Enttäuschungen wie jetzt, weil alles, ob groß oder klein, in die Hände Gottes gelegt würde, der sich nicht durch die Vielzahl der Sorgen schämt oder durch ihre Last erdrückt wird. Dann sollten wir eine Seelenruhe genießen, die vielen schon lange fremd ist.

Während sich Ihre Sinne an der verführerischen Schönheit der Erde erfreuen, denken Sie an die kommende Welt, die niemals den Makel der Sünde und des Todes erfahren wird. Wo die Oberfläche der Natur nicht länger die Schatten des Fluches tragen wird. Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf, um das Zuhause der Geretteten zu malen, und denken Sie daran, dass es prächtiger sein wird, als Ihre höchste Vorstellungskraft es darstellen kann. In den vielfältigen Gaben Gottes in der Natur sehen wir nur einen schwachen Schimmer seiner Herrlichkeit. Es steht geschrieben: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, noch ist es in das menschliche Herz eingedrungen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ (1. Korinther 2:9).

Der Dichter und der Naturist haben viel über die Natur zu sagen, aber es ist der Christ, der sich mit größerer Wertschätzung an der Schönheit der Erde erfreut, weil er das Werk seines Vaters erkennt

und seine Liebe in der Blume, dem Busch und anderen wahrnimmt der Baum. Niemand kann die Bedeutung von Bergen und Tälern, Flüssen und Meeren voll und ganz einschätzen, ohne sie als Ausdruck der Liebe Gottes zum Menschen zu betrachten.

Gott spricht zu uns durch seine Vorsehung und durch den Einfluss seines Geistes auf das Herz. In unseren Umständen und unserer Nachbarschaft, in den Veränderungen, die täglich um uns herum geschehen, können wir wertvolle Lektionen lernen, wenn unser Herz dafür offen ist, sie zu erkennen. Der Psalmist beschreibt das Wirken der Vorsehung Gottes mit den Worten: „Die Erde ist voll der Güte des Herrn“ (Psalm 33,5). „Wer weise ist, der bedenke dies und erwäge die Barmherzigkeit des Herrn“ (Psalm 107,43).

Gott spricht zu uns in Seinem Wort. Hier haben wir in klaren Linien die Offenbarung seines Charakters, seines Umgangs mit den Menschen und des großen Erlösungswerks. Vor uns liegt die Geschichte der Patriarchen, Propheten und anderer heiliger Männer der Antike. Sie waren Männer, „die denselben Leidenschaften unterworfen waren wie wir“ (Jakobus 5:17). Wir sehen, wie sie durch Entmutigungen wie die unseren gekämpft haben, wie sie Versuchungen erlegen sind, wie wir es getan haben, und dennoch haben sie sich durch die Gnade Gottes wieder aufgeheitert und überwunden, und wenn wir sie beobachten, werden wir in unserem Kampf für Gerechtigkeit ermutigt. Wenn wir von den kostbaren Erfahrungen lesen, die ihnen gemacht wurden, von dem Licht, der Liebe und dem Segen, die ihnen gegeben wurden, um sie zu genießen, und von der Arbeit, die sie durch die ihnen gegebene Gnade vollbracht haben, entzündet der Geist, der sie inspirierte, eine Flamme heiliger Motivation in unseren Herzen. und der Wunsch, charakterlich wie sie zu sein und mit Gott zu wandeln.

Jesus sagte über die Schriften des Alten Testaments – und das gilt noch viel mehr für das Neue – „Sie sind es, die von mir zeugen“ (Johannes 5,39), dem Erlöser, dem Einen, auf den wir auf ewiges

Leben hoffen sind zentriert. Ja, die gesamte Bibel spricht von Christus. Vom ersten Schöpfungsbericht, denn „ohne ihn ist nichts gemacht, was gemacht wurde“ (Johannes 1,3) bis zur letzten Verheißung: „Siehe, ich komme bald“ (Offenbarung 22,12) lesen wir von seinen Werken und seine Stimme hören. Wenn Sie den Erretter kennenlernen möchten, studieren Sie die Heilige Schrift.

Fülle dein ganzes Herz mit den Worten Gottes. Sie sind das lebendige Wasser, das deinen brennenden Durst löscht. Sie sind das lebendige Brot des Himmels. Jesus erklärt: „Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes isst und sein Blut trinkt, habt ihr kein Leben in euch.“ Und er selbst erklärt es, indem er sagt: „Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sie sind Leben“ (Johannes 6,53 und 63). Unser Körper wird durch das, was wir essen und trinken, aufgebaut. Und wie es in der natürlichen Ökonomie geschieht, so ist es auch in der spirituellen Ökonomie: Es ist das, worüber wir meditieren, das unserer spirituellen Natur Ton und Kraft verleiht.

Das Thema der Erlösung ist eines, das Engel verstehen wollen. Dies wird das Wissen und der Gesang der Erlösten in den unaufhörlichen Jahrhunderten der Ewigkeit sein. Lohnt es sich nicht, jetzt sorgfältig darüber nachzudenken und es zu studieren? Die unendliche Barmherzigkeit und Liebe Jesu, das Opfer, das für uns gebracht wurde, erfordern eine ernsthafte und feierliche Betrachtung. Wir sollten beim Charakter unseres geliebten Erlösers und Fürsprechers verweilen. Wir sollten über die Mission dessen nachdenken, der gekommen ist, um sein Volk von seinen Sünden zu retten. Wenn wir so über himmlische Themen nachdenken, werden unser Glaube und unsere Liebe stärker und unsere Gebete werden für Gott immer mehr annehmbar sein, weil sie immer mehr mit Glauben und Liebe vermischt werden. Sie werden intelligent und leidenschaftlich sein. Es wird ein beständigeres Vertrauen in Jesus geben und eine tägliche, lebendige Erfahrung seiner Macht, alle, die durch ihn zu Gott kommen, vollständig zu retten.

Wenn wir über die Vollkommenheit des Erretters meditieren, werden wir den Wunsch verspüren, vollständig verwandelt und erneuert zu werden und das Bild seiner Reinheit zu werden. Es wird Hunger und Durst in der Seele geben, so zu werden wie der, den wir anbeten. Je mehr unsere Gedanken auf Christus gerichtet sind, desto mehr werden wir mit anderen von ihm sprechen und ihn der Welt repräsentieren.

Die Bibel wurde nicht nur für Gebildete geschrieben. Vielmehr war es für das einfache Volk konzipiert. Die großen Wahrheiten, die zur Erlösung notwendig sind, werden so klar wie der Mittag. Und niemand wird getäuscht und vom Weg abgekommen, außer denen, die ihrem eigenen Urteil folgen und nicht dem klar offenbarten Willen Gottes.

Wir dürfen uns nicht auf das Zeugnis eines Menschen über die Lehren der Heiligen Schrift verlassen, sondern müssen die Worte Gottes selbst studieren. Wenn wir anderen erlauben, für uns zu denken, wird unsere Energie geschwächt und unsere Fähigkeiten werden beeinträchtigt. Die edlen Fähigkeiten des Geistes können durch mangelnde Übung auf Themen, die ihrer Konzentration würdig sind, so geschwächt werden, dass sie die Fähigkeit verlieren, die tiefe Bedeutung des Wortes Gottes zu erfassen. Der Geist wird sich erweitern, wenn er sich mit der Erforschung der Beziehungen zwischen den Themen der Bibel beschäftigt, indem er Schriften mit Schriften und geistliche Dinge mit geistlichen Dingen vergleicht.

Nichts ist geeigneter, den Intellekt zu stärken als das Studium der Heiligen Schrift. Kein anderes Buch ist so wirksam darin, Gedanken zu erheben und den Fähigkeiten Kraft zu verleihen, wie die umfassenden, erhabenen Wahrheiten der Bibel. Wenn das Wort Gottes so studiert würde, wie es sein sollte, hätten die Menschen einen weiten Geist, einen edlen Charakter und eine Stabilität in der Absicht, wie man sie in dieser Zeit selten sieht.

Doch aus einer übereilten Lektüre der Heiligen Schrift lässt sich nur sehr wenig Nutzen ziehen. Eine Person kann die gesamte Bibel von Anfang bis Ende lesen und dennoch ihre Schönheit nicht erkennen oder ihre tiefe, verborgene Bedeutung nicht verstehen. Eine Passage, die so lange studiert wird, bis ihre Bedeutung dem Geist klar wird und ihr Zusammenhang mit dem Erlösungsplan offensichtlich wird, ist von viel größerem Wert als die aufmerksame Lektüre vieler Kapitel ohne ein bestimmtes Ziel vor Augen und ohne positive Belehrung. Behalten Sie die Bibel bei sich. Wenn Sie die Gelegenheit dazu haben, lesen Sie es; Fixieren Sie die Texte in Ihrem Gedächtnis. Selbst wenn Sie die Straße entlanggehen, können Sie eine Passage lesen, darüber meditieren und sie so in Ihrem Gedächtnis festhalten.

Ohne eifrige Aufmerksamkeit und gebeterfülltes Studium können wir keine Weisheit erlangen. Einige Teile der Heiligen Schrift sind tatsächlich zu klar, um missverstanden zu werden; Aber es gibt auch andere, deren Bedeutung nicht auf den ersten Blick zu erkennen ist. Die Schrift muss mit der Schrift verglichen werden. Es bedarf sorgfältiger Recherche und Reflexion, begleitet von Gebeten. Und ein solches Studium wird reich belohnt. So wie der Bergmann unter der Erdoberfläche verborgene Edelmetalladern entdeckt, so findet derjenige, der beharrlich das Wort Gottes wie einen verborgenen Schatz erforscht, Wahrheiten von höchstem Wert, die dem Blick des unvorsichtigen Forschers verborgen bleiben. Die Worte der Inspiration, über die man im Herzen nachdenkt, werden wie Ströme sein, die aus der Quelle des Lebens fließen.

Die Bibel sollte niemals ohne Gebet studiert werden. Bevor wir die Seiten öffnen, müssen wir um die Erleuchtung durch den Heiligen Geist bitten, und sie wird uns gegeben. Als Nathanael zu Jesus kam, rief der Erretter: „Siehe, ein wahrer Israelit, in dem keine Falschheit ist.“ Nathanael sagte: „Woher kennst du mich?“ Jesus antwortete: „Bevor Philippus dich rief, sah ich dich, als du unter dem Feigenbaum warst.“ (Johannes 1: 47 und 48). Und Jesus wird uns auch an den

geheimen Orten des Gebets sehen, wenn wir sein Licht suchen, damit wir wissen, was wahr ist. Engel aus der Welt des Lichts werden bei denen sein, die in Demut des Herzens göttliche Führung suchen.

Der Heilige Geist erhöht und verherrlicht den Erlöser. Es ist seine Aufgabe, Christus, die Reinheit seiner Gerechtigkeit und die große Erlösung, die wir durch ihn haben, zu präsentieren. Jesus sagte: „Er wird empfangen, was mein ist, und wird es euch verkünden“ (Johannes 16,14). Der Geist der Wahrheit ist der einzige wirksame Lehrer der göttlichen Wahrheit. Wie sehr schätzte Gott die Menschheit, da er seinen Sohn dafür hingab und seinen Geist zum Herrn und ständigen Führer des Menschen ernannte.

Kapitel 11

Das Privileg des Gebets

Durch Natur und Offenbarung, durch seine Vorsehung und durch den Einfluss seines Geistes spricht Gott zu uns. Aber das reicht nicht aus. Wir müssen Ihm auch unser Herz ausschütten. Um geistliches Leben und Energie zu haben, müssen wir eine echte Beziehung zu unserem himmlischen Vater haben. Unser Geist kann auf Ihn gerichtet werden. Wir können über Seine Werke, Seine Gnaden, Seine Segnungen meditieren. Dabei handelt es sich jedoch nicht im weitesten Sinne um Kommunikation mit Ihm. Um mit Gott zu kommunizieren, müssen wir Ihm etwas über unser wirkliches Leben erzählen können.

Durch das Gebet öffnen Sie Ihr Herz für Gott wie für einen Freund. Nicht, dass es notwendig wäre, um Gott zu zeigen, was wir sind. Sondern um es uns zu ermöglichen, Ihn zu empfangen. Das Gebet bringt Gott nicht zu uns herab, sondern erhebt uns zu ihm.

Als Jesus auf der Erde war, lehrte er seine Jünger, wie man betet. Er wies sie an, ihre täglichen Bedürfnisse vor Gott darzulegen und alle ihre Sorgen auf ihn zu werfen. Und die Gewissheit, die er ihnen gab, dass ihre Petitionen gehört würden, ist auch für uns eine Gewissheit.

Jesus selbst war oft da, während er unter Menschen lebte im Gebet. Unser Retter identifizierte sich mit unseren Bedürfnissen und Schwächen und wurde zum Bittsteller, zum Bettler, der von seinem Vater neue Kraft suchte, damit er gestärkt aus Pflicht und Prüfung hervorgehen konnte. Er ist unser Vorbild in allen Dingen.

Er ist ein Bruder in unseren Gebrechen, „in jeder Hinsicht wurde er versucht, genau wie wir.“ Aber wie der Unbefleckte schreckte auch seine Natur vor dem Bösen zurück. Er ertrug Kämpfe und Seelenqualen in einer Welt der Sünde. Seine Menschlichkeit machte

das Gebet zu einer Notwendigkeit und einem Privileg. Er fand Trost und Freude in der Gemeinschaft mit seinem Vater, und wenn der Erlöser der Menschen, der Sohn Gottes, das Bedürfnis nach Gebet verspürte, wie viel mehr sollten gebrechliche, von Sünde erfüllte Sterbliche das Bedürfnis nach inbrünstigem, ständigem Gebet verspüren.

Unser himmlischer Vater wartet darauf, die Fülle seines Segens über uns auszugießen. Es ist unser Privileg, tief aus der Quelle der grenzenlosen Liebe zu trinken. Wie wunderbar ist es, dass wir so wenig beten! Gott ist bereit und willens, die aufrichtigen Gebete der bescheidensten seiner Kinder zu erhören, und doch gibt es immer noch eine große offensichtliche Abneigung unsererseits, Gott unsere Bedürfnisse mitzuteilen. Was können die Engel des Himmels von armen, hoffnungslosen Menschen denken, die der Versuchung ausgesetzt sind, wenn sich Gottes Herz der unendlichen Liebe sehnsüchtig zu ihnen neigt und bereit ist, ihnen mehr zu geben, als sie bitten oder denken können, und sie dennoch beten? So wenig, und so wenig Glauben haben? Engel lieben es, sich vor Gott niederzuwerfen; Sie lieben es, in seiner Nähe zu sein. Sie betrachten die Gemeinschaft mit Gott als ihre höchste Freude, und doch scheinen die Kinder der Erde, die die Hilfe, die nur Gott geben kann, so sehr brauchen, zufrieden damit zu sein, ohne das Licht seines Geistes, die Begleitung von, zu wandeln Ihn. von Seiner Gegenwart.

Die Dunkelheit des Bösen umgibt diejenigen, die das Gebet vernachlässigen. Die angedeuteten Versuchungen des Feindes verführen uns zur Sünde. Und das alles, weil sie die Privilegien, die Gott ihnen in der göttlichen Bestimmung des Gebets gegeben hat, nicht nutzen. Warum sollten die Söhne und Töchter Gottes so ungern beten, wenn doch das Gebet der Schlüssel in den Händen des Glaubens ist, um die Kornkammer des Himmels zu öffnen, in der die grenzenlosen Ressourcen der Allmacht aufbewahrt werden? Ohne unaufhörliches Gebet und eifrige Wachsamkeit laufen wir Gefahr,

nachlässig zu werden und vom geraden Weg abzuweichen. Der Widersacher versucht ständig, den Weg zum Thron der Barmherzigkeit zu versperren, damit wir nicht durch inbrünstiges Flehen und Glauben Gnade und Kraft erlangen, um der Versuchung zu widerstehen.

Unter bestimmten Bedingungen können wir erwarten, dass Gott unsere Gebete hört und beantwortet. Eines der ersten davon ist, dass wir spüren, dass wir seine Hilfe brauchen. Er versprach: „Ich werde Wasser über die Durstigen gießen und Ströme über das Trockene.“ (Jesaja 44:3). Diejenigen, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, die sich nach Gott sehnen, können sicher sein, dass sie zufrieden sein werden. Das Herz muss für den Einfluss des Geistes offen sein, sonst kann Gottes Segen nicht empfangen werden.

Unsere große Not ist selbst ein Argument und spricht höchst beredt zu unseren Gunsten. Aber wir müssen den Herrn suchen, um diese Dinge für uns zu tun. Er sagt: „Bitte, und es wird dir gegeben“ (Matthäus 7,7). „Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle hingegeben hat, wie sollte er uns nicht auch mit ihm alles umsonst geben?“ (Römer 8:32).

Wenn wir Ungerechtigkeit in unserem Herzen hegen, wenn wir an irgendeiner bekannten Sünde festhalten, wird der Herr uns nicht erhören. Aber das Gebet der reuigen und reuigen Seele wird immer angenommen. Wenn alle bekannten Fehler korrigiert sind, können wir glauben, dass Gott unsere Bitten erfüllen wird. Unsere eigenen Verdienste werden uns niemals in Gottes Gunst empfehlen. Es ist das Verdienst Christi, das uns retten wird, sein Blut, das uns reinigen wird. Es gibt jedoch noch einiges zu tun, um die Annahmebedingungen einzuhalten.

Ein weiteres Element zur Überwindung des Gebets ist der Glaube. „...Wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er existiert und dass er denen ein Vergelter ist, die ihn eifrig suchen“ (Hebräer 11,6). Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Alles, worum ihr im Gebet bittet,

glaubt daran, dass ihr es empfangt, und ihr werdet es haben" (Markus 11,24). Nehmen wir ihn beim Wort?

Gewissheit ist weitreichend und unbegrenzt. Und treu ist der, der versprochen hat. Wenn wir in der Zeit, um die wir bitten, nicht genau die Dinge erhalten, um die wir bitten, müssen wir dennoch glauben, dass der Herr hört und unsere Gebete beantworten wird. Wir sind so fehlsichtig und kurzsichtig, dass wir manchmal um Dinge bitten, die für uns kein Segen wären, und unser himmlischer Vater beantwortet liebevoll unsere Gebete, indem er uns das gibt, was zu unserem größten Wohl ist – das, was wir selbst uns wünschen würden. Mit einer von Gott erleuchteten Vision könnten wir alle Dinge so sehen, wie sie wirklich sind. Wenn unsere Gebete unbeantwortet zu sein scheinen, müssen wir an der Verheißung festhalten, denn die Zeit der Antwort wird mit Sicherheit kommen und wir werden den Segen erhalten, den wir am meisten brauchen. Aber so zu tun, als ob Gebete immer auf die gleiche Art und Weise und für das, was wir uns wünschen, beantwortet werden sollten, ist eine Anmaßung. Gott ist zu weise, um zu irren, und zu gut, um denen, die aufrichtig wandeln, etwas Gutes vorzuenthalten. Haben Sie also keine Angst, ihm zu vertrauen, auch wenn Sie keine sofortige Antwort auf Ihre Gebete sehen. Verlassen Sie sich auf sein sicheres Versprechen: „Bitten Sie, und es wird Ihnen gegeben.“ (Matthäus 7:7).

Wenn wir uns mit unseren Zweifeln und Ängsten beraten lassen oder versuchen, alles zu lösen, was wir nicht klar sehen können, bevor wir Glauben haben, wird die Verwirrung nur größer und tiefer. Aber wenn wir zu Gott kommen, uns hilflos und abhängig fühlen, wie wir wirklich sind, und in demütigem, vertrauensvollem Glauben unsere Bedürfnisse Ihm mitteilen, dessen Wissen unendlich ist, der alles in der Schöpfung sieht und der alles durch seinen Willen und Willen regiert. Er kann und wird unseren Schrei beantworten und das Licht in unseren Herzen erstrahlen lassen. Durch aufrichtiges Gebet werden wir mit dem Geist des Unendlichen in Verbindung gebracht.

Möglicherweise haben wir nicht gleichzeitig den bemerkenswerten Beweis dafür, dass sich das Gesicht unseres Erlösers uns in Mitgefühl und Liebe zuwendet. Aber so ist es. Wir spüren vielleicht nicht seine sichtbare Berührung, aber seine Hand liegt in Liebe und mitfühlender Zärtlichkeit auf uns.

Wenn wir um Gottes Gnade und Segen bitten, müssen wir einen Geist der Liebe und Vergebung in unseren Herzen haben. Wie können wir beten: „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben“ (Matthäus 6:12) und trotzdem einen Geist der Unversöhnung pflegen? Wenn wir erwarten, dass unsere Gebete erhört werden, müssen wir anderen auf die gleiche Weise und im gleichen Ausmaß vergeben, wie wir erwarten, dass uns selbst vergeben wird.

Beharrlichkeit im Gebet wurde zur Voraussetzung für die Annahme gemacht. Wir müssen immer beten, wenn wir im Glauben und in der Erfahrung wachsen wollen. Wir müssen „beständig im Gebet“ sein, „im Gebet fortfahren und mit Danksagung wachen“ (Römer 12,12 und Kolosser 4,2). Petrus ermahnt die Gläubigen, „im Gebet nüchtern und wachsam zu sein“ (1. Petrus 4,7). Paulus weist an: „Ihre Anliegen aber sollen in allem vor Gott kundgetan werden durch Gebet und Flehen mit Danksagung“ (Philipper 4,6). „Ihr aber, Geliebte“, sagt Judas, „betet im Heiligen Geist und bewahrt euch in der Liebe Gottes“ (Judas 20 und 21). Unaufhörliches Gebet ist die ununterbrochene Vereinigung der Seele mit Gott, damit das Leben Gottes in unser Leben einfließt; und aus unserem Leben fließen Reinheit und Heiligkeit zurück zu Gott.

Es ist Fleiß im Gebet erforderlich. Lass dich von nichts aufhalten. Bemühen Sie sich nach Kräften, die offene Verbindung zwischen Jesus und Ihrer eigenen Seele aufrechtzuerhalten. Ergreifen Sie jede Gelegenheit, dorthin zu gehen, wo normalerweise gebetet wird. Diejenigen, die wirklich die Gemeinschaft mit Gott suchen, werden in der Gebetsversammlung zu sehen sein, die treu ihrer Pflicht nachkommen und aufmerksam und bestrebt sind, alle Vorteile zu

ernten, die sie daraus ziehen können. Sie werden jede Gelegenheit nutzen, um sich dort niederzulassen, wo sie Lichtstrahlen vom Himmel empfangen können.

Wir müssen im Familienkreis beten und vor allem dürfen wir das geheime Gebet nicht vernachlässigen, denn es ist das Leben der Seele. Es ist unmöglich, dass die Seele gedeiht, solange das Gebet vernachlässigt wird. Familiengebet und öffentliches Gebet reichen nicht aus. Erlaube der Seele, sich in der Einsamkeit dem forschenden Blick Gottes zu öffnen. Geheime Gebete dürfen nur von dem Gott erhört werden, der Gebete hört. Mit solchen Petitionen sollte kein neugieriges Ohr belastet werden. Im geheimen Gebet wird die Seele frei von Umwelteinflüssen, frei von Aufregung. Ruhig, aber inbrünstig wird sie Gott erreichen. Sanft und dauerhaft wird der Einfluss sein, der von Ihm ausgeht, der ins Verborgene sieht und dessen Ohr offen ist, um das Gebet zu hören, das von Herzen kommt. Durch ruhigen und einfachen Glauben hält die Seele die Gemeinschaft mit Gott aufrecht und absorbiert Strahlen göttlichen Lichts, um sie im Konflikt mit Satan zu stärken und aufrechtzuerhalten. Gott ist unser Turm der Stärke.

Bete in deinem Zimmer. Und während Sie Ihren täglichen Aufgaben nachgehen, lassen Sie zu, dass sich Ihr Herz immer wieder zu Gott erhebt. So wandelte Henoch mit Gott. Diese stillen Gebete steigen wie kostbarer Weihrauch zum Thron der Gnade auf. Satan kann jemanden nicht besiegen, dessen Herz so auf Gott gerichtet ist.

Es gibt keinen unpassenden Zeitpunkt oder Ort, um eine Bitte an Gott zu richten. Nichts kann uns davon abhalten, unser Herz im Geiste eines aufrichtigen Gebets zu erheben. In der Menschenmenge auf der Straße, mitten in einem Handelsgeschäft, können wir eine Bitte an Gott richten und um göttliche Führung beten, wie Nehemia es tat, als er seine Bitte vor König Artaxerxes vorbrachte. Überall, wo wir sind, gibt es einen Gebetsschrank. Wir sollten die Tür unseres Herzens ständig offen haben und unsere Einladung emporsteigen, damit Jesus kommen und als himmlischer Gast in unseren Seelen wohnen kann.

Auch wenn um uns herum möglicherweise eine kontaminierte, korrupte Atmosphäre herrscht, müssen wir dieses Miasma nicht einatmen, sondern können in der reinen Umgebung des Himmels leben. Wir können jede Tür für unreine Vorstellungen und unheilige Gedanken verschließen und unsere Seelen in die Gegenwart erheben Gott durch aufrichtiges Gebet. Diejenigen, deren Herzen offen sind, Gottes Hilfe und Segen zu empfangen, werden in einer Atmosphäre wandeln, die heiliger ist als die der Erde, und werden ständige Gemeinschaft mit dem Himmel haben.

Wir brauchen eine klarere Sicht auf Jesus und ein umfassenderes Verständnis vom Wert ewiger Realitäten. Die Schönheit der Heiligkeit sollte die Herzen der Kinder Gottes erfüllen. Und damit dies erfüllt wird, müssen wir nach göttlichen Offenbarungen himmlischer Dinge streben.

Möge die Seele erweitert und erhöht werden, damit Gott uns einen Hauch der himmlischen Atmosphäre schenken kann. Wir können Gott so nahe bleiben, dass sich unsere Gedanken in jeder unerwarteten Prüfung so natürlich zu Ihm wenden wie eine Blume zur Sonne.

Behalte deine Bedürfnisse, deine Freuden, deine Sorgen, deine Sorgen und deine Ängste vor Gott. Du kannst Ihn nicht überlasten; kann Ihn nicht ermüden. Wer die Haare auf seinem Kopf zählt, dem sind die Bedürfnisse seiner Kinder nicht gleichgültig. „...denn der Herr ist voller Barmherzigkeit und Erbarmen“ (Jakobus 5,11). Sein liebevolles Herz wird von unseren Sorgen und sogar davon, wie wir sie zum Ausdruck bringen, berührt. Bringen Sie alles zu Ihm, was Ihren Geist verwirrt. Nichts ist zu groß für Ihn, denn Er erhält die Welten aufrecht und regiert über alle Angelegenheiten des Universums. Nichts, was in irgendeiner Weise unseren Frieden betrifft, ist zu unbedeutend, als dass Er es nicht bemerken könnte. Es gibt kein Kapitel in unserer Erfahrung, das für Ihn zu düster wäre, um es zu lesen. Für Ihn gibt es keine Verwirrung, die zu schwer zu lösen wäre.

Keinem Unglück kann das Geringste Seiner Kinder widerfahren, keine Sorge kann ihre Seele quälen, kein Freudenschrei, kein inniges Gebet kann ihren Lippen entgehen, das unser himmlischer Vater nicht bemerkt oder das nicht sein unmittelbares Interesse weckt. Er „heilt die, die gebrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden“ (Psalm 147,3). Die Beziehungen zwischen Gott und jeder Seele sind so deutlich und vollständig, als gäbe es keine andere Seele, für die Er seinen geliebten Sohn hingegeben hätte.

Jesus sagte: „Ihr sollt in meinem Namen bitten, und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch beten werde; denn der Vater selbst liebt euch“ (Johannes 16,26 und 27). „Ich habe euch erwählt, damit er es euch gibt, was auch immer ihr in meinem Namen vom Vater erbittet“ (Johannes 15,16). Aber im Namen Jesu zu beten bedeutet mehr, als nur seinen Namen am Anfang und am Ende des Gebets zu erwähnen. Es bedeutet, im Einklang mit dem Sinn und Geist Jesu zu beten, wenn wir an seine Versprechen glauben, in seiner Gnade ruhen und seine Werke tun.

Gott beabsichtigt nicht, dass einer von uns Einsiedler oder Mönche wird und sich von der Welt zurückzieht, um sich Gottesdiensten zu widmen. Das Leben muss so sein, wie es für Christus war – zwischen dem Berg und den Menschenmengen. Wer nichts anderes tut als beten, wird bald damit aufhören, oder seine Gebete werden formell und routinemäßig. Wenn sich der Mensch aus dem gesellschaftlichen Leben zurückzieht, aus der Sphäre der christlichen Pflichten und des Kreuztragens; Wenn sie aufhören, eifrig für den Meister zu arbeiten, der eifrig für sie gearbeitet hat, berauben sie sich selbst des wesentlichen Gegenstands des Gebets und haben keinen Anreiz zur Hingabe. Ihre Gebete werden persönlich und egoistisch. Sie können nicht für die Bedürfnisse der Menschheit oder den Aufbau des Reiches Christi beten und um Kraft bitten, mit der sie arbeiten können.

Es ist ein Verlust für uns, wenn wir das Privileg vernachlässigen, einander im Dienst des Herrn zu stärken und zu ermutigen. Die Wahrheiten Seines Wortes verlieren im Geist ihre Kraft und Bedeutung. Unsere Herzen werden nicht mehr durch seinen heiligenden Einfluss erleuchtet und erweckt, und wir verfallen in der Spiritualität. Wir verloren Vieles in unseren Beziehungen als Christen, weil es an Mitgefühl füreinander mangelt. Wer sich verschließt, nimmt nicht den Platz ein, den der Herr ihm zugedacht hat. Die richtige Kultivierung der sozialen Elemente unserer Natur führt dazu, dass wir Mitgefühl für andere empfinden, was ein Mittel ist, uns weiterzuentwickeln und im Dienst Gottes stärker zu werden.

Wenn Christen zusammenkommen und einander von der Liebe Gottes und den kostbaren Wahrheiten der Erlösung erzählen würden, würden ihre eigenen Herzen erfrischt und sie würden sich gegenseitig erfrischen. Wir müssen täglich mehr von unserem himmlischen Vater lernen und eine neue Erfahrung seiner Gnade machen; Wir werden dann den Wunsch verspüren, von seiner Liebe zu sprechen, und wenn wir dies tun, wird unser eigenes Herz erwärmt und ermutigt. Wenn wir mehr über Jesus nachdenken und reden würden und weniger über uns selbst, hätten wir viel mehr von seiner Gegenwart.

Wenn wir so oft an Gott denken würden, wie wir Beweise für seine Fürsorge für uns haben, würden wir ihn immer in unseren Gedanken behalten und es würde uns Freude machen, über ihn zu sprechen und ihn zu preisen. Wir reden über zeitliche Dinge, weil wir uns für sie interessieren. Wir reden über unsere Freunde, weil wir sie lieben. Unsere Freuden und unsere Leiden sind mit ihnen verbunden. Wir haben jedoch unendlich größere Gründe, Gott zu lieben, als unsere irdischen Freunde. Und es sollte das Natürlichste auf der Welt sein, ihm in all unseren Gedanken den ersten Platz einzuräumen, von seiner Güte und seiner Macht zu sprechen. Indem er uns solch reiche Gaben schenkte, war es nicht seine Absicht, dass sie unsere Gedanken absorbieren und dass wir sie so sehr wertschätzen, dass wir nichts

mehr hatten, was wir ihm geben könnten. Diese müssen uns ständig an Ihn erinnern und uns mit Banden der Liebe und Dankbarkeit gegenüber unserem himmlischen Wohltäter verbinden. Wir leben sehr erdverbunden. Wir müssen unseren Blick zur offenen Tür des Heiligtums heben, wo das Licht der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi leuchtet, der „auch die bis zum Äußersten retten kann, die durch ihn zu Gott kommen“ (Hebräer 7). : 25).

Wir sollten Gott mehr „für seine Güte und seine wunderbaren Taten an den Menschenkindern“ loben (Psalm 107,8). Unsere Hingabe sollte nicht nur aus Bitten und Empfangen bestehen. Erlauben wir uns nicht, immer an unsere Bedürfnisse zu denken und niemals an die Vorteile, die wir erhalten. Wir beten nicht viel und sind noch ärmer in unserer Danksagung. Wir sind ständige Empfänger der Barmherzigkeit Gottes, und doch wie wenig Dankbarkeit bringen wir zum Ausdruck, wie wenig loben wir Ihn für das, was Er für uns getan hat!

In alten Zeiten befahl der Herr den Israeliten, als sie sich zu seiner Anbetung versammelten: „Dort sollt ihr vor dem Herrn, eurem Gott, essen und euch und eure Häuser freuen über alles, was ihr tut, über die Dinge, die der Herr, euer Gott, tut.“ hat dich gesegnet.“ (Deuteronomium 12:7). Was zur Ehre Gottes getan wird, muss mit Freude, Lob- und Dankgesängen getan werden, nicht mit Traurigkeit und Melancholie.

Unser Gott ist ein zärtlicher, barmherziger Vater. Sein Dienst sollte nicht als schmerzhaft und traurige Übung betrachtet werden. Es sollte eine Freude sein, den Herrn anzubeten und an seinem Werk teilzunehmen. Gott möchte nicht, dass seine Kinder, für die er eine so große Erlösung vorbereitet hat, sich wie ein strenger und anspruchsvoller Zuchtmeister verhalten. Er ist ihr bester Freund und er hofft, dass er bei ihnen sein kann, wenn sie ihn anbeten, um sie zu segnen und zu trösten und ihre Herzen mit Freude und Liebe zu erfüllen. Der Herr möchte, dass seine Kinder in seinem Dienst Trost finden und mehr Freude daran empfinden als Mühsal. Er möchte, dass

diejenigen, die kommen, um ihn anzubeten, wertvolle Gedanken seiner Fürsorge und Liebe mit sich tragen, dass sie bei allen Beschäftigungen des täglichen Lebens Freude haben und die Gnade erlangen, in allen Dingen ehrlich und treu zu handeln.

Wir müssen uns um das Kreuz versammeln. Christus und der Gekreuzigte sollten Gegenstand der Betrachtung, des Gesprächs und unserer freudigsten Gefühle sein. Wir sollten bereit sein, alles der Hand anzuvertrauen, die für jeden von uns ans Kreuz genagelt wurde.

Auf den Flügeln des Lobes kann die Seele dem Himmel näher kommen. Gott wird in den himmlischen Höfen mit Hymnen und Liedern verehrt, und indem wir unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, nähern wir uns der Verehrung der himmlischen Heerscharen. „Wer mir das Opfer der Danksagung darbringt, verherrlicht Gott“ (Psalm 50,23). Lasst uns mit ehrfürchtiger Freude vor unseren Schöpfer treten, mit „Dank und der Stimme der Musik“ (Jesaja 51,3).

Kapitel 12

Was tun bei Zweifeln?

Viele, vor allem diejenigen, die neu im christlichen Leben sind, werden manchmal von Anflügen der Skepsis geplagt. Es gibt viele Dinge in der Bibel, die sie nicht erklären oder nicht einmal verstehen können, und Satan benutzt sie, um ihren Glauben an die Heilige Schrift als eine Offenbarung Gottes zu erschüttern. Sie fragen: „Woher erkenne ich den richtigen Weg?“ Wenn die Bibel tatsächlich das Wort Gottes ist, wie kann ich dann von diesen Zweifeln und Verwirrungen befreit werden?“

Der Herr fordert uns nie zum Glauben auf, ohne uns ausreichende Beweise zu geben, auf die wir unseren Glauben stützen können. Seine Existenz, sein Charakter und die Wahrhaftigkeit seines Wortes werden alle durch Zeugnisse belegt, die unsere Vernunft ansprechen. Und dieses Zeugnis ist reichlich vorhanden. Gott beseitigt jedoch niemals die Möglichkeit des Zweifels. Unser Glaube muss auf den Beweisen beruhen, nicht bei der Demonstration. Diese dortDiejenigen, die zweifeln möchten, werden die Gelegenheit dazu haben, während diejenigen, die wirklich die Wahrheit wissen wollen, zahlreiche Beweise finden werden, auf die sie ihren Glauben stützen können.

Für endliche Geister ist es unmöglich, den Charakter und die Werke des Unendlichen Wesens vollständig zu verstehen. Für den schärfsten Verstand und den gebildetsten Geist muss das heilige Wesen immer in Geheimnisse gehüllt bleiben. „Wirst du die Geheimnisse Gottes entschlüsseln oder zur Vollkommenheit des Allmächtigen vordringen? Wie die Höhen des Himmels ist seine Weisheit; was kannst du tun? Tiefer ist sie als der Abgrund; Was kannst du wissen?“ (Hiob 11: 7 und 8).

Der Apostel Paulus ruft aus: „O welche Tiefe des Reichtums sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Urteile und wie unergründlich sind seine Wege!“ (Römer 11:33). Aber obwohl „Wolken und Finsternis ihn umgeben“, „sind Gerechtigkeit und Gericht die Grundlage seines Throns“ (Psalm 97,2). Wir können seinen Umgang mit uns und die Gründe, warum er wirkt, so gut verstehen, dass wir unvergleichliche Liebe und Barmherzigkeit, gepaart mit unendlicher Kraft, erkennen können. Wir können so viel von Seinen Absichten verstehen, wie für unser Wohlergehen notwendig ist. Und darüber hinaus vertraue auf die allmächtige Hand, auf das Herz voller Liebe.

Das Wort Gottes birgt, ebenso wie der Charakter seines göttlichen Autors, Geheimnisse, die von endlichen Wesen niemals vollständig verstanden werden können. Der Eintritt der Sünde in die Welt, die Inkarnation Christi, die Wiedergeburt, die Auferstehung und viele andere in der Bibel behandelte Themen sind zu tiefe Geheimnisse, als dass der menschliche Verstand sie erklären oder auch nur vollständig verstehen könnte. Aber wir haben keinen Grund, am Wort Gottes zu zweifeln, weil wir die Geheimnisse seiner Vorsehung nicht verstehen. In der natürlichen Welt sind wir ständig von Geheimnissen umgeben, die wir nicht verstehen können. Die einfachsten Lebensformen stellen Probleme dar, die der weiseste Philosoph nicht erklären kann. Überall gibt es Wunder, die außerhalb unseres Wissens liegen. Sollten wir uns dann wundern, wenn wir feststellen, dass es auch in der spirituellen Welt Geheimnisse gibt, die wir nicht verstehen können? Die Schwierigkeit liegt allein in der Schwäche und Engstirnigkeit des menschlichen Geistes. Gott hat uns in der Heiligen Schrift genügend Beweise für seinen göttlichen Charakter gegeben, und wir sollten nicht an seinem Wort zweifeln, weil wir nicht alle Geheimnisse seiner Vorsehung verstehen können.

Der Apostel Petrus sagt, dass es in der Heiligen Schrift „gewisse Dinge gibt, die schwer zu verstehen sind, die die Unwissenden und

Wankelmütigen verdrehen ... zu ihrem eigenen Untergang" (2. Petrus 3,16). Die Schwierigkeiten der Heiligen Schrift wurden von Skeptikern als Argument gegen die Bibel angeführt. Dies ist jedoch keineswegs ein überzeugender Beweis ihrer göttlichen Inspiration. Wenn es nichts über den Herrn enthalten würde, außer dem, was wir leicht verstehen können; Wenn seine Größe und Majestät durch endliche Köpfe verstanden werden könnte, dann würde die Bibel nicht die eindeutigen Zeugnisse der göttlichen Autorität darstellen. Gerade die Größe und das Geheimnis der dargelegten Themen sollten den Glauben daran als das Wort Gottes wecken.

Die Bibel offenbart die Wahrheit mit Einfachheit und mit so perfekter Anpassung an die Bedürfnisse und Wünsche des menschlichen Herzens, dass sie in den gebildetsten Köpfen Bewunderung und Verzauberung hervorgerufen hat, gleichzeitig aber auch den Demütigen und Unwissenden ermöglicht, das zu erkennen Weg der Erlösung. Und doch betreffen diese einfach erklärten Wahrheiten Dinge, die so erhaben sind, einen so großen Umfang haben und so weit über die menschliche Vorstellungskraft hinausgehen, dass wir sie nur akzeptieren können, weil Gott sie erklärt hat. So wird der Erlösungsplan vor uns ausgebreitet, sodass jeder die Schritte erkennen kann, die er in der Reue gegenüber Gott und im Glauben unternehmen muss. in unserem Herrn Jesus Christus, um auf die von Gott vorgegebene Weise gerettet zu werden. Doch hinter diesen so leicht verständlichen Wahrheiten verbergen sich Geheimnisse, die den Geist bei seiner Suche überwältigen. Dennoch inspirieren sie den aufrichtigen Wahrheitssucher mit Ehrfurcht und Glauben. Je mehr er die Bibel erforscht, desto tiefer wird seine Überzeugung, dass es sich um das Wort des lebendigen Gottes handelt und dass sich die menschliche Vernunft vor der Majestät der göttlichen Offenbarung beugt.

Zu erkennen, dass wir die großen Wahrheiten der Bibel nicht vollständig verstehen können, bedeutet nur zuzugeben, dass der

endliche Geist nicht in der Lage ist, das Unendliche zu verstehen; dass der Mensch mit seinem begrenzten menschlichen Wissen die Ziele der Allwissenheit nicht verstehen kann.

Weil sie nicht alle seine Geheimnisse ergründen können, lehnen die Skeptiker und Ungläubigen das Wort Gottes ab. Und nicht alle, die behaupten, an die Bibel zu glauben, sind in diesem Punkt vor Gefahren geschützt. Der Apostel sagt: „Gebt acht, Brüder, dass in keinem von euch ein böses Herz des Unglaubens werde, das euch vom lebendigen Gott abwendet“ (Hebräer 3,12). Es ist richtig, die Lehren der Bibel sorgfältig zu prüfen und „die Tiefen Gottes“ (1. Korinther 2,10) zu erforschen, soweit sie uns in der Heiligen Schrift offenbart werden. Während „das Verborgene dem HERRN, unserem Gott, gehört“, „gehört das Offenbarte uns“ (Deuteronomium 29:29). Aber Satans Werk besteht darin, die Untersuchungskräfte des Geistes zu verfälschen. Mit der Betrachtung der Wahrheit der Bibel vermischt sich ein gewisser Stolz, so dass die Menschen ungeduldig und frustriert werden, wenn sie nicht jeden Teil der Bibel zu ihrer Zufriedenheit erklären können. Es ist für sie sehr demütigend, zu erkennen, dass sie die inspirierten Worte nicht verstehen. Sie sind nicht bereit, geduldig zu warten, bis Gott sieht, dass die Wahrheit für sie bequem ist. Sie glauben, dass ihre menschliche Weisheit allein ausreicht, um die Heilige Schrift zu verstehen, und wenn sie dies nicht tun, leugnen sie praktisch ihre Autorität. Es ist wahr, dass viele Theorien und Lehren, von denen allgemein angenommen wird, dass sie aus der Bibel abgeleitet sind, nicht auf ihren Lehren basieren und tatsächlich im Widerspruch zur allgemeinen Methode der Inspiration stehen. Diese Dinge lösten bei vielen Menschen Zweifel und Verwirrung aus. Sie sind jedoch nicht dem Wort Gottes zuzuschreiben, sondern eher der Perversion, die Menschen daraus machen.

Wenn es den geschaffenen Wesen möglich wäre, ein vollständiges Verständnis von Gott und seinen Werken zu erlangen, dann gäbe es für sie, wenn sie diesen Punkt erreicht haben, nichts

mehr in Bezug auf die Wahrheit zu entdecken, keinen Wissensfortschritt, keine Entwicklung des Geistes oder des Herzens. Gott wäre nicht länger der Allerhöchste; und der Mensch würde, wenn er die Grenze seines Wissens und seiner Errungenschaften erreicht hätte, aufhören, voranzukommen. Lasst uns Gott danken, dass dem nicht so ist. Gott ist unendlich; In ihm sind „alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis“ (Kolosser 2,3). Und in alle Ewigkeit können die Menschen immer suchen, immer lernen, ohne jemals die Schätze Seiner Weisheit, Seiner Güte und Seiner Macht zu erschöpfen.

Gott möchte, dass seinem Volk auch in diesem Leben die Wahrheiten seines Wortes stets offenbart werden. Es gibt nur einen Weg, mit dem dieses Wissen erlangt werden kann. Wir können das Wort Gottes nur durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes verstehen, durch den es uns gegeben wurde. „Niemand kennt die Dinge Gottes außer dem Geist Gottes“, „denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes“ (1. Korinther 2,11 und 10). Und das Versprechen des Erretters an seine Nachfolger lautete: „Wenn er, der Geist der Wahrheit, kommt, wird er euch in alle Wahrheit führen ... denn er wird empfangen, was mein ist, und wird es euch verkünden“ (Johannes 16:13 und 14).

Gott möchte, dass der Mensch sein Denkvermögen ausübt. Und das Studium der Bibel wird den Geist stärken und erheben, wie es kein anderes Studium kann. Wir müssen uns jedoch vor der Vergöttlichung der Vernunft hüten, die der Schwäche und Gebrechlichkeit der Menschheit unterliegt. Wenn wir nicht wollen, dass die Heilige Schrift unserem Verständnis verschlossen bleibt und die klarsten Wahrheiten nicht verstanden werden, müssen wir die Einfachheit und den Glauben eines kleinen Kindes haben, bereit sein zu lernen und die Hilfe des Heiligen Geistes suchen. Ein Gefühl der Macht und Weisheit Gottes und unserer Unfähigkeit, seine Größe zu begreifen, sollte uns mit Demut erfüllen, und wir sollten sein Wort mit Ehrfurcht öffnen, als ob wir in seine Gegenwart kämen, mit heiliger Ehrfurcht. Wenn wir zur Bibel

kommen, muss die Vernunft eine Autorität anerkennen, die größer ist als sie selbst, und Herz und Verstand müssen sich dem großen ICH BIN beugen.

Es gibt viele scheinbar schwierige oder unklare Dinge, die Gott denjenigen klar und einfach machen wird, die auf diese Weise nach einem Verständnis dafür suchen. Aber ohne die Führung des Heiligen Geistes sind wir ständig der Gefahr ausgesetzt, die Heiligen Schriften zu verdrehen oder falsch zu interpretieren. Es gibt viel Bibellesen ohne Nutzen und in vielen Fällen sogar mit positivem Schaden. Wenn das Wort Gottes ohne Ehrfurcht und ohne Gebet geöffnet wird; Wenn die Gedanken und Zuneigungen nicht auf Gott gerichtet sind oder mit Seinem Willen im Einklang stehen, wird der Geist von Zweifeln verdunkelt. Und beim Studium der Bibel selbst wird die Skepsis immer stärker. Der Feind übernimmt die Kontrolle über die Gedanken und schlägt Interpretationen vor, die nicht korrekt sind. Wenn Menschen nicht durch Wort und Tat danach streben, im Einklang mit Gott zu sein, dann besteht die Gefahr, dass sie, wie gut sie auch vorbereitet sind, sich in ihrem Verständnis der Heiligen Schrift irren, und es ist nicht sicher, ihren Erklärungen zu vertrauen. Wer in der Heiligen Schrift nach Unstimmigkeiten sucht, hat kein geistliches Urteilsvermögen. Mit einer verzerrten Sicht werden sie viele Gründe für Zweifel und Unglauben an Dingen finden, die wirklich klar und einfach sind.

So versteckt sie auch sein mögen, der wahre Grund für Zweifel und Skeptizismus ist in den meisten Fällen die Liebe zur Sünde. Die Lehren und Beschränkungen des Wortes Gottes sind dem stolzen, sündenliebenden Herzen nicht willkommen; und diejenigen, die nicht bereit sind, seinen Anforderungen zu gehorchen, sind bereit, an seiner Autorität zu zweifeln. Um zur Wahrheit zu gelangen, müssen wir den aufrichtigen Wunsch haben, sie zu erfahren, und ein bereitwilliges Herz, ihr zu gehorchen. Alle, die in diesem Geist zum Studium der Bibel kommen, werden zahlreiche Beweise dafür finden, dass es sich um das

Wort Gottes handelt, und können ein Verständnis seiner Wahrheiten erlangen, das sie weise zur Erlösung macht.

Christus sagte: „Wer seinen Willen tun will, der wird die Lehre kennen“ (Johannes 7,17). Anstatt zu hinterfragen und darüber zu meckern, was Sie nicht verstehen, achten Sie auf das Licht. Erfülle durch die Gnade Christi jede Pflicht, die dir klar geworden ist, und du wirst in der Lage sein, diejenigen zu verstehen und zu erfüllen, an denen du jetzt zweifelst.

Es gibt einen Test, der allen offen steht – sowohl den Gebildeten als auch den Analphabeten – der Erfahrungstest. Gott lädt uns ein, selbst die Realität seines Wortes und die Ehrlichkeit seiner Versprechen zu überprüfen. Er lädt uns ein, „zu schmecken und zu sehen, dass der Herr gut ist“ (Psalm 34,8). Anstatt uns auf die Worte anderer zu verlassen, müssen wir es selbst beweisen. Er erklärt: „Bitte, und du wirst empfangen“ (Johannes 16:24). Ihre Versprechen werden erfüllt. Sie haben nie versagt; Sie können niemals scheitern. Und wenn wir uns Jesus nähern und uns über die Fülle seiner Liebe freuen, werden unsere Zweifel und unsere Dunkelheit im Licht seiner Gegenwart verschwinden.

Der Apostel Paulus sagt: „Er [Gott] hat uns aus der Macht der Finsternis errettet und uns in das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzt“ (Kolosser 1,13). Und jeder, der vom Tod zum Leben übergegangen ist, kann „bezeugen, dass Gott wahr ist“ (Johannes 3,33). Er konnte aussagen: „Ich brauchte Hilfe, und ich habe sie gefunden in Jesus. JedeDer Bedarf wurde gestillt, der Hunger meiner Seele wurde gestillt; und jetzt ist die Bibel für mich die Offenbarung Jesu Christi. Sie fragen sich, warum ich an Jesus glaube? – Weil er für mich ein göttlicher Retter ist. Warum glaube ich der Bibel? – Weil ich festgestellt habe, dass sie die Stimme Gottes für meine Seele ist.“ Wir können in uns selbst das Zeugnis haben, dass die Bibel wahr ist und dass Christus der Sohn Gottes ist. Wir wissen, dass wir nicht künstlich komponierten Fabeln gefolgt sind.

Petrus ermahnte seine Brüder, „in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus“ zu wachsen (2. Petrus 3,18). Wenn Gottes Volk in der Gnade wächst, wird es ständig ein klareres Verständnis seines Wortes erlangen. Sie werden neues Licht und neue Schönheit in seinen heiligen Wahrheiten erkennen. Dies war in der Kirchengeschichte zu allen Zeiten so und wird bis zum Ende so bleiben. „Der Weg der Gerechten aber ist wie das Licht der Morgenröte, das immer heller scheint, bis der Tag vollkommen ist“ (Sprichwort 4:18).

Durch den Glauben können wir in die Zukunft blicken und an Gottes Versprechen für die Entwicklung des Intellekts festhalten, für die Vereinigung der menschlichen Fähigkeiten mit dem Göttlichen und dafür, dass die gesamte Leistungsfähigkeit der Seele in direkten Kontakt mit der Quelle des Lichts gebracht wird. Wir können uns darüber freuen, dass dann alles klar wird, was uns in Bezug auf Gottes Vorsehung verwirrt hat; Dinge, die schwer zu verstehen sind, werden eine Erklärung finden; und wo unser endlicher Geist nur Verwirrung und gebrochene Absichten entdeckt hat, werden wir die vollkommenste und schönste Harmonie sehen. „Im Moment sehen wir wie in einem Spiegel, dunkel; dann werden wir uns von Angesicht zu Angesicht sehen. Jetzt weiß ich es teilweise; dann werde ich es erkennen, wie ich bekannt bin“ (1. Korinther 13,12).

Kapitel 13

Freude im Herrn

Gottes Kinder sind dazu berufen, Vertreter Christi zu sein und die Güte und Barmherzigkeit des Herrn zu demonstrieren. So wie Jesus uns den wahren Charakter des Vaters offenbarte, müssen wir Christus der Welt offenbaren, die seine zärtliche, mitfühlende Liebe nicht kennt. „So wie du mich in die Welt gesandt hast“, sagte Jesus, „so habe auch ich sie in die Welt gesandt.“ „Ich in ihnen und Du in Mir ... damit die Welt erkenne, dass Du mich gesandt hast.“ (Johannes 17: 18 und 23). Der Apostel Paulus sagt den Jüngern Jesu: „Es ist offenbar, dass ihr der Buchstabe Christi seid“, „der von allen Menschen erkannt und gelesen wird“ (2. Korinther 3,3 und 2). In jedem seiner Kinder sendet Jesus einen Brief an die Welt. Wenn Sie ein Nachfolger Christi sind, schickt er Ihnen einen Brief an die Familie, das Dorf, die Straße, in der Sie leben. Jesus, der in dir wohnt, möchte zu den Herzen derer sprechen, die ihn nicht kennen. Vielleicht lesen sie die Bibel nicht oder hören nicht auf die Stimme, die aus ihren Seiten zu ihnen spricht. Sie sehen die Liebe Gottes nicht in seinen Werken. Aber wenn Sie ein wahrer Vertreter Jesu sind, kann es sein, dass sie durch Sie dazu gebracht werden, etwas von seiner Güte zu verstehen und davon überzeugt zu werden, ihn zu lieben und ihm zu dienen.

Christen werden als Lichtgestalten auf dem Weg zum Himmel eingesetzt. Sie sollen das Licht, das von Christus auf sie scheint, auf die Welt reflektieren. Ihr Leben und Charakter sollten so sein, dass andere durch sie eine richtige Vorstellung von Christus und seinem Dienst bekommen.

Wenn wir Christus repräsentieren, werden wir seinen Dienst so attraktiv erscheinen lassen, wie er wirklich ist. Christen, die Schatten und Kummer auf ihre Seelen häufen, murren und sich beschweren, vermitteln anderen ein falsches Bild von Gott und dem christlichen

Leben. Sie erwecken den Eindruck, dass Gott nicht zufrieden ist darin, deine zu habenglückliche Kinder, und damit verbreiten sie ein falsches Zeugnis unseres himmlischen Vaters.

Satan jubelt, wenn er Gottes Kinder zum Unglauben und zur Verzweiflung führen kann. Er freut sich, wenn wir sehen, wie wir Gott misstrauen und an seinem guten Willen und seiner Macht, uns zu retten, zweifeln. Er liebt es, uns das Gefühl zu geben, dass Gott uns durch seine Vorsehung Schaden zufügen wird. Es ist das Werk Satans, den Herrn als einen Menschen darzustellen, dem es an Mitgefühl und Mitleid mangelt. Es verzerrt die Wahrheit über Ihn. Er füllt die Vorstellungskraft mit falschen Vorstellungen über Gott, und anstatt uns auf die Wahrheit über unseren himmlischen Vater zu konzentrieren, konzentrieren wir uns oft auf die Unwahrheiten Satans und entehren Gott, indem wir ihm misstrauen und gegen ihn murren. Satan versucht immer, dies zu tun. Machen Sie das religiöse Leben zu einem Schatten. Er möchte, dass es für uns mühsam und schwierig erscheint. Und wenn der Christ diese Vision der Religion in seinem eigenen Leben präsentiert, unterstützt er durch seinen Unglauben die Lüge Satans.

Viele verweilen auf dem Weg des Lebens zu lange bei ihren Fehlern, Fehlern und Enttäuschungen, und ihre Herzen sind voller Trauer und Entmutigung. Während ich in Europa war, schrieb mir eine Schwester, die dies tat und sich in großer Not befand, mit der Bitte um ein paar ermutigende Worte. In der Nacht, nachdem ich Ihren Brief gelesen hatte, träumte ich, ich sei in einem Garten und jemand, der der Besitzer des Gartens zu sein schien, würde mich auf seinen Wegen führen. Ich pflückte gerade die Blumen und genoss ihren Duft, als diese Schwester, die neben mir ging, mich auf einige hässliche, dornige Pflanzen aufmerksam machte, die ihr den Weg versperrten. Da war sie, klagend und trauernd. Sie ging nicht auf dem Weg und folgte dem Führer, sondern wandelte zwischen Dornen und Disteln. „Oh“, klagte sie, „ist es nicht eine Schande, dass dieser wunderschöne

Garten voller Dornen ist?“ Dann sagte der Führer: „Lass die Dornen beiseite, denn sie werden dir nur weh tun.“ Pflücke die Rosen, die Lilien und die Nelken.“

Gab es in Ihrer Erfahrung keine Lichtblicke? Hatten Sie nicht einige kostbare Momente, in denen Ihr Herz als Reaktion auf den Geist Gottes klopfte? Wenn Sie auf die Kapitel Ihrer Lebenserfahrung zurückblicken, finden Sie da nicht einige angenehme Seiten? Sind die Verheißungen Gottes nicht wie duftende Blumen, die mit jedem Schritt auf dem Weg, den Sie gehen, wachsen? Und wirst du nicht zulassen, dass ihre Schönheit und Süße dein Herz mit Freude erfüllt? Die Disteln und Dornen werden dich nur verletzen und verletzen; Und wenn du nur diese Dinge sammelst und sie anderen präsentierst, hinderst du nicht neben der Verachtung der Güte Gottes auch die Menschen um dich herum daran, den Weg des Lebens zu gehen?

Es ist nicht klug, all die unangenehmen Erinnerungen an das vergangene Leben – seine Ungerechtigkeiten und Enttäuschungen – zu sammeln und darüber zu reden und zu jammern, bis wir von Entmutigung überwältigt werden. Eine entmutigte Seele ist voller Dunkelheit, verschließt das Licht Gottes aus ihrer eigenen Seele und wirft einen Schatten auf den Weg anderer.

Gott sei Dank für die leuchtenden Bilder, die Sie uns präsentiert haben. Fassen wir alle gesegneten Verheißungen seiner Liebe zusammen, damit wir ständig auf sie blicken können. Der Sohn Gottes verlässt den Thron seines Vaters und kleidet seine Göttlichkeit in Menschlichkeit, um den Menschen vor der Macht Satans zu retten. Sein Triumph für uns, der den Himmel für den Menschen öffnet und dem menschlichen Blick die Kammer offenbart, aus der die Göttlichkeit seine Herrlichkeit enthüllt; Das gefallene Geschlecht erhob sich aus dem Abgrund des Verderbens, in den die Sünde es gestürzt hatte, und brachte es wieder in Verbindung mit dem unendlichen Gott und widerstand der göttlichen Prüfung durch den Glauben in unserem

Erlöser, bekleidet mit der Gerechtigkeit Christi und erhöht auf seinen Thron – das sind die Bilder, die der Herr uns sehen lassen möchte.

Wenn wir dazu neigen, an Gottes Liebe zu zweifeln und seinen Versprechen zu misstrauen, entehren wir ihn und betrüben seinen Heiligen Geist. Wie würde sich eine Mutter fühlen, wenn ihre Kinder sich ständig bei ihr beschwerten würden, als ob sie nicht wollte, dass sie glücklich sind, wenn ihr ganzes Leben lang darauf geachtet wurde, ihre Interessen zu antizipieren und ihnen Trost zu bieten? Angenommen, sie zweifelten an ihrer Liebe. Es würde ihm das Herz brechen. Wie würden sich Eltern fühlen, wenn sie von ihren Kindern so behandelt würden? Und wie kann unser himmlischer Vater auf uns Rücksicht nehmen, wenn wir seiner Liebe misstrauen, die ihn dazu veranlasste, seinen eingeborenen Sohn hinzugeben, damit wir Leben haben? Der Apostel beschreibt: „Wer seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat, wird er uns nicht mit ihm alles gnädig geben?“ (Römer 8:32). Und doch, wie viele sagen durch Taten, wenn nicht durch Worte: „Das sagt der Herr nicht zu mir.“ Vielleicht liebe ich andere, aber Er liebt mich nicht.“

All dies schadet Ihrer eigenen Seele, denn jedes Wort des Zweifels, das Sie äußern, lädt Satan zur Versuchung ein; Es verstärkt in dir die Neigung zum Zweifeln und vertreibt die dienenden Engel von dir. Wenn Satan Sie versucht, sagen Sie kein Wort des Zweifels oder der Dunkelheit. Wenn Sie sich dafür entscheiden, ihren Vorschlägen die Tür zu öffnen, wird Ihr Geist von Misstrauen und rebellischen Fragen erfüllt sein. Wenn Sie Ihre Gefühle ausdrücken, wirkt sich jeder Zweifel, den Sie äußern, nicht nur auf Sie selbst aus, sondern ist ein Samen, der keimt und im Leben anderer Früchte trägt. Und es ist möglicherweise unmöglich, dem Einfluss seiner Worte entgegenzuwirken. Sie selbst können sich vielleicht von der Zeit der Versuchungen und Täuschungen Satans erholen, aber andere, die von Ihrem Einfluss beeinflusst wurden, sind möglicherweise nicht in der Lage, sich von dem von Ihnen vorgeschlagenen Unglauben zu

befreien. Wie wichtig ist es, dass wir nur das sagen, was uns spirituelle Kraft und Leben verleiht!

Die Engel hören zu, was für einen Bericht Sie der Welt über Ihren himmlischen Meister geben. Lassen Sie zu, dass Ihr Gespräch das Gespräch über Ihn ist, der lebt, um vor dem Vater für Sie Fürsprache zu halten. Wenn Sie die Hand eines Freundes nehmen, lassen Sie zu, dass das Lob Gottes auf Ihren Lippen und in Ihrem Herzen liegt. Dies wird Ihre Gedanken zu Jesus lenken.

Jeder hat Prüfungen, Ängste, die schwer zu ertragen sind, Versuchungen, denen man nur schwer widerstehen kann. Erzählen Sie Ihren Mitmenschen nicht von Ihren Sorgen, sondern bringen Sie alles im Gebet zu Gott.

Machen Sie es sich zur Regel, niemals ein Wort des Zweifels oder der Entmutigung zu äußern. Sie können viel dazu beitragen, das Leben anderer zu bereichern und ihre Bemühungen durch Worte der Hoffnung und heiligen Freude zu stärken.

Es gibt viele tapfere Seelen, die von der Versuchung extrem unterdrückt werden und im Konflikt mit sich selbst und den Mächten des Bösen bereit sind, in Ohnmacht zu fallen. Entmutige sie nicht in ihrem schwierigen Kampf. Muntere sie mit Worten des Mutes und der Hoffnung auf, die sie auf ihrem Weg voranbringen. Damit das Licht Christi von euch ausgehen kann: „Niemand von euch lebt für sich selbst“ (Römer 14,7). Durch unseren unbewussten Einfluss können andere ermutigt und gestärkt werden, oder sie können entmutigt und von Christus und der Wahrheit abgestoßen werden.

Es gibt viele, die eine falsche Vorstellung vom Leben und Charakter Christi haben. Sie denken, dass es ihm an Wärme und Lebhaftigkeit mangelte, dass er ernst, streng und freudlos war. In vielen Fällen ist die gesamte religiöse Erfahrung von dieser dunklen Vision geprägt.

Es wird oft gesagt, dass Jesus weinte, aber nie lächelnd gesehen wurde. Unser Erlöser war in der Tat ein Mann der Sorgen und

kannte die Not, weil er sein Herz für alle Leiden der Menschen öffnete. Doch obwohl sein Leben eine Selbstverleugnung war und von Schmerzen und Sorgen überschattet war, war sein Geist nicht gebrochen. Sein Gesicht zeigte keinen Ausdruck von Angst und Unzufriedenheit, sondern immer den Ausdruck friedlicher Gelassenheit. Sein Herz war eine gute Lebensquelle. Und wohin er auch ging, brachte er Ruhe und Frieden, Freude und Zufriedenheit.

Unser Erlöser war zutiefst ernst und äußerst entschlossen, aber niemals düster oder langweilig. Das Leben derer, die Ihn nachahmen, wird voller aufrichtiger Absichten sein; Sie werden ein tiefes Gefühl persönlicher Verantwortung haben. Frivolität wird unterdrückt; Es wird keinen lauten Spaß geben, keine schlechten Witze. Aber die Religion Jesu gibt Frieden wie ein Fluss. Es löscht nicht den Glanz der Freude aus; Es schränkt das Glück nicht ein und überschattet auch nicht das strahlende, lächelnde Gesicht. Christus kam nicht, um bedient zu werden, sondern um zu dienen. Und wenn seine Liebe im Herzen herrscht, werden wir seinem Beispiel folgen.

Wenn wir die unhöflichen und ungerechten Taten anderer in unseren Gedanken dominieren lassen, wird es uns unmöglich sein, sie so zu lieben, wie Christus uns geliebt hat. Wenn unsere Gedanken jedoch bei der wunderbaren Liebe und dem Mitleid Christi für uns verweilen, wird derselbe Geist auf andere übertragen. Wir müssen einander lieben und respektieren, trotz der Fehler und Unvollkommenheiten, die wir nicht ändern können, indem wir sie sehen. Demut und Selbstvertrauen sollten gepflegt werden, ebenso wie eine geduldige Zärtlichkeit gegenüber den Fehlern anderer. Dies wird jeden kleinlichen Egoismus zerstören und uns großzügig und im Herzen größer machen.

Der Psalmist sagt: „Vertraue auf den HERRN und tue Gutes; Bleibt auf der Erde und lasst euch von der Wahrheit ernähren“ (Psalm 37,3). „Vertraue auf den Herrn.“ Jeder Tag hat seine Pflichten, seine Sorgen und Schwierigkeiten. Und wie bereit sind wir, wenn wir uns

treffen, über unsere Schwierigkeiten und Prüfungen zu sprechen! Es werden so viele geliehene Bedrängnisse eingeworfen, so viele Ängste gehegt, so viel Sorge zum Ausdruck gebracht, dass man meinen könnte, wir hätten keinen mitfühlenden, liebevollen Erlöser, der bereit ist, alle unsere Bitten zu hören und uns ein Geschenk zu sein Hilfe während der gesamten Zeit der Not. Manche haben ständig Angst vor Kreditproblemen. Jeder Tag ist umgeben von Beweisen der Liebe Gottes. Jeden Tag genießen sie die Gaben Seiner Vorsehung, aber sie ignorieren diese gegenwärtigen Segnungen. Ihre Gedanken sind ständig mit etwas Unangenehmem beschäftigt, von dem sie befürchten, dass es passieren könnte. Oder eine wirklich bestehende Schwierigkeit, wie klein sie auch sein mag, macht den Blick für die vielen Dinge blind, die Dankbarkeit erfordern. Die Schwierigkeiten, auf die sie stoßen, führen sie nicht zu Gott, der einzigen Quelle ihrer Hilfe, sondern trennen sie von Ihm, da sie Unruhe und Beschwerden hervorrufen.

Haben wir Recht, so ungläubig zu sein? Warum sollten wir undankbar und misstrauisch sein? Jesus ist unser Freund. Der ganze Himmel ist an unserem Wohlergehen interessiert. Wir dürfen nicht zulassen, dass die Verwirrungen und Sorgen des täglichen Lebens unseren Geist belasten und unser Gesicht verschließen. Wenn wir das tun, werden wir immer etwas haben, das uns irritiert und nervt. Wir dürfen keine Angst kultivieren, die uns nur quält und ermüdet, uns aber nicht dabei hilft, die Prüfungen zu ertragen. Möglicherweise sind Sie im Geschäft ratlos, die Aussichten werden immer düsterer, und Ihnen droht möglicherweise ein Verlust, aber lassen Sie sich nicht entmutigen, werfen Sie Ihre Sorgen auf den Herrn und bleiben Sie ruhig und voller Freude. Beten Sie um die Weisheit, Ihre Angelegenheiten umsichtig zu verwalten und so Verluste und Katastrophen zu vermeiden. Tun Sie alles in Ihrer Macht stehende, um positive Ergebnisse zu erzielen. Jesus hat seine Hilfe versprochen, aber er verzichtet nicht auf unsere Bemühungen. Wann, ausruhenin

unserem Helfer, Sie haben alles getan, was Sie konnten, und nehmen Sie die Ergebnisse gerne entgegen.

Es ist nicht Gottes Wille, dass sein Volk mit Fürsorge belastet wird. Aber der Erretter täuscht uns nicht. Er sagt uns nicht: „Fürchte dich nicht; Unterwegs besteht keine Gefahr.“ Er weiß, dass es Prüfungen und Gefahren gibt, und er geht ehrlich mit uns um. Er beabsichtigt nicht, sein Volk aus einer Welt der Sünde und des Bösen herauszuführen, sondern weist es auf die unfehlbare Zuflucht hin. Sein Gebet für seine Jünger lautete: „Ich bitte euch nicht, sie aus der Welt zu entfernen, sondern dass ihr sie vor dem Bösen bewahrt.“ „In der Welt“, sagt Er, „haben Sie Schwierigkeiten, aber seien Sie guten Mutes; Ich habe die Welt überwunden“ (Johannes 17:15 und 16:33).

In seiner Bergpredigt lehrte Christus seine Jünger wertvolle Lektionen über die Notwendigkeit des Vertrauens in Gott. Dieser Unterricht sollte die Kinder Gottes im Laufe der Jahrhunderte ermutigen, und sie sind voller Belehrung und Trost in unsere Zeit gekommen. Der Erretter machte seine Anhänger auf die Vögel des Himmels aufmerksam, wie sie frei von Gedanken und Sorgen ihre Loblieder singen, denn „sie säen nicht und ernten nicht.“ Und doch sorgt der große Vater für ihre Bedürfnisse. Der Erretter fragt: „Bist du nicht viel wertvoller als Vögel?“ (Matthäus 6:26). Der große Versorger von Mensch und Tier öffnet seine Hand und versorgt alle seine Geschöpfe. Vögel sind seiner Aufmerksamkeit nicht unwürdig. Er gibt ihnen kein Essen in den Schnabel, sondern sorgt für ihre Bedürfnisse. Sie müssen das Korn einsammeln, das Er für sie gestreut hat.

Sie müssen das Material für ihr kleines Nest vorbereiten. Sie müssen ihre Jungen ernähren. Sie gehen singend zur Arbeit, weil „ihr himmlischer Vater sie ernährt“. Und „Bist du nicht viel wertvoller als sie?“ Sind Sie als intelligente und spirituelle Anbeter nicht wertvoller als die Vögel der Lüfte? Sollte der Urheber unseres Seins, der Erhalter unseres Lebens, der uns nach seinem eigenen göttlichen Bild geformt

hat, nicht für unsere Bedürfnisse sorgen, wenn wir nur auf ihn vertrauen würden?

Christus lenkte die Aufmerksamkeit seiner Jünger auf die Blumen des Feldes, die in üppiger Fülle wuchsen und in der schlichten Schönheit erstrahlten, die der himmlische Vater ihnen als Ausdruck seiner Liebe zum Menschen schenkte. Er sagte: „Betrachte, wie die Lilien auf dem Feld wachsen“ (Matthäus 6:28, 30). Die Schönheit und Einfachheit dieser natürlichen Blumen übertrifft die Pracht Salomos bei weitem. Die schillerndsten Verzierungen, die durch die Kunstfertigkeit geschaffen wurden, können sich nicht mit der natürlichen Anmut und strahlenden Schönheit der Blumen der Schöpfung Gottes vergleichen. Jesus fragt: „Wenn Gott das Gras des Feldes, das heute ist und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr gilt das für euch, ihr Kleingläubigen?“ (Matthäus 6:28 und 30). Wenn Gott, der göttliche Künstler, den einfachen Blumen, die eines Tages vergehen, ihre zarten und vielfältigen Farben verleiht, wie viel größere Fürsorge wird er dann für diejenigen haben, die nach seinem eigenen Bild geschaffen wurden? Diese Lektion Christi ist eine Zurechtweisung für das ängstliche Denken, die Ratlosigkeit und den Zweifel des treulosen Herzens.

Der Herr möchte, dass alle seine Söhne und Töchter glücklich, in Frieden und gehorsam sind. Jesus sagt: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, ich gebe ihn euch nicht, wie die Welt ihn gibt.“ Sei nicht beunruhigt, dein Herz, fürchte dich nicht. „Das habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen sei“ (Johannes 14:27 und 15:11).

Glück, das aus egoistischen Gründen außerhalb der Pflicht angestrebt wird, ist unausgeglichen, unruhig und vergänglich. Dies vergeht und die Seele ist voller Einsamkeit und Traurigkeit. Aber es gibt Freude und Zufriedenheit im Dienst Gottes. Der Christ wird nicht auf unsicheren Wegen wandeln müssen; Er wird nicht eitlem Herzscherz und Enttäuschung überlassen. Auch wenn uns die

Freuden dieses Lebens fehlen, können wir trotzdem glücklich auf das kommende Leben blicken.

Aber auch hier können Christen die Freude der Gemeinschaft mit Christus haben; Sie mögen das Licht seiner Liebe haben, den ewigen Trost seiner Gegenwart. Jeder Schritt im Leben kann uns Jesus näher bringen, uns eine tiefere Erfahrung seiner Liebe ermöglichen und uns der gesegneten Heimat des Friedens einen Schritt näher bringen. Lassen Sie uns daher unser Vertrauen nicht verleugnen, sondern eine feste Gewissheit haben, fester denn je. „Der Herr hat uns bisher geholfen“ (1. Samuel 7,12), und er wird uns bis zum Ende helfen. Erlauben wir uns, einen Blick auf die monumentalen Säulen zu werfen, Denkmäler dessen, was Gott getan hat, um uns zu trösten und uns aus der Hand des Zerstörers zu retten. Erlauben wir uns, all die zärtlichen Barmherzigkeiten, die Gott uns erwiesen hat, in Erinnerung zu behalten – die Tränen, die er weggewischt hat, die Schmerzen, die er gelindert hat, die Ängste, die er beseitigt hat, die Ängste, die er zerstreut hat, die Bedürfnisse, die er gestillt hat, die Segnungen, die er geschenkt hat – Auf diese Weise stärken wir uns für alles, was für den Rest unserer Pilgerreise vor uns liegt.

Wir können nicht anders, als auf neue Schwierigkeiten im kommenden Konflikt zu blicken, aber wir können sowohl auf das Vergangene als auch auf das Kommende blicken und sagen: „Bis jetzt hat uns der Herr geholfen.“ (1. Samuel 7:12). „Wie deine Tage, so wird dein Friede bleiben“ (Deuteronomium 33:25). Die Prüfungen werden die Kraft nicht überschreiten, die uns gegeben wird, um sie zu ertragen. Erlauben wir uns also, genau dort zu unserer Arbeit zu werden, wo wir sie finden, in dem Glauben, dass alles, was auch immer kommt, angemessene Kraft für die Prüfung erhalten wird.

Und von Fuß zu Fuß werden sich die Türen des Himmels öffnen, um die Kinder Gottes einzulassen, und von den Lippen des Königs der Herrlichkeit wird der Segen wie melodische Musik auf ihre Ohren fallen: „Kommt, ihr Gesegneten mein Vater! Treten Sie ein in das

Königreich, das seit Grundlegung der Welt für Sie vorbereitet ist.“ (Matthäus 25:34).

Dann werden die Erlösten in den Häusern willkommen geheißen, die Jesus für sie vorbereitet. Dort werden ihre Gefährten nicht länger die Niederträchtigen der Erde, Lügner, Götzendiener, Unreine und Ungläubige sein, sondern sie werden sich denen anschließen, die Satan überwunden und durch göttliche Gnade perfekte Charaktere geformt haben. Jede sündige Neigung, jede Unvollkommenheit, die sie hier befällt, wird durch das Blut Christi beseitigt worden sein, und die Erhabenheit und Herrlichkeit seiner Herrlichkeit, die den Glanz der Sonne bei weitem übertrifft, wird ihnen mitgeteilt. Und moralische Schönheit, die Vollkommenheit seines Charakters, strahlt durch sie hindurch, von unvergleichlich größerem Wert als äußerer Glanz. Sie stehen unweigerlich vor dem großen weißen Thron und teilen die Würde und Privilegien der Engel.

Angesichts des herrlichen Erbes, das ihnen zustehen mag, stellt sich die Frage: „Was wird ein Mensch im Austausch für seine Seele geben?“ (Matthäus 16:26). Er mag arm sein und dennoch einen Reichtum und eine Würde besitzen, die ihm die Welt niemals verleihen könnte. Die von der Sünde erlöste und gereinigte Seele mit all ihren edlen Fähigkeiten, die dem Dienst Gottes gewidmet sind, ist von ausgezeichnetem Wert. Und im Himmel herrscht Freude in der Gegenwart Gottes und der heiligen Engel über eine erlöste Seele, eine Freude, die in Liedern des heiligen Triumphs zum Ausdruck kommt.

